HAUSACH
STADT UNTER DER BURG

Der Burgblick

2013

Inhaltsverzeichnis

- Grußwort Bürgermeister Manfred Wöhrle 1
- Vorwort der Redaktion 2
- Neues von der Stadtverwaltung 3
- Hausach aktuell 9
- Kirchen 19
- Schulen und Kindergärten 23
- Vereine 31
- Kultur 47
- Industrie und Gewerbe 56
- Partnerschaft mit Arbois 66
- Personalien 69
- Jubilare 72
- Verstorbene im Jahr 2013 74
- Impressionen 79
- Kurz notiert 80
- Spender 91

Burgblick 2013

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:
Christiane Agüera Oliver, Helmut Datz, DRK-Kreisverband, Erwin Fehrenbacher, Gisela Goetze, Graf-Heinrich-Schule, Ralf Greiner, Thomas Heizmann, Andreas Hoda, Hans Hörtz, Dieter Hug, Eveline Jehle, Michaela Keller, Christel Kern, Hubert Maier-Knapp, Hans-Georg Litsche, Arwen Möller, Brigitte Müller, Neumann, Neumaier, Offenburger Tageblatt, Claudia Ramsteiner, Susanne Schmid, Frank Schrader, Schwarzwälder Bote, Helmut Selter, Manfred Spengler, Sparkasse Haslach-Zell, Karl Thamerus, Frieder Wöhrle, Jakob Wolber

Liebe Leserinnen und Leser des „Burgblicks“, daheim und in der Ferne,

in einem völlig neuen, sehr gelungenen Erscheinungsbild und unter dem neuen Namen „Der Burgblick“ präsentiert sich Ihnen der Jahresrückblick der Stadt Hausach für das abgelaufene Jahr 2013; glücklicherweise aber weiterhin unter der bewährten redaktionellen Betreuung durch das ehrenamtliche Autorenteam Helmut Selter, Thomas Heizmann und Jakob Wolber, die gemeinsam seit 1996 agieren.

Fast ist er über all die Jahre schon zu einer festen Institution geworden, sicher aber wird er jedes Mal mit Spannung erwartet von Hausacher Bürgerinnen und Bürgern, von Auswärtigen und von Gästen der Stadt unter der Burg. Stellt er doch ein ausgezeichnetes Informationsmedium über das Jahresgeschehen dar.

Ursprünglich in den Kriegsjahren einmal als vierseitiger „Heimatbrief an unsere lieben Soldaten aus Hausach-Einbach“ aufgelegt und dann ab 1956 schon mit einem breit gefächerten Inhalt regelmäßig herausgegebener Jahresrückblick, hat sich diese Postille im Laufe der Jahre zu einer fast unverzichtbaren Chronik über die vielfältigen Ereignisse in allen Bereichen des Stadtgeschehens entwickelt.

Die neue Namensgebung „Der Burgblick“ symbolisiert zum einen den Blick hingewandt auf Burg Husen, das weithin sichtbare Wahrzeichen Hausachs und die Stadt. Zum anderen den Blick von der Burg hinab auf alle Bürger, alle Geschehnisse und die Entwicklung im kommunalen, wirtschaftlichen, kirchlichen und sozialen Bereich und im Vereinsleben und hat damit die nicht mehr ganz zeitgemäße Bezeichnung Heimatbrief abgelöst.

Ich spreche den Autoren meinen allerherzlichsten Dank aus und beziehe auch die vielen Sponsoren mit ein, die es durch ihr finanzielles Engagement ermöglichen, den Jahresrückblick „Der Burgblick“ immer wieder herausgeben zu können.

Ich hoffe und wünsche, dass der neue „Burgblick“ die Verbindungen zu Hausach weiter stärkt und das Interesse am Geschehen in unserer Stadt weiterhin lebendig hält.

Weitere aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage unter www.hausach.de.

Herzliche Grüße aus Ihrer Heimatstadt unter der Burg

Ihr

Manfred Wöhrle
Bürgermeister

Liebe Hausacher, liebe Hausacher in der Fremde, sehr geehrte Damen und Herren,

mit unserem Rückblick auf das Jahr 2013 erscheint der „Hausacher Heimatbrief“ unter einem neuen Namen. Weshalb wir daraus den „Burgblick“ gemacht haben, hat Ihnen Bürgermeister Manfred Wöhrle in seinem Grußwort bereits ausführlich erläutert. Wir vom Redaktionsteam waren einfach der Meinung, dass der Name „Heimatbrief“ für unsere Jahreschronik nicht mehr so ganz in die heutige Zeit passt. Von vielen Lesern, Sponsoren und Spendern wurden wir in der Vergangenheit deshalb auch immer wieder darauf angesprochen - nun haben wir den Schritt vollzogen. Wir hoffen aber, und da sprechen wir vor allem die Hausacher an, die in der Fremde wohnen, dass Sie unserem Werk trotzdem die Treue halten.

In der 70-jährigen Geschichte des „Heimatbriefs“ hat sich sein Erscheinungsbild auch immer wieder verändert. Einen großen Teil hat natürlich die fortschreitende Technik dazu beigetragen. Nachstehend sehen Sie die einzelnen Stationen, von der ersten Ausgabe aus dem Jahre 1943 bis zur letzten Änderung, die 2011 vorgenommen wurde.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und grüßen Sie herzlich aus Hausach

Ihre
BURGBLICK-Redaktion

(Helmut Selter) (Thomas Heizmann) (Jakob Wolber)

Gespräch mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, die Rezession scheint überwunden, hat sich die Konsolidierung auch bei den Hausacher Betrieben bemerkbar gemacht?

Wir haben seit der Wirtschaftskrise fast durchweg wieder Vollbeschäftigung. Die Firmen haben sich gut erholt, investieren in die Verbesserung ihrer Produktion und den Ausbau der Arbeitsplätze, und sie haben durchweg eine gute, ja meist sogar sehr gute Auftragslage, wodurch vielen Familien in der Region eine sichere und wirtschaftlich gute Lebensgrundlage gegeben ist. Wir sind in ein friedliches Europa eingebettet, unsere Region liegt genau gesehen ja mittendrin. Der Euro hat trotz aller Skepsis seinen stabilen Wert behalten bzw. wieder erreicht, und die gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland ist nach wie vor gut. Erfreulich, dass sich auch unsere europäischen Nachbarländer allmählich wieder erholen. So können wir insgesamt doch ganz zufrieden sein, wenn dies leider auch nicht für jeden von uns zutrifft.

Profitiert auch der Einzelhandel von dieser Entwicklung?

Wir kämpfen mit dem Forum für unseren Einzelhandel. Die Hausach-Card, die jetzt langfristig gilt, wurde umgestellt. Dadurch bietet sich die Ausdehnung auf noch fehlende Geschäfte geradezu an. Und die schönen Vorteile dieser Card müssen noch deutlicher herausgestellt werden, denn der Einzelhandel hat es nicht nur in Hausach, sondern allgemein nicht leicht.
Die Hausach-Card ist im Kinzigtal ein einzigartiges Instrument zur Kundenbindung. Wir haben bei uns nach wie vor eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft, wir haben Einpendler und Schüler und viele Tagesgäste in der Stadt, da lässt sich gemeinsam mit der Gastronomie und unseren Gewerbebetrieben noch mehr daraus machen. Egal wie wir die Stadtentwicklung betrachten, es geht nur gemeinsam, und dann profitieren alle davon. Neben den Geschäftsleuten gehören aber auch wir als Kunden dazu. Alle reden von Online-Bestellungen bequem von zu Hause aus und von kostenloser Rückgabe bei Nichtgefallen - alles ist möglich. Wenn wir bequem und sparsam bleiben wollen, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn Geschäfte geschlossen werden.

Die Hausach-Card ist im Kinzigtal ein einzigartiges Instrument zur Kundenbindung. Wir haben bei uns nach wie vor eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft, wir haben Einpendler und Schüler und viele Tagesgäste in der Stadt, da lässt sich gemeinsam mit der Gastronomie und unseren Gewerbebetrieben noch mehr daraus machen. Egal wie wir die Stadtentwicklung betrachten, es geht nur gemeinsam, und dann profitieren alle davon. Neben den Geschäftsleuten gehören aber auch wir als Kunden dazu. Alle reden von Online-Bestellungen bequem von zu Hause aus und von kostenloser Rückgabe bei Nichtgefallen - alles ist möglich. Wenn wir bequem und sparsam bleiben wollen, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn Geschäfte geschlossen werden.

Der eine oder andere Betriebs- oder Geschäftsinhaber kann jetzt darauf verweisen, dass wir zum Mitmachen auffordern und gleichzeitig die Gewerbesteuer um 20 Punkte anheben. Nach 20 Jahren muss dies erlaubt sein, denn unsere Betriebe und Geschäfte können und sollen mit dieser Anhebung all die wichtigen Zukunftsaufgaben mitfinanzieren. Wir sind eine Kinder-, Gewerbe- und arbeitnehmerfreundliche aufgeschlossene Stadt und haben für unsere Größe wirkliche viel zu bieten. Dies alles zu erhalten und vernünftig weiter zu entwickeln, kostet auch Geld, hierfür werden wir uns ab 2015 evtl. auch neu verschulden müssen. Wir werden dann auch über eine Grundsteueranhebung zu diskutieren haben, ebenso unsere Gebühren immer wieder anpassen, aber wir haben auch die finanziell möglichen Mehrbelastungen unserer Bürger immer im Fokus und werden sie hierbei nicht überfordern, zumal wir im Vergleich wirklich immer noch im unteren Durchschnitt liegen.

Seit 1971 gehört Einbach zu Hausach und das Zusammenleben funktioniert sehr gut – was sind die Gründe dafür?

Ein wichtiges Anliegen ist dem Gemeinderat und mir, den Ortsteil Einbach gut und sicher an die Stadt anzubinden, um das Leben im Außenbereich so angenehm wie möglich zu machen. So haben wir dank des BZ-Verfahrens, wofür ich der ehrenamtlich tätigen Vorstandschaft an dieser Stelle ausdrücklich meinen Dank aussprechen will, die Hofumfahrung Schillingerhof in Betrieb nehmen können und selbst die Talstraße bis zum Laßgrund mit einem Gesamtanteil der Stadt von 240.000 Euro komplett saniert. Zudem versuchen wir in der Schülerbeförderung gute und abgestimmte Fahrpläne zu erreichen, wir bieten den Rufbus an, und die Bauhofmitarbeiter geben sich alle Mühe, den Winterdienst möglichst zur Zufriedenheit aller hinzubekommen. Das neu geschaffene Bauplatzangebot beim Schochenhof ist zu allererst auch den Einwohnern aus dem Ortsteil vorbehalten. Wir versuchen über ELR-Mittel („Entwicklung Ländlicher Raum“) so gut wie möglich bei der Wohnraumbeschaffung oder der energetischen Sanierung zu helfen. Wir wollen 40 Jahre Eingemeindung von Einbach nicht nur gebührend feiern, sondern in unserem Handeln auch in Zukunft leben.

Im Mai 2014 sind Gemeinderatswahlen. Was hat dieses Gremium zusammen mit der Stadtverwaltung unternommen, damit sich die Menschen in Hausach wohl fühlen?

Es ist ein stetes, manchmal zähes, aber immer wieder schönes gemeinsames Ringen mit dem Gemeinderat um gute Lösungen, um unsere Stadt unter der Burg weiter zu entwickeln und unseren Einwohnerinnen und Einwohnern, egal ob jung oder alt, gute Lebensqualität zu bieten und die Angebote und Möglichkeiten weiter zu verbessern. So haben wir in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam gute Grundlagen für unsere Stadt und die Region gelegt, davon profitieren wir alle. Es war uns ein Anliegen, allen Altersgruppen eine gute Perspektive zu bieten. Die ist mit den unterschiedlichen und ausführlichen Angeboten für die Kleinkinder in den drei Kindergärten, auf den Spiel- und Erlebnisplätzen der Stadt ebenso gegeben wie bei den vorhandenen vielfältigen und umfangreichen schulischen Möglichkeiten.

Im Vereinsbereich sind ebenfalls hervorragende Grundlagen zum einen durch die ehrenamtliche, engagierte Vereinsarbeit für alle Altersgruppen und zum anderen durch moderne und gut gepflegte Sportstätten da, und sie werden richtig gut

genutzt. Pflegeplätze wie auch Betreutes Wohnen sind am Ort eingebettet in eine großartige ökumenische Altenarbeit. Außerdem wurden viele Einrichtungen barrierefrei gestaltet, damit davon betroffene Menschen am gemeinschaftlichen Leben und Lernen teilhaben können.

Der DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“, In den Reben

Gewährleistet Hausach seinen Bürgern eine ausreichende Grundversorgung?

Die Antragsteller für den geplanten dm-Markt haben zum Jahresende noch die Baugenehmigung für den Neubau in den Brachfeldern erhalten, ebenso ist die Baugenehmigung für die Gesundheitswelt noch eingegangen. Der Drogeriemarkt wird schnellstens mit dem Bau beginnen, während ich dies von der Gesundheitswelt nun ebenfalls erhoffe. Wir haben im oberen Kinzigtal immer stärker mit der sich stets verschlechternden Verkehrssituation in Haslach zu kämpfen, und eine baldige Lösung ist nicht in Sicht. So sehe ich es als eminent wichtig an, dass wir die wesentlichen Leistungen der Grundversorgung auch im oberen Kinzigtal verkehrsnah und umfassend anbieten können. Mit dem dm-Markt können wir den Untergang der Schlecker-Märkte kompensieren und die Raumschaft weiter stärken. Etwas, was immer mehr und schneller an Bedeutung gewinnt: Wir brauchen das Leben in der Stadt, denn es hilft und dient allen, insbesondere auch dem Einzel- und Fachhandel und der Gastronomie. Wer aber erlebt, wie hart um solche doch nahe liegenden Lösungen gerungen werden muss und wie uns von Fachbehörden gerne erklärt wird, dass eine minimale Grundversorgung für uns doch ausreichend sei und der Rest ja in Offenburg oder Freiburg erledigt werden könne bzw. von vielen sowieso dort wahrgenommen wird, der muss aufhorchen. Das kann und darf so nicht sein; mindestens die Mittelzentrumsstädte haben das Recht und für mich auch die Pflicht dafür Sorge zu tragen, dass die Bevölkerung die notwendigen Dinge des täglichen Bedarfs in umweltgerechter Nähe verkehrsmäßig günstig erhalten und sich besorgen kann. Wir werden in Zukunft um gemeinsame Lösungen bei einzelnen Projekten nicht herum kommen, ob wir es wollen oder nicht.

Die Kommunen sind jetzt gesetzlich verpflichtet, Flüchtlinge aufzunehmen. Ist Hausach darauf vorbereitet?

Wir haben voraussichtlich mindesten acht Bürgerkriegs- oder andere Flüchtlinge aufzunehmen. Wir suchen gerade geeignete Wohnungen, um hier helfen und diese uns noch nicht bekannten Menschen in unser kleinstädtisches Leben einbinden zu können, so wie wir dies in Hausach in den vergangenen Jahren schon oft bewiesen haben. Wir Hausacher waren schon immer sehr tolerant und offen, weshalb es sicher gut gelingen wird, die Aufnahmequote auch mit ehrlichem Leben und mit einem offenen Aufeinanderzugehen, egal wer kommen wird, zu erfüllen und diese leidgeprüften Menschen in unserer Stadt willkommen zu heißen. Hier gilt mein Dank auch den Mitarbeitern im DRK-Kreisverband, die sich gerade für die Neubürger aus dem Ausland sehr bemühen und ihnen über unsere Arbeit im Rathaus hinaus Sprachkurse und Unterstützung vermitteln.

Vereine, beziehungsweise ehrenamtliche Mitarbeiter können viel leisten und werden als das Rückgrat unserer Gesellschaft bezeichnet. Gilt dies auch für Hausach?

Die ehrenamtlichen Helferinnen des Ökumenischen Altenwerks (von links): Urte Hörtz, Erika Bäumle, Christa Martin, Sieglinde Matt, Hedwig Kern und Heinerike Anderwald

Unser Vereinsleben ist sehr aktiv, und vieles ist auf eine gute Jugendarbeit ausgerichtet. Aber auch die Senioren kommen nicht zu kurz - ich möchte hier nur beispielhaft die so nachhaltige ökumenische Altenarbeit erwähnen.

Wir können und dürfen auf das große ehrenamtliche Engagement vieler Menschen in Hausach sehr stolz, aber vor allem auch dankbar sein. Denn egal wie gut oder schlecht es uns geht, gerade die kirchlich-soziale und die Arbeit in den fast 80 Vereinen und Vereinigungen ist für viele Menschen soziale Wärme, körperliche und geistige Ertüchtigung und im Gemeinwesen unserer Stadt einfach nicht wegzudenken. Und deshalb unterstützt die Stadt diese Arbeit dort, wo Hilfe nötig ist, sie gefordert wird und wo die Vereine sich mit ihren Aktivitäten in die Gemeinschaft einbringen wie zum Beispiel bei unseren Festen und Märkten. Stellvertretend für alle möchte ich hier Anne Maier erwähnen, eine unermüdliche Antreiberin ihrer Spendenaktionen für Kinderhilfsprojekte, nicht zuletzt ihre „Anne-Maier-Bärenaktion“, welche für immer mit ihrem Engagement verbunden sein wird. Leider hat ihr Krebsleiden sie uns endgültig genommen.

Anne Maier (rechts) im Kreise ihrer „Bärenkinder“

Die Burg spielte im kulturellen Angebot im vergangenen Jahr eine große Rolle. Wird das so bleiben?

Das Wahrzeichen unserer Stadt, unsere Burg, wurde mit großem ehrenamtlichem und auch städtischem Engagement durch die Burgfestspiele und das Burgerleben wieder verstärkt in den Mittelpunkt gerückt. Großartig, was die vielen Laienschauspieler und Vereine vor dem einzigartigen Hintergrund hier auf die Beine gestellt haben. Es wird nicht leicht sein, dies auf solch einem Niveau weiter zu führen; Wert wäre es aber allemal. Hilfreich war dabei die Freilegung der Burg, und zudem ist es uns mit kräftiger Unterstützung aus dem LEADER-Projekt (Förderprogramm der EU und des Landes Baden-Württemberg) endlich gelungen, das gesamte Burggelände mit Strom, einer vernünftigen und sicheren Wegeführung und den erstellten WC- und Materialräumen gut zu erschließen.

Herr Bürgermeister, wir danken für das umfassende und aufschlussreiche Gespräch.

Manfred Wöhrle 40 Jahre bei der Stadt Hausach

Am ersten Arbeitstag im neuen Jahr gab es für Bürgermeister Manfred Wöhrle eine Überraschung: Sein Stellvertreter Udo Prange, die Amtsleiter Viktoria Malek, Werner Gisler, Hermann-Josef Keller sowie der Personalratsvorsitzende Hartmut Märtin gratulierten ihm zum 40-jährigen Arbeitsjubiläum. Udo Prange zeigte in seiner Laudatio den beruflichen Werdegang von Manfred Wöhrle auf. Nach den Stationen Landratsämter in Donaueschingen und Wolfach kam er am 01. Januar 1973 in das Rechnungsamt der Stadt Hausach, das er nach dem Ausscheiden von Arthur Schlipf als Amtsleiter übernahm. 2001 wurde er mit überwältigender Mehrheit (96,6% der abgegebenen Stimmen) zum Bürgermeister gewählt und mit fast demselben Ergebnis 2009 für eine zweite Amtsperiode bestätigt.

Bürgermeister-Stellvertreter Udo Prange gratuliert Manfred Wöhrle zum 40-jährigen Jubiläum

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2013

Robert-Gerwig-Gymnasium, Fenstersanierungen, Behinderten-WC	112.376 €
Burgerschließung	227.805 €
Ausbau des Dachgeschosses im Kindergarten St. Barbara für die Kleinkindbetreuung, Fertigstellung 2013	298.325 €
Planungskosten u.a. für den Badepark	184.339 €
Sanierungsgebiet „Altstadt“	51.474 €
Straßenendausbau der „Römerstraße“	95.974 €
Erschließung Baugebiet „Schochenhof“	87.184 €
Sanierung der Wasserleitung „Hinterer Bahnhof“	93.801 €
Beteiligung an der badenova AG & Co. KG	200.000 €
Grunderwerb	85.546 €
Tilgung von Krediten	175.577 €

Erschließung des Schlossbergs abgeschlossen

Die Erschließungsarbeiten am Wahrzeichen unserer Stadt, Burg „Husen“, konnten zur Jahresmitte, rechtzeitig vor Beginn der Festspiel-Saison beendet werden. Begonnen wurde Anfang März mit der Verlegung der Wasser- und Abwasserleitung. Am direkten Weg vom ehemaligen städtischen Magazin bis zur ersten Ebene wurden sieben LED-Leuchten installiert, und der Aufgang erhielt zur Sicherung ein Holzgeländer.

Zum Schluss wurde das Toilettenhäuschen gebaut. Neben einem Damen- und Herren-WC enthält dieses eine behindertengerechte Toilette und einen Technik- und Lagerraum. Für die gesamte Maßnahme wurden 225.000 Euro angesetzt, aus der Landesförderung gab es 55 Prozent Zuschuss.

Kinzigtalbad

Das Kinzigtalbad beschäftigte das ganze Jahr über die Gemeinderäte, Verwaltungen und Bürger der Region.

In Hausach befassten sich Gemeinderat und Architekt bereits in der ersten Sitzung des Jahres 2013 mit den über 100 Vorschlägen und Anregungen, die nach der Bürgerversammlung im September 2012 eingegangen waren. Danach solle das Ganzjahresbad (Hallenbad) ein größeres Lehr- und Gymnastikbecken (incl. Hubboden) erhalten; durch den Wegfall des Whirlpools würde der Kostenrahmen aber eingehalten. Im Freibadbereich wären zusätzlich zwei 33,3 m-Bahnen, je ein 1-m und 3-m-Sprungbrett und ein Strömungskanal vorgesehen. Dadurch steigen die Kosten, die alleine von der Stadt Hausach getragen werden müssen, um ca. 400.000 Euro auf rd. 2,0 Mio. Euro (plus 0,5 Mio. Euro für die Zufahrt und Parkplätze).

Für die Realisierung des Ganzjahresbads mit Sauna werden Kosten in Höhe von rd. 8,5 Mio. Euro veranschlagt. Vom Land Baden-Württemberg und dem Ortenaukreis werden ca. 2,5 Mio. Euro an Zuschüssen erwartet. Es war dann vorgesehen, dass von den verbleibenden 6,0 Mio. Euro Hausach und die Umlandgemeinden je 50% (falls sich alle beteiligen) übernehmen.

Von Februar bis Juli war dann die spannende Phase der Abstimmung in den einzelnen Städten und Gemeinden. Nachdem sich bereits die Gemeinderäte in Biberach, Nordrach, Oberharmersbach und Schenkenzell gegen eine Beteiligung ausgesprochen hatten, entschieden sich die Hornberger per Bürgerentscheid mit großer Mehrheit (die 1.931 gültigen Stimmen verteilten sich auf 1.628 Nein- und 303 Ja-Stimmen) gegen das Mittelzentrums-Bad. Entscheidungen, die man zwar akzeptieren muss, die aber doch bedauerlich sind. Der Anteil der Stadt Hausach steigt dadurch auf rd. 3,6 Mio. Euro.

Beteiligung der Kommunen an den Investitionskosten (nur Ganzjahresbad)

Stadt/Gemeinde	Anteil in €	Anteil in %	Bemerkungen
Biberach	0	0,00 %	abgelehnt
Fischerbach	190.000	3,17 %	beschlossen
Gutach	168.000	2,80 %	beschlossen
Haslach	410.000	6,83 %	beschlossen
Hofstetten	115.000	1,92 %	beschlossen
Hornberg	0	0,00 %	abgelehnt (Bürgerentscheid)
Lauterbach	6.700	0,11 %	einmaliger Anerkennungsbeitrag
Mühlenbach	150.000	2,50 %	beschlossen
Nordrach	0	0,00 %	abgelehnt
Oberharmersbach	0	0,00 %	abgelehnt
Oberwolfach	170.000	2,83 %	beschlossen
Schenkenzell	0	0,00 %	abgelehnt
Schiltach	120.000	2,00 %	beschlossen
Steinach	200.000	3,33 %	beschlossen
Wolfach	607.000	10,12 %	beschlossen
Zell a.H.	265.000	4,42 %	beschlossen
Summe	**2.401.805**	**40,03 %**	
Hausach	**3.598.195**	**59,97 %**	
Gesamtsumme:	**6.000.000**	**100,00 %**	

In der vorletzten Sitzung des Jahres beschloss der Gemeinderat die Übernahme der von den oben genannten Gemeinden abgelehnten Investitionskostenanteile in Höhe von rd. 600.000 Euro, und der Badexperte Stefan Studer von Kannewischer Management AG aus Zug/Schweiz stellte sein Betriebskostenkonzept vor. Er riet den Verantwortlichen, die Planung noch einmal zu überdenken, denn „das Hallenbad ist definitiv am Ende des Lebenszyklus angelangt“, „die Sauna ist wirtschaftlich gesehen der wichtigste Teil des Kinzigtalbads“ und „das Beckenprogramm im Freibad weist verschiedene Problembereiche auf“. Zu diesen Thesen gab er folgende Tipps:

- den nach Norden ausgerichteten Saunagarten nach Westen zu verlegen;
- wegen der enormen Betriebskosten das warme Außenbecken zum Hallenbad zu streichen;
- den Sprungbereich nicht mit dem Schwimmbecken zu kombinieren und auf die beiden 33,3-m-Bahnen und den Strömungskanal zu verzichten;
- die Eingangshalle zugunsten des Eltern-Kind-Bereichs verkleinern;
- der Weg zu den Sommerumkleidekabinen sollte nicht durch den Kinderbereich gehen.

Der schweizer Fachmann Stefan Studer bei der Präsentation seines Konzepts

Stefan Studer prognostizierte bei moderat reduzierten Öffnungszeiten im Hallenbad einen langfristigen Schnitt von gut 50.000 Besuchern in diesem Bereich, 10.000 in der Sauna und 50.000 im Freibad.

Beim Hallenbad kalkulierte er die Betriebskosten mit etwa 312.000 Euro, bei der Sauna mit 19.000 Euro und beim Freibad mit rund 97.000 Euro. In der Gesamtsumme werde das Betriebskostendefizit zwar höher, aber mit 51 Prozent liege der Kostendeckungsgrad im Vergleich zu anderen Bädern am oberen Ende.

Die Realisierung hängt jetzt noch von der Bezuschussung ab. Erst wenn die Anträge positiv beschieden werden, kann der nächste Schritt, die europaweite Ausschreibung, erfolgen. Fest steht: Das Projekt „Kinzigtalbad“ bleibt spannend.

BZ-Verfahren in Hausach vor dem Abschluss

Seit 1990 wurden in Hausach im Rahmen des BZ-Verfahrens (Beschleunigte Zusammenlegung) 27 Hofzufahrten, 46 Mindestflurwege und 47 Waldwege gebaut. Dabei wurde insgesamt 6,5 Millionen Euro investiert, die mit 85 Prozent bezuschusst wurden. Die restlichen 15 Prozent verblieben als Eigenbeteiligung, die bei den Hofzufahrten und -umfahrungen von der Stadt Hausach übernommen wurden.

Übergabe der Schillingerhof-Umfahrung. In der Mitte (ab 4. Person von links): Jürgen Nowak, Frank Scherer, Manfred Kienzle und Manfred Wöhrle

Als eine der letzten Maßnahmen mit einem Kostenvolumen von 230.000 Euro konnte die Umfahrung des Schillingerhofs am 11. September eingeweiht werden. Unser Ehrenbürger und Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle als Vorsitzender der Teilnehmergemeinschaft bedankte sich bei allen, die hier beteiligt waren, besonders bei der Familie Schmid vom Schillingerhof. Die weiteren Redner, Landrat Frank Scherer, Jürgen Nowak, Bürgermeister von Oberwolfach und Stellvertretender Präsident des Verbands der Teilnehmergemeinschaften in Baden-Württemberg, und Bürgermeister Manfred Wöhrle bezeichneten die Flurneuordnung als wichtigstes Infrastrukturelement im ländlichen Raum, das mit dazu beiträgt, dass die Menschen in den Tälern bleiben und für die Offenhaltung der Landschaft sorgen.

Bergsteig

Wie geplant fand am 5. Mai die Tour-Premiere auf dem Hausacher Bergsteig statt.

Auf den Sonnenliegen von Franz Schmid lässt sich gut ruhen

Der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros Hartmut Märtin konnte hierzu über 40 Wanderer begrüßen, die sich anschließend mit Schwarzwald-Guide Alfred Ruf auf den 13,6 Kilometer langen Weg machten - dabei waren 710 Höhenmeter zu überwinden. Nach dem Start bei der Wassertretanlage servierten die Burgmägde bei der Burgruine Erfrischungen und Grillwürste. Weiter ging es zum Abenteuerspielplatz und auf dem Westweg zum Haseneckle. Dort befindet sich die erste von Franz Schmid gefertigten Sonnenliegen.

Bei der Hauserbacher Kapelle war die nächste Verpflegungsstation, die von Reinhard Sonntag betreut wurde. Dann kam der nächste steile Anstieg zur Mühlenbacher Grenze, „Überm Bärenbach“, und entlang des Hansjakob- bzw. Jakobuswegs führte die Tour zurück in den Hauserbach. Der letzte Anstieg war hoch zur Kreuzbergkapelle und Grillhütte, und dann ging es zum Ausgangspunkt zurück. Da an der gesamten Wegstrecke keine Einkehrmöglichkeit besteht, wurden an mehreren Stellen „Wanderkühlschränke“ eingerichtet, an denen die Besucher ihren Durst löschen können (natürlich gegen Hinterlegung eines kleinen Oboluses).

Um das Prädikat Premium-Wanderweg zu bekommen, müssen strenge Kriterien erfüllt werden. Diese beziehen sich auf das Wegeformat, auf Natur und Landschaft, auf Kultur und Zivilisation und das Wanderleitsystem. Bei letzterem stellte Abnehmer Ruedi Spiess vom Deutschen Wanderinstitut geringe Mängel fest, die leichte Korrekturen erfordern. Allerdings halten wir die Vorgabe: „Premiumwege sind auf Sicht zu markieren“ (von einem Wanderzeichen aus muss man das nächste sehen) für leicht übertrieben. Wegzeichen und Hinweisschilder an Kreuzungen oder Abzweigungen reichen dem einigermaßen versierten Wanderer.

Die Wilhelm-Zangen-Straße wurde umbenannt

Das Schulprojekt an der Graf-Heinrich-Schule, „Hausach im Nationalsozialismus“ war Auslöser für Diskussionen über die Wilhelm-Zangen-Straße sowohl im Gemeinderat als auch in der Bevölkerung. Die Schüler und ihr damaliger Lehrer Manfred Schoch kamen bei ihren Recherchen vor über drei Jahren zum Ergebnis, dass Wilhelm Zangen als Generaldirektor der Mannesmann-Werke und Reichswirtschaftsführer eng mit dem Nazi-Regime verbunden war, und stellten bei der Stadt deshalb den Antrag, die Straße umzubenennen.

In der Gemeinderats-Sitzung am 14. Januar stand dieses Thema dann auf der Tagesordnung. Heinrich Schwendemann vom Historischen Seminar der Universität Freiburg, der von der Stadt Hausach als „neutraler Betrachter“ geladen war, ging auf das Wirken von Wilhelm Zangen ein und bestätigte die Ausarbeitungen der Schüler. Bei der Abstimmung waren dann 14 von 18 Gemeinderäte und Bürgermeister Manfred Wöhrle für die Umbenennung.

Am 11. März hatte dann der Gemeinderat über den neuen Namen zu entscheiden. Drei Vorschläge der Verwaltung standen zur Diskussion: der frühere Name „Rosenstraße“, dann „Hinterer Bahnhof“, wie das Gebiet bei den alten Hausachern immer noch heißt, und „Industriestraße“. Mit dem knappen Ergebnis von zehn zu neun Stimmen setzte sich schließlich „Hinterer Bahnhof“ gegen „Rosenstraße“ durch. Seit 1. Januar 2014 nennt sich nun die Wilhelm-Zangen-Straße bis zur Eisenbahnbrücke „Hinterer Bahnhof“ und östlich der Eisenbahnbrücke „Gutacher Straße“. Für die Anwohner bedeutet die Namensänderung nur einen geringen Aufwand - anders sieht es bei den Industriebetrieben aus. So rechnet Erwin Aberle, Geschäftsführer der Firma Richard Neumayer mit Gesamtkosten in Höhe von 80.000 bis 100.000 Euro.

Forum-Hausach / Hausach-Card

Die Hausach-Card, initiiert von Jakob Wolber und vom „Forum Hausach“ herausgegeben, ist seit 2005 im Einsatz und hat sich in den acht Jahren prächtig entwickelt. In 25 Geschäften und Lokalen können die rund 2.300 Kartenbesitzer punkten oder Punkte einlösen. Doch nun stand zum Jahreswechsel 2013/14 jede Menge Arbeit an: Aufgrund der SEPA-Umstellung (Single Euro Payments Area = Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum) mussten die Karten - zum zweiten Mal nach 2009 - ausgetauscht werden. Die Inhaber konnten dies beim Hausacher Kundencenter der Volksbank Kinzigtal, bei der Firma Eisen-Schmid und bei der Tourist-Info der Stadt erledigen.

Die 25 beteiligten Firmen wurden von Herbert Haaser von der Volksbank betreut und in die neuen Kartenlesegeräte eingearbeitet. Haaser wies darauf hin, dass die Hausach-Card unter knapp 100 Projekten des DG-Verlags in Wiesbaden die mit der verhältnismäßig größten Nutzung und Marktdurchdringung sei.

Der Austausch war für die Karteninhaber kostenlos, obwohl die ganze Aktion mit rund 20.000 Euro zu Buche schlug. Den größten Teil finanzierte das Forum Hausach, tatkräftig unterstützt von der Volksbank Kinzigtal und Eisen-Schmid. Ein Trost ist aber, dass die Karte voraussichtlich 50 Jahre gelten soll.

Präsentation der neuen Hausach-Card (von links): Simone Engel und Martin Heinzmann von der Volksbank Kinzigtal, Jakob Wolber, Hartmut Märtin, Martin Bruder (Vorsitzender Forum Hausach) und Bernd Mik (Eisen-Schmid)

Märkte, Feste und Veranstaltungen

Fester Bestandteil im Veranstaltungskalender ist das vom „Forum Hausach“ organisierte und von den Vereinen mitgestaltete Volksfest beim **Muttertagsmarkt**. Die Stadt verwandelt sich dabei in einen großen bunten Marktflecken mit unzähligen Ständen und Attraktionen. Beim „Maibockfest“ am Samstagabend sorgten „Hans und seine Herzblutmusikanten“ und die „Aachtaler“ aus dem Hegau für Stimmung, und Models von den „Dragons“ präsentierten die neuesten Kleider von „Moser-Herrenmoden“ und „imtrend“.

Am Sonntagvormittag goss es in Strömen, am Nachmittag kam ab und zu die Sonne zum Vorschein - unterbrochen von Schauern; trotzdem war der Muttertagsmarkt gut besucht. Auf dem Burg- und Klosterplatz und auf der Hauptstraße war internationale Musik zu hören, von Pop und Schlagern, über Märsche und Polkas bis zu Alphornklängen und Andenflötentönen. Ab 13:00 Uhr öffneten die Geschäfte und luden die Besucher zu einem Einkaufbummel ein; die Volksbank Kinzigtal hatte ein besonderes Angebot: Sie tauschte die gute alt D-Mark in Euro um. So wurden an diesem Tag aus über 10.000 DM rund 5.000 Euro.

Auch der **Weihnachtsmarkt** hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Vor allem am Abend war der Besucherandrang so groß, dass es kaum ein Durchkommen gab. Zur Eröffnung durch Bürgermeister Manfred Wöhrle spielte die Stadtkapelle weihnachtliche Weisen; anschließend traten die singenden Nikoläuse aus Belgien auf. Am Nachmittag erschien der Nikolaus, und am Abend sang der Jazzchor der Musikschule Offenburg-Ortenau internationale Weihnachtslieder. Mit vielen Spezialitäten, heißen und kalten Getränken war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Im Mittelpunkt standen wieder das Bärenkind und der Stand mit den „Anne-Maier-Bären“, die wieder reißenden Absatz fanden.

Der **Hausacher Advent** verwandelte den Klosterplatz wie schon im vergangenen Jahr wieder in einen Weihnachtswald. Rund 200 Tannen, Fichten und Kiefern, von hiesigen Landwirten gespendet, stellten die „Bändele“ und die „Baumgilde“ auf, und die Firmen Hiller und Schillinger installierten tausende LED-Lichter. Vom 1. Advent an bis Weihnachten wurde auf der Waldbühne ein abwechslungsreiches Programm geboten. Musik und Literatur wechselten sich ab und lockten die Zuschauer und Zuhörer in Scharen an. Forums-Vorsitzender Martin Bruder und Initiator Harry Eggert waren deshalb mit dem Verlauf hoch zufrieden. Aber auch in diesem Jahr gab es etwas zum Ärgern und Wundern: Nachdem im letzten Jahr Lichterketten zerstört und Lautsprecher geklaut wurden, besorgte sich ein dreister Dieb seinen Christbaum auf dem Klosterplatz, indem er von einem Fünf-Meter-Baum zwei Meter von der Spitze abgesägte! Das Redaktionsteam fragt sich da schon, ob man auf diese Art fröhliche Weihnachten feiern kann?

Das „Bären-Häusle“ mit den „Anne-Maier-Bären“

Insgesamt 131 Teilnehmer in verschiedenen Klassen gingen am 6. Juli auf die 110 Kilometer lange Strecke der **6. Kinzigtal Classics**. Die Route führte von der Hansgrohe-Aquademie in Schiltach über St. Roman - Moosenmättle - Halbmeil - Haslach - Prechtal - Hornberg nach Hausach. Dabei kam es nicht darauf an, möglichst schnell das Ziel zu erreichen, sondern die richtige Strecke zu finden und die Sonderprüfungen zu bestehen. In Hausach angekommen, reihten sich die Oldtimer zu einer imposanten Fahrzeugschau auf, und mit Live-Musik und Tanz und entsprechender Kleidung fühlten sich die Besucher in die 1950er und -60er Jahre zurückversetzt.

Organisator Jakob Wolber und Tourist-Info-Leiter Hartmut Märtin kürten die Sieger, die als Pokal wieder die begehrte „Nockenwelle“ erhielten. In der Klasse 4, Fahrzeuge der Baujahre 1974 bis 1982, siegte der Hausacher Jürgen Sonntag.

Eine der Sonderprüfungen: „Wie viel wiegt ein solcher Heuballen?“ (Lösung: Knapp über 300 kg)

Hausacher Bärenkind

Ende März konnten Martin Bruder und Erwin Moser als Vertreter des „Forum Hausach“ zusammen mit Werner Maier, dessen Frau Anne leider zwei Wochen vorher verstorben war, über 25.000 Euro an Familie Kern aus Hausach und das Bärenkind Finja übergeben. Als Finja zweieinhalb Jahre alt war, wurde bei ihr ein bösartiger Tumor im Bauchraum entdeckt. In den folgenden Monaten pendelte die Familie zwischen Wohnung, Arztpraxen und der Kinderklinik in Freiburg.

Doch Finja hatte Glück: Die schwere Operation verlief erfolgreich, und die Chemotherapie zeigte Wirkung. Nach einer schweren Zeit mit Entbehrungen und Einschränkungen normalisiert sich das Leben bei Familie Kern wieder. Finja darf wieder alles essen und sich unter Menschen aufhalten, was ihr durch das geschwächte Immunsystem lange nicht möglich war.

Erwin Moser bezeichnete den Bärenadvent als die schönste Sache des „Forum Hausach“. Mit über 1.000 Bären wurde so viele wie noch nie verkauft, und die Erlöse daraus ergaben mit den zahlreichen Spenden eine Rekordsumme. Die Familie Kern zeigte sich überwältigt von der Anteilnahme und bedankte sich bei allen Spendern und bei denen, die Aktionen durchgeführt und veranstaltet hatten.

Zum Bärenkind 2013/14 wurde die sechsjährige Nele Müller aus Wolfach ausgewählt. Sie leidet an dem äußerst seltenen CFC-Syndrom, einer komplexen Kombination von Fehlbildungen, die aus einer Genmutation resultieren.

Erwin Moser (obere Reihe von links) und Martin Bruder vom Forum Hausach und Werner Maier bei der Spendenübergabe an Familie Kern

Sportlerehrung

Das 50-jährige Bestehen der Ortsgruppe des Vereins deutscher Schäferhunde e.V. war Anlass, die Ehrung für besondere Leistungen im Sport im Jahr 2012 in dessen Heim durchzuführen.

Bürgermeister Manfred Wöhrle erklärte die Bedeutung des Sports für die Schul- und Sportstadt Hausach und würdigte das Engagement der Vereinsverantwortlichen, der Trainer und Betreuer, aber auch der Eltern. Insbesondere im Jugendbereich ist die Unterstützung durch diesen Personenkreis Voraussetzung für die erzielten Erfolge. Er erwähnte auch, dass die Stadt Hausach jährlich rund 100.000 Euro für die Unterhaltung und kostenfreie Nutzung der Sportanlagen aufbringe.

Die geehrten Sportler:

Skiclub, Abteilung Mountainbike

Uli Brucker, Hausach (Gold)
- 2. Platz Deutsche Meisterschaften Cross Country Senioren
- 2. Platz Deutsche Meisterschaften MTB-Marathon

Markus Ziegler, Lautenbach (Gold)
- 3. Platz Weltmeisterschaft 12 Stunden
- 3. Platz Weltmeisterschaft 24 Stunden

Adrian Sauer, Oberkirch (Silber)
- 2. Platz Ba-Wü-Landesmeisterschaften Cross Country U 23

Jessica Benz, Steinach (Silber)
- 3. Platz Deutsche Meisterschaften Cross Country
- 3. Platz Weltcup in Nove Mestro

Clarissa Mai, Steinach (Silber)
- 2. Platz Ba-Wü-Landesmeisterschaften Cross Country Jugend
- 2. Platz Gesamtwertung Tälercup

Lukas Wälde, Gutach (Silber)
- 2. Platz Ba-Wü-Landesmeisterschaften Cross Country Jugend

TV Hausach, Abteilung Leichtathletik

Winfried Schmider, Hausach (Bronze)
- 3. Platz Ba-Wü-Seniorenmeisterschaften, 5.000 m
- 3. Platz Ba-Wü-Seniorenmeisterschaften, 800 m

TV Hausach, Abteilung Schwimmen

Friedrike Kluthe, Hausach (Silber)
- 1. Platz Badische Meisterschaften 200 m Schmetterling

Moritz Fath, Haslach i.K. (Bronze)
- 5. Platz Deutsche Meisterschaften 2,5 km Freiwasser
- 5. Platz Deutsche Meisterschaften 5,0 km Freiwasser
- 1. Platz Badische Meisterschaften 1.500 m Freistil

Leo Fath, Haslach i.K. (Bronze)
- 4. Platz Ba-Wü-Landesmeisterschaften 1.500 m Freistil

TV Hausach, Abteilung Volleyball

Lukas Steuerwald, Hausach (Silber)
- 1. Platz Südbadische Meisterschaften Jugend U20
- 3. Platz Süddeutsche Meisterschaften Jugend U20

Markus Steuerwald, Hausach (Gold)
- 5. Platz Olympische Spiele mit der Deutschen Nationalmannschaft
- 5. Platz Weltliga

Patrick Steuerwald, Hausach (Gold)
- 2. Platz Challenge Cup
- 5. Platz Weltliga

Patrick Foit, Hausach (Silber)
- 2. Platz Regionalliga mit dem VC Offenburg

Bürgermeister Manfred Wöhrle (von links) freut sich mit den geehrten Sportlern Lukas Wälde, Uli Brucker, Markus Ziegler, Clarissa Mai, Winfried Schmider, Friederike Kluthe, Leo Fath und Lukas Steuerwald

Katholische Pfarrgemeinde

Die Vorgaben der Erzdiözese Freiburg, wonach sich **Seelsorge-Einheiten** bis 2015 zu einer einzigen Kirchengemeinde zusammenschließen müssen, will man in Hausach/Hornberg bereits 2014 realisieren. Betroffen sind die Pfarrgemeinden St. Mauritius, Hausach, St. Johannes der Täufer, Hornberg, mit der Filialgemeinde St. Peter und Paul, Gutach, und St. Gebhard, Niederwasser. Kirchenrechtlich bleiben die Pfarreien erhalten, sie haben aber künftig anstelle des Pfarrgemeinderats ein Gemeindeteam, das von einem gemeinsamen Pfarrgemeinderat und einem Gesamt- Stiftungsrat vertreten wird. Gemeindliche Kreise wie Kirchenchöre oder Kolpingfamilien bleiben bestehen, Umstellungen wird es bei der Buchhaltung und eventuell bei den Mitarbeitern in den Pfarrämtern und Kindergärten geben. In der Sitzung des Gesamt-Pfarrgemeinderats im Oktober wurde auch ein Name für die neue Einheit gefunden: „Kirchengemeinde Hausach/Hornberg.

Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten konnte die **Lourdesgrotte** im ehemaligen „Hämmerlewald“ am 17. November eingeweiht werden. Förster Frank Werstein, der heutige Besitzer des Geländes, war der Impulsgeber, der mit vielen freiwilligen Helfern und Sponsoren dieses Schmuckstück am Eingang des Einbachtals schuf. Die Geschichte der Grotte beginnt im Jahr 1933. Proteste gegen die Machtergreifung Hitlers führten zum Bau der Lourdesgrotte. Die Pfadfinder unter ihrem Leiter Florian Hämmerle waren die Initiatoren, unterstützt von Bürgermeister Karl Moog. Anlässlich einer NSDAP-Kundgebung protestierten sie lautstark in der Schlossstraße und störten die Parteiredner vor dem Rathaus. Am Ende der Kundgebung sagte Bürgermeister Moog vom Rathausfenster aus: „Jetzt singen wir ein uns allen bekanntes Lied“. Erwartet wurde „Die Fahne hoch“, der Schultes stimmte jedoch „Im schönsten Wiesengrunde“ an. Dies trug mit dazu bei, dass die Ära Moog 1934 nach 15 Jahren endete. Der Widerstand der Pfadfinder war dagegen ungebrochen. Mühsam trieben sie den Bau der Grotte voran - ohne technische Hilfsmittel mussten alle Arbeiten von Hand ausgeführt werden. Steine wurden aus einer Grube im Schierengrund herangeschafft und mit Schubkarren den steilen Berg hochgefahren, erzählt Willi Breithaupt, der damals als Drittklässler dabei war.

Da der Andrang am Festtag so groß war, musste Pfarrer Gerhard Koppelstätter die Segnung der Statue am Bergfuß vornehmen. Er bedankte sich bei Frank Werstein und den vielen ehrenamtlichen Helfern, besonders bei Alois Ramsteiner, der die Renovierungskosten für die Marienstatue übernommen hatte, und bei Edmund Mayer.

Pfarrer Gerhard Koppelstätter segnet die restaurierte Madonna

Beatrix Wurster, die seit vielen Jahren die Grotte betreut, trug dann die Madonnenfigur vor einer feierlichen Prozession zu ihrem Platz. Im gemütlichen Kreis wurde dann im Feuerwehrgerätehaus bei hervorragender Bewirtung, gesponsert vom „Kirnbacher Hof“ und der Brauerei Ketterer, gefeiert.

Beatrix Wurster trägt die Statue an ihren Platz

Wir von der Heimatbrief-Redaktion bedanken uns bei Pater Johannes Hämmerle, der mit zur Klärung der Geschichte der Grotte beigetragen hat. Am Ende seiner Mail-Antwort schrieb er uns: „Gottes Segen wünsche ich allen, die zum Wiederaufbau der Grotte beigetragen haben. Und sodann bei der Wiedereinweihung ein frohes Fest des Glaubens.“

Seinen 65. Geburtstag konnte **Pfarrer Gerhard Koppelstätter** am 24. Januar feiern. In einem Alter, in dem andere bereits in Rente sind, denkt er noch lange nicht an seinen Ruhestand. Wenn es sein Gesundheitszustand zulässt, will er bis zum 70. Lebensjahr arbeiten und darüber hinaus noch ab und zu aushelfen.

Eigentlich wollte er seinem Ehrentag in aller Ruhe feiern, aber daraus wurde nichts. Es gab viele Anrufe und Geschenke, und es kamen viele Besucher, um persönlich zu gratulieren: Von Bürgermeister Manfred Wöhrle bis zum Vorstand des Kirchenchors waren alle vertreten. Der Abend war dann für das gemeinsame Essen mit seinen Freunden reserviert.

Der rüstige 65er an seinem Festtag

Da sich die bisherige Mannschaft aus Altersgründen nicht mehr zur Verfügung gestellt hatte, musste die **Katholische Frauengemeinschaft** bei der Hauptversammlung ein neues Vorstandsteam wählen. Kommissarisch für ein Jahr, wurden Elisabeth Uhl, Agathe Welle, Maria Kaiser und Jeannette Fischer von den Mitgliedern bestimmt. Unterstützt werden sie von den bisherigen Amtsinhaberinnen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen besonders bei der Organisation des Weihnachtsmarktes einbringen wollen.

Evangelische Kirche

Eine überraschende Kehrtwende gab es bei den Planungen zum **Umbau des Gemeindehauses.** Da alle beteiligten Institutionen, vom Technischen Ausschuss über den Gemeinderat bis zur Pfarrerin und dem Kirchengemeinderat über die ursprünglichen Version nicht gerade begeistert waren, begrüßten sie die neue Entwicklung. Die Ideen und Vorschläge von Walfriede und Edgar Streit über die Umgestaltung fanden bei allen, auch bei der Badischen Landeskirche in Karlsruhe, Gefallen.

Wie kam es zu diesem Umschwung?
Als das Ehepaar Streit die in der Presse veröffentlichten Pläne sah, war es erstaunt. Für beide war der vorgesehene Um- und Erweiterungsbau des Pfarrhauses vor der denkmalgeschützten Kirche ein absolutes Ärgernis. Edgar Streit, der alle Filialen seines Geschäfts selbst plante, schlug deshalb vor, das alte Pfarrhaus abzureißen und durch einen modernen Flachbau als Gemeindezentrum mit Pfarrbüro, Jugendraum und Gemeindesaal mit Diakonie-Café zu ersetzen. Es wird auf Straßenniveau sein und ist deshalb barrierefrei zugänglich. Das Ehepaar Streit erklärte sich auch bereit, das von ihnen erworbene Gemeindehaus zu einem Bürogebäude umzubauen und zu einem geringen Preis an die Diakonie zu vermieten.

Nach vierjähriger Planung und mit der bereits im Sommer 2013 eingegangnen Baugenehmigung musste nun noch einmal von vorn begonnen werden - sehr zum Vorteil für die Evangelische Kirchengemeinde, die Diakonie und das Gesamtbild rund um die Kirche.

Am 1. Advent wählte die Evangelische Kirchengemeinde den **Kirchengemeinderat**. Das Gremium besteht jetzt aus den bisherigen Räten Werner Kadel, Martin Prill, Marita Wieland-Kohler und Michael Zürn und den neuen Mitgliedern Sylke Walter und Tanja Wöhrle. Nicht mehr kandidiert hatte Reinhard Ringwald.

Die neuen Kirchengemeinderäte (von links): Werner Kadel, Sylke Walter, Michael Zürn, Tanja Wöhrle, Marita Wieland-Kohler und Martin Prill

Ökumenisches Altenwerk

Auch in diesem Jahr bot das Ökumenische Altenwerk den Hausacher Senioren ein abwechslungsreiches Programm.
Beim Musiknachmittag Ende April spielten „D'Grenzgänger", die Schenkenzeller Musiker Gerhard Lehmann und Andreas Müller schwäbische und alemannische Lieder. Hans Hörtz dankte bei diesem Anlass den Helferinnen, die ihn während des Winterprogramms in der Küche und im Saal unterstützt hatten.

Dann ging es auf Reisen: Erste Station war Staufen. Bei der Altstadtbesichtigung konnten sich die Teilnehmer von den Schäden, die durch die Erdwärmebohrungen entstanden sind, überzeugen. Im Sommer hießen die Ziele Waldshut und Zwiefalten im Donautal, und im Herbst wurde Schloss Lichtenstein und eine Seifenfertigung in Elzach besucht. Höhepunkt war aber wieder die einwöchige Seniorenfreizeit, die nach Altstädten im Allgäu führte. 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten herrliche Tage bei den Nonnen der Borromäerinnen in der schönen Voralpenlandschaft. Ausflüge führten nach Oberstdorf, Sonthofen und Füssen, an den Forggen-, Hopfen- und Alpsee und ins Kleinwalsertal.

Die Hausacher Seniorinnen und Senioren im Münster Zwiefalten

Schulen und Kindergärten

Gegen den allgemeinen Trend der sinkenden Schülerzahlen bleiben die Belegungen bei den vier Hausacher Einrichtungen mit 2.169 Schülern im Schuljahr 2013/14 nahezu stabil.

Schule	Schüler	Klassen	Lehrer
Robert-Gerwig-Gymnasium	850	35	70
Graf-Heinrich-Werkrealschule	501	25	47
Kaufmännische Schulen	126	6	
Wirtschaftsgymnasium	352	14	
	478	20	38
Paritätische Berufsfachschule	340	17	20
	2.169	**97**	**175**

Nach Auskunft der Schulleiter ist die Lehrerversorgung noch zufrieden stellend. Probleme gab es bisher nur bei der Suche nach Schwangerschafts- und Krankheitsvertretungen. Außerdem mussten einige AGs und Zusatzangebote wie Hausaufgabenbetreuung gestrichen werden.

Da der bisherige Pächter Bernd Waidele den Vertrag zum Schuljahresende gekündigt hat, muss die Stadtverwaltung für die **Mensa** einen neuen Betreiber suchen. Waidele, der schon die kleinere Cafeteria im Schulzentrum bewirtschaftet hatte, begründet dies mit mangelnder Rentabilität und Schwierigkeiten bei der Personalplanung in der Ferienzeit. Die Schüler, die Nachmittagsunterricht haben, hoffen, dass ein geeigneter und kompetenter Nachfolger gefunden wird.

Um den Schulabgängern den Übergang in das Berufsleben zu vereinfachen, gibt es in Hausach die **Ausbildungsbörse**. Über 30 Unternehmen präsentierten sich in der Stadthalle, und deren Vertreter gaben Hunderten von Schülern Auskunft und diskutierten mit ihnen. Aus kleinen Anfängen heraus - begonnen hat alles im Schulflur - hat sich die Veranstaltung zu einem Treffpunkt entwickelt, bei dem erste Kontakte zwischen den Schülern und ihren späteren Ausbildungsbetrieben geknüpft werden.

Über 30 Firmen stellten sich bei der Ausbildungsbörse vor

Graf-Heinrich-Schule

Bekommt Hausach eine „Gemeinschaftsschule“?

Aufgrund rückläufiger Kinder- und somit auch Schülerzahlen wegen des demographischen Wandels und Veränderungen im Bildungssystem wird sich die Schullandschaft in Baden-Württemberg in den nächsten Jahren grundlegend wandeln. Statt des bisher dreigliederigen, allgemeinbildenden-weiterführenden Schulsystems mit Haupt-, Realschule und Gymnasium ist das zweigliederige mit Gemeinschaftsschule und Gymnasium vorgesehen, was zu einer starken Konzentration auf einzelne Standorte führen wird. Um den Prozess einzuleiten, haben das Regierungspräsidium Freiburg und die Staatlichen Schulämter gemeinsam eine schulartübergreifende Konzeption entwickelt und die „Regionale Schulentwicklung“ erarbeitet. Ziel ist zum einen, allen Schülerinnen und Schülern in zumutbarer Erreichbarkeit jeden Bildungsabschluss zu ermöglichen. Zum anderen sollen Schulen geschaffen werden, die aufgrund ihrer Größe sehr gute pädagogische Bedingungen anbieten können und langfristig die notwendige Effizienz etwa beim Personaleinsatz ermöglichen.

Experten gehen davon aus, dass sich die Schülerzahlen bis 2020 um 20 Prozent verringern werden. Schon jetzt hat das Kultusministerium Untergrenzen festgelegt, die für den Bestand von weiterführenden Schulen relevant sein werden. Das bedeutet, dass gerade im ländlichen Bereich Schulen schließen müssen: dann wird der Wettbewerb nicht nur um Schüler, sondern auch um Standorte beginnen. Um rechtzeitig die Weichen stellen zu können, wurden die Elternvertreter von der Schulleiterin Simone Giesler und ihrem Stellvertreter Stefan Zechmeister über die Konzeption der Gemeinschaftsschule informiert. Danach soll mindestens dreimal pro Woche Ganztagsunterricht stattfinden, und jeder Schüler lernt nach seinen Fähigkeiten, d.h., Begabung wird

gefördert und Defizite werden ausgeglichen. Aber nicht nur die Leistung steht im Vordergrund, sondern auch das Wohlbefinden der Schüler.

Da Anträge auf Anerkennung als Gemeinschaftsschule bis zum 01. Juni 2014 gestellt werden müssen, drängt die Zeit. Zuerst entscheiden die Schulkonferenz und dann der Schulträger, ob ein Antrag gestellt wird, und das Kultusministerium legt dann fest, wer berücksichtigt wird.

Zwei verdiente Pädagogen, **Helga Teschke** und **Alexander Pusch** wurden in den Ruhestand verabschiedet - im August endete ihre Zeit als Lehrer. Beide unterrichteten seit den 1970er Jahren an der Hausacher Schule beziehungsweise an der Herlinsbachschule in Wolfach, und ganze Schülergenerationen werden sie als engagierte Lehrkräfte in Erinnerung behalten. Bei einer kleinen Feier konnten sie den Dank des Kollegiums und der Schule entgegennehmen, und beide versprachen, mit ihrer alten Wirkungsstätte verbunden zu bleiben.

Wirtschaftsgymnasium / Kaufmännische Schulen

Groß war das Interesse am **„Tag der offenen Tür“** in den Kaufmännischen Schulen. Schon in der Aula wurden die Besucher über die verschiedenen Schularten informiert: von den Berufskollegs, über die Berufsfachschule Wirtschaft, bis zum Wirtschaftsgymnasium. In den Klassenräumen zeigten Schüler und Lehrer die umfangreichen Bildungsangebote und beschrieben die Voraussetzungen, die Inhalte und die Abschlussmöglichkeiten. Besonders gefragt war der neue bilinguale Zug, „Internationale Wirtschaft“, mit dem Abschluss „Internationales Abitur Baden-Württemberg“, der seit einem Jahr angeboten wird. Schulleiter Klaus Buttgereit war mit der Veranstaltung sehr zufrieden, und sowohl die Schüler als auch die Eltern fühlten sich bestens informiert.

Auf großes Interesse stieß der „Tag der offenen Tür“ an den Kaufmännischen Schulen

Robert-Gerwig-Gymnasium

Das Robert-Gerwig-Gymnasium wurde G9-Modellschule

Völlig überraschend kam im Januar die Mitteilung des Kultusministeriums, dass das Robert-Gerwig-Gymnasium eine von 22 G9-Modellschulen wird! Nachdem Hausach im Vorjahr abgelehnt wurde und Gengenbach und Freudenstadt den Zuschlag erhielten, war mit dieser Entscheidung nicht unbedingt zu rechnen.

Bei den Anmeldungen für das Schuljahr 2013/2014 bestätigten die Zahlen dann den eindeutigen Trend zum G9. Von 115 Schülern wählten 108 die neunjährige Schulzeit und nur sieben G8. Da sieben Schüler aber keine Klasse ergeben, wurden vier G9-Klassen gebildet. Schulleiter Michael Fritz war erfreut darüber, dass er dem Wunsch der großen Mehrheit der Schüler und Eltern nach einer Rückkehr zum G9-Zug entsprechen konnte. Dabei verteilt sich der Unterrichtsstoff der Mittelstufe von drei Schuljahren auf vier Jahre. Die Verlängerung kommt den entwicklungspsychologischen Erkenntnissen entgegen, denn die Jugendlichen werden größtenteils vom Nachmittagsunterricht befreit und haben dadurch mehr Zeit für außerschulische Aktivitäten (Hobbys oder Vereine).

Nach Gengenbach ist das Robert-Gerwig-Gymnasium die zweite G9-Modellschule im Ortenaukreis und zusammen mit Stockach, Sulz a.N., Freiburg und Schopfheim eine von sechs im Regierungspräsidium Freiburg.

Thailändische Schüler besuchen Hausach

Zehn Schülerinnen der thailändischen Mädchenschule Satri Nonthaburi weilten für zwei Wochen in Hausach. Dieser Besuch war der Startschuss für den bundesweit ersten Schüleraustausch, der auf Initiative von Hubert und Jiraporn Maier-Knapp zustande kam. Der Stellenwert dieses Treffens wurde durch die Anwesenheit des stellvertretenden Generalkonsuls Chittipat Tongprasroeth unterstrichen, der extra aus Frankfurt angereist war. Er sah diesen Austausch als weitere Möglichkeit, die sehr guten Beziehungen zwischen Thailand und Deutschland zu festigen. Bürgermeister Manfred Wöhrle, Schulleiter Michael Fritz, Lehrerinnen des Robert-Gerwig-Gymnasiums und das Ehepaar Maier-Knapp begrüßten die Gäste im Rathaussaal und hießen sie willkommen. Sie wünschten sich, dass sie nicht nur unser Land, die Kultur und die Natur kennen lernen, sondern dass sich aus dieser Begegnung Freundschaften entwickeln. Neben dem Schulbesuch wurde noch das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in Gutach besucht und Ausflüge an den Bodensee, nach Freiburg, Stuttgart und München unternommen.

Die thailändischen Schüler beim Empfang im Rathaus

Auch beim Robert-Gerwig-Gymnasium begann zum Schuljahresende für zwei Pädagogen der Ruhestand: Günter Mair und Bernd Salzmann.

Günter Mair wurde in Rottweil geboren, besuchte dort das Gymnasium und studierte in Freiburg Mathematik und Geografie. Nach seiner Referendarzeit in Rottweil kam er als Assessor nach Hausach, wo er insgesamt 37 Jahre unterrichtete, neben Mathematik und Geografie auch Informatik und Astronomie. Rund 20 Jahre vertrat er außerdem als Personalrat die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen. Mit seinen Mathematikwettbewerben „Problem des Monats“ und „Harte Nuss der Woche“ wurde er bis in das Kultusministerium in Stuttgart bekannt, sodass er als Koordinator mit einem vierköpfigen Team im Laufe der Jahre über 150 schwierige Rechenaufgaben an Schulen in ganz Baden-Württemberg stellte.

Günter Mair fühlte sich in Hausach ausgesprochen wohl, und er hatte nie das Bedürfnis, die Schule zu wechseln. Mit seiner Frau Elisabeth, die vor einem Jahr in den Ruhestand ging, will er nun auf Reisen gehen und sich seinem philatelistischen Hobby, seiner Sammlung von Luftpostbelegen widmen.

Über 40 Jahre unterrichtete **Bernd Salzmann** am Robert-Gerwig-Gymnasium die Fächer Geografie, Englisch und Naturphänomene. Dabei lagen ihm vor allem die ökologische Erziehung und die Sensibilisierung seiner Schüler zum sorgsamen Umgang mit der Umwelt am Herzen. In den vier Jahrzehnten setzte er manchen Impuls an seiner Schule: Die Gründung des UNICEF-Verkaufsstands, die Milchlieferung in Mehrwegflaschen, die Betreuung der Schulbücherei und die Begleitung des „Comenius-Programms“. Dieses Projekt ermöglicht innovative Wege der Zusammenarbeit und Partnerschaft schulischer Einrichtungen innerhalb der 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die Länder, Kulturen sowie Denk- und Lebensarten der Partner kennen und besser verstehen zu lernen.

Von 1979 bis 1993 wirkte Bernd Salzmann zusätzlich als Oberstufenberater und von 2003 bis 2013 als Fachbereichsleiter Geografie am Gymnasium.

Volkshochschule Ortenau - Außenstelle Hausach

Die Außenstelle Hausach der Volkshochschule (VHS) Ortenau hat mit Sandra Sonntag eine neue Leiterin. Sie wurde Nachfolgerin von Christiane Agüera Oliver, die fünf Jahre im Amt war.

Bei einer Feier im Rathaus meinte Bürgermeister Manfred Wöhrle: „Die VHS ist eine ganz wichtige Einrichtung und mit ihrem Angebot von großer Bedeutung im Kinzigtal.“ VHS-Geschäftsstellenleiter Thomas Lang bestätigte, dass Christiane Agüera Oliver das Angebot am Ort sehr gut betreut habe und betonte: „Sie haben das Hausacher VHS-Programm fünf Jahre organisiert, und in dieser Zeit wuchs die Zahl der jährlichen Veranstaltungen von 36 auf 58 - das ist eine eindrucksvolle Steigerung, die Sie in ihrer Amtszeit geschafft haben.“

Für Sandra Sonntag, die Kulturmanagement studierte, ist die VHS kein Neuland, denn sie war hier schon als Dozentin und Kursleiterin tätig. Für das Programm 2013/14 hat sie auf Altbewährtes zurückgegriffen, aber auch neue Kurse aufgenommen.

Wechsel bei der Volkshochschule: Sandra Sonntag (2. von links) wurde Nachfolgerin von Christiane Agüera Oliver. Links Bürgermeister Manfred Wöhrle, rechts Thomas Lang, Leiter der VHS Kinzigtal

Kindergärten

Viele Eltern und die Verantwortlichen der drei Hausacher Kindertageseinrichtungen waren bei der Gemeinderatssitzung am 01. Juli anwesend, als es um die **Anpassung der Elternbeiträge** ging.

Rechnungsamtsleiter Werner Gisler erläuterte den Sachverhalt. Danach folgt Hausach den Empfehlungen von Städte- und Gemeindetag und der katholischen und evangelischen Kirche und verwendet seit 2011 das „Württemberger Modell“, d.h., die Elternbeiträge werden nach der Anzahl der Kinder unter 18 Jahren in einer Familie berechnet. In der Regelgruppe wird die Landesempfehlung 1:1 übernommen, und da Hausach nur für elf Monate Gebühren erhebt, kostet 2013/14 ein Platz 102 Euro (bisher 99 Euro) und 2014/15 pro Monat 105 Euro. Die Beiträ-

ge für die verlängerte Öffnungszeit und den Ganztagsbereich wurden linear hochgerechnet und liegen im Kindergartenjahr 2013/14 bei 117 Euro bzw. 211 Euro pro Monat. Unterschiedliche Beiträge legte der Gemeinderat auch für die Betreuung der 1-2 jährigen Kinder gegenüber den 2-3 jährigen fest (210 bzw. 200 Euro). Das Kostendefizit, das die Stadt Hausach im Kindergartenbereich trägt, hat sich von 2006 mit 246.516 Euro auf 497.400 Euro im Jahr 2013 verdoppelt; der Anteil der Elternbeiträge lag im Jahr 2012 bei 14,8% der Betriebsausgaben, also weit unter der 20%-Empfehlung der Landesverbände. Für die Gemeinderäte war dies mit ein Grund, die Anpassungsempfehlung einstimmig zu verabschieden.

Kindergarten St. Barbara

Gleich zweimal wurde die Fertigstellung des Kleinkindbereichs im Kindergarten St. Barbara gefeiert: Ende Januar bei der Inbetriebnahme und Einweihung und Anfang Mai mit einem „Tag der offenen Tür“.

Nach rund sechsmonatiger Bauzeit, in der 30 Plätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen wurden, konnte die Einrichtung in den Vollbetrieb gehen. Bürgermeister Manfred Wöhrle lobte bei der Einweihung das hervorragende Ergebnis des Ausbaus, der rund 800.000 Euro gekostet hat. Er dankte dem Projektleiter Kämmerer Werner Gisler, der Kindergartenbeauftragten Heike Eble, der Leiterin Agnes Dirhold und dem Architekten Achim Lehmann.

Dieser beschrieb den Verlauf der Maßnahme und dankte den Kindern und Erzieherinnen für ihre Geduld während der gesamten, manchmal sehr geräuschvollen Bauphase. Pfarrer Gerhard Koppelstätter nahm die Weihe vor und wünschte den Kindern, dass sie sich in den neuen Räumen wohl fühlen. Auffallend war, dass immer wieder ein Bezug zum Bau des Kindergartens vor 30 Jahren hergestellt werden konnte. Als Ehrengast war der damalige Bürgermeister Manfred Kienzle anwesend, Architekt war Paul Lehmann, der Vater von Achim Lehmann. Die Kindergartenbeauftragte Heike Eble war vor 30 Jahren die erste Vorpraktikantin und arbeitet seit Jahresmitte wieder an ihrem Ursprungsort, und Leiterin Agnes Dirhold ist seit Beginn in dieser Funktion tätig.

Reges Treiben herrschte beim „Tag der offenen Tür“ im Kindergarten St. Barbara

Bei sommerlichen Temperaturen wurde dann am 05. Mai die Einrichtung der Öffentlichkeit vorgestellt. Begonnen wurde mit einem Gottesdienst in der Dorfkirche und fortgesetzt im Kindergarten. Mit Mittagstisch, Kaffee und Kuchen, der Besichtigung der Räume und einem bunten Programm war dann für jeden etwas dabei. Das Angebot, den Um- und Anbau zu besichtigen, wurde nicht nur von den Familien der Kindergartenkinder angenommen, sondern auch von Freunden, Bekannten und Nachbarn.

Das Dienstjubiläum von **Agnes Dirhold**, 30 Jahre Leiterin im Kindergarten „St. Barbara“, war für Bürgermeister Manfred Wöhrle, Kämmerer Werner Gisler und Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter Anlass, sie am 02. September mit einem Besuch zu überraschen - und das am pädagogischen Plantag! Im Namen der Stadt und des Trägers, der Katholischen Kirchengemeinde, überbrachten sie die Glückwünsche und dankten ihr für ihr großes Engagement. Natürlich wurden dabei Erinnerungen an die Anfänge in „St. Barbara“ wach. So waren damals je eine Erzieherin in den drei Gruppen beschäftigt, heute hat Agnes Dirhold 14 Mitarbeiterinnen. Früher gab es getrennte Gruppen, während heute nach dem Gruppen übergreifenden Ansatz gearbeitet wird. Vor 30 Jahren waren die Kinder zurückhaltend, manche sogar scheu, heute sind sie aufgeweckter und selbstbewusster, was aber nicht unbedingt ein Nachteil sein muss.

Agnes Dirhold (in der Mitte zwischen Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter und Bürgermeister Manfred Wöhrle) im Kreise ihrer Mitarbeiterinnen. Links Rechnungsamtsleiter Werner Gisler

Deutsches Rotes Kreuz

DRK-Kreisverband Wolfach e.V.

Einen Lehrgang der ganz besonderen Art bot der DRK-Kreisverband an: einen **Erste Hilfe-Kurs für Gehörlose und Hörgeschädigte.** Ausbilder Peter Müller vom DRK-Kreisverband Donaueschingen erlernte die Gebärdensprache an einer Schule in Rendsburg, und die 13 Teilnehmer aus dem gesamten Ortenaukreis waren mit Feuereifer bei der Sache. „Wir wollen in Notfallsituationen helfen können“, war die Motivation für sie, diesen Kurs zu absolvieren.

Im Jahre 1863 wurde in Genf auf Initiative von Henry Dunant das Rote Kreuz gegründet; im selben Jahr, am 12. November, in Stuttgart der Württembergische Sanitätsverein, die erste nationale Rotkreuzgesellschaft. Diese Jubiläen nahmen die Verantwortlichen des Kreisverbands Wolfach zum Anlass, das **Herbstfest** mit einem Tag der offenen Tür zu feiern.

Das Fest der Kontaktgruppe Körperbehinderter hat schon Tradition. Bei herrlichem Wetter strömten die Besucher und ließen sich über die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes informieren. Zusammen mit den DRK-Ortsvereinen wurden Rettungsdienst und Katastrophenschutz präsentiert. Aber auch das vielfältige Angebot der Sozialarbeit, die Ausbildung in Erster Hilfe, die Notfallbetreuung und das Jugendrotkreuz waren interessante Aufgabenfelder. Eine Fahrzeugschau rundete das Rahmenprogramm ab. Tradition hat auch die Mittagsverpflegung durch den Ortsverein Nordrach mit der Feldküche, und wie schon so oft haben der blinde Hubert Rauber mit seinem Akkordeon und die Musiker der Sulzbach-Hexen für Stimmung gesorgt.

Großer Andrang herrschte beim Herbstfest des DRK-Kreisverbands Wolfach; hier: die ausgestellten Einsatzfahrzeuge

Zum siebten Mal fand die **Weihnachtsfeier für Alleinstehende**, Einsame und Pflegebedürftige an Heiligabend im DRK-Zentrum statt. Über 40 Personen folgten der Einladung oder ließen sich durch den Fahrdienst des Roten Kreuzes abholen. Bei Kaffee und Kuchen, Weihnachtsliedern - musikalisch begleitet von Hubert Rauber - und Weihnachtsgeschichten erlebten die Anwesenden ein paar besinnliche Stunden. Die Verpflegung übernahmen wieder Hausacher und Gutacher Bäcker- und Metzgereien, und für den Tisch- und Saalschmuck sowie die Bedienung sorgten viele Freiwillige und Ehrenamtliche.

DRK-Ortsverein Hausach e.V.

Für 50 Jahre Blutspenden in Hausach wurden der DRK-Ortsverein und zwei verdiente Mitglieder ausgezeichnet.

1963 war der erste Termin in den Räumlichkeiten der Firma Mannesmann (heute Ucon), der von Otto Sonntag und Helmut Kropp organisiert wurde. Die Spender wurden damals von einem Arzt oder einer Ärztin der Blutspendezentrale und von den niedergelassenen Ärzten Hausachs betreut; heute wird das medizinische Personal ausschließlich vom Blutspendedienst gestellt. Die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes waren auch weitaus mehr gefordert als heute, denn die moderne Technik hat vieles vereinfacht. Für das leibliche Wohl sorgt seit jeher die Bereitschaft des Ortsvereins mit einem leckeren Vesper. Früher gab's dazu noch ein Bier, nach einem Unfall hat man aber darauf verzichtet. Auch die Orte, an denen die Blutspendetermine durchgeführt wurden, haben sich mehrfach geändert: von der Mannesmann-Kantine in die Kellerräume der Stadthalle und vom Gymnasium in die neue Stadthalle. 160 Konserven wurden bei der ersten Aktion gewonnen, ein für damalige Verhältnisse stolzes Ergebnis - heute sind es bei 3 Terminen im Jahr jeweils immer über 220.

Bei der Jubiläumsspende dankte Hans-Peter Reiß vom Blutspendedienst den ehrenamtlichen Helfern des Ortsvereins für ihre langjährige Treue. Er überreichte dem Vorsitzenden Wolfgang Weise und Bereitschaftsleiter Michael Schmid die Urkunde für den DRK-Ortsverein und Helmut Kropp (für 50 Jahre) und Martha Breithaupt (für 46 Jahre) die Ehrenurkunde für die jahrzehntelange Unterstützung.

Zwei Urgesteine beim Hausacher Blutspenden: Helmut Kropp und Martha Breithaupt

Dorfer Erzbrüder

Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Dorfer Erzbrüder am **Internationalen Museumstag**. Neben Führungen durch das Poche-Museum hatten die Besucher die Möglichkeit, Erz zu schmelzen wie die Kelten vor rund 2.000 Jahren, und ein Schmied führte die alten Techniken dieses Handwerks vor. Trotz der Terminüberschneidung mit dem Muttertagsmarkt waren die Verantwortlichen mit der Resonanz sehr zufrieden.

Auch Dimitri Petrov, der Hausacher Bildhauer, beteiligte sich am Internationalen Museumstag

Anfang Juni wurde dann das **Seniorenzentrum am Schlossberg** besucht. Im Aufenthaltsraum sangen die Dorfer Erzbrüder, begleitet von Otto Bonath, traditionelle Bergmanns- und Volkslieder. Dazwischen unterhielt Rolf Holderer die Senioren mit schwäbischen Witzen und lustigen Anekdoten. Ebenfalls im Juni beteiligte sich die Gruppe, zusammen mit dem Historischen Verein, der Burgwache, der Männerriege und Mitarbeitern des Bauhofs, am **Johannisfeuer**.

Jahresabschluss, und das ist schon Tradition, war dann die **Barbaramesse** in der altehrwürdigen Dorfkirche. Bei Kerzenschein wurde der Gottesdienst gesanglich mitgestaltet und von Karl Schmider auf der Orgel begleitet. Nach der Messe trafen sich die Erzbrüder im Gasthaus „Blume“, um gemeinsam Rückblick zu halten.

Förderverein Hausacher Kindergärten

Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins Hausacher Kindergärten Ende November gab es für die drei Tagesstätten vorgezogene Weihnachten, denn die Vorsitzende Kerstin Bodmer konnte den Leiterinnen jeweils 2.300 Euro überreichen!

Das Vorstandsteam des Fördervereins (sitzend) und die Leiterinnen der Hausacher Kindergärten bei der Spendenübergabe

Durch viele Aktionen und Aktivitäten kam die stattliche Summe von insgesamt 6.900 Euro zustande. Die Gruppe führte zwei Second-Hand-Basare, die Ferienspaßbetreuung im Vogtsbauernhof, die Tombola auf dem Muttertagsmarkt und den Weihnachtskartenverkauf durch.

Die drei Einrichtungen können sich dadurch Dinge anschaffen, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Im DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“ sind dies ein neuer Fuhrpark für den Außenbereich und ein Magnetbausatz, in „St. Barbara“ soll der Spielplatz verbessert werden, und „St. Anna“ beschafft sich Sitzgelegenheiten, ebenfalls für den Außenbereich.

Freiwillige Feuerwehr Hausach

Die Hausacher Feuerwehr, 1892 gegründet, zählt derzeit 55 Aktive, 18 Mitglieder in der Jugendwehr und 17 in der Altersabteilung. Unter der Führung von Paul-Uwe Schmider und seinem Stellvertreter Patrick Krämer sorgen die Wehrmänner für die Sicherheit der Hausacher Bevölkerung. Durch ihre Spezialfahrzeuge, der Drehleiter, dem Messgerätewagen und dem Tanklöschfahrzeug, müssen sie aber oftmals in den überörtlichen Einsatz, so zu drei Großbränden im vergangenen Jahr. Damit alles bestens funktioniert, wird auf die Ausbildung größten Wert gelegt. Mit 18 Geräte-, elf Gruppen- und neun Hauptübungen bereiteten sich die Kameraden auf den Ernstfall vor, und bei der Herbstübung auf dem Klosterplatz, gemeinsam mit der DRK-Bereitschaft wurden statt eines einzigen Großeinsatzes mehrere unterschiedliche Szenarien dargestellt.

Da jede Wehr, die einen Tunnel zu betreuen hat, verpflichtet ist, alle vier Jahre hier unter realistischen Bedingungen ihre Einsatzfähigkeit zu testen, gab es zum Jahresende dann noch eine Großübung im Sommerbergtunnel.

Fünf Stunden wurde die Röhre gesperrt, und unter der fachmännischen Beobachtung von Gästen aus dem Regierungspräsidium, dem Landratsamt, der Landesfeuerwehrschule und der Internationalen Feuerwehrakademie aus der Schweiz wurde ein Horrorszenario geboten: eine Kollision mehrerer Fahrzeuge mit 19 „Verletzten“, die von über 100 Einsatzkräften von Feuerwehr, DRK und THW versorgt wurden. Künstlicher Rauch erschwerte die Bergung, doch die Abluftanlage und die Lüfter sorgten nach einiger Zeit für den Durchblick. Die geretteten „Unfallopfer“ wurden dann am Westportal den DRK-Bereitschaften Hausach und Wolfach zur weiteren Versorgung übergeben. Über zwei Stunden arbeiteten die Rettungskräfte konzentriert Hand in Hand und haben bewiesen, dass im Ernstfall auf sie Verlass ist.

Gespenstische Szene von der Übung auf dem Klosterplatz

Historischer Verein Hausach

Bei der Hauptversammlung des Historischen Vereins stand turnusgemäß wieder die Wahl des Vorstands an. Bis auf den aus Altersgründen zurückgetretenen Burgwachen-Obmann Edmund Mayer - sein Nachfolger wurde Arno Heinz - wurden sämtliche Mitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Vorsitzender bleibt Hubert Maier-Knapp, sein Stellvertreter Klaus Lehmann, und die Kasse verwaltet weiterhin Franz Gramlich. Ergänzt wird das Gremium durch Erika Streit, Helmut Spinner, Helmut Meyerhöfer und Michael Kolinski. Wie immer begann das Jahr für den Historischen Verein mit der Neujahrsserenade.

Ende Januar besuchten dann 32 Mitglieder aus Hausach, Biberach und Schiltach in Stuttgart die Kelten-Ausstellung, und gleich zweimal war man im Mai „auf Achse“: Zusammen mit dem Freundeskreis Partnerschaft wurde Strasbourg besucht, und am Monatsende gab es eine Exkursion ins Heuneburgmuseum im oberschwäbischen Hundersingen. Schon Tradition hat das Johannisfeuer zur Sonnenwende auf Burg Husen. Auch die Burgwache in ihren schmucken Uniformen war oftmals im Einsatz. Herausragend waren die Teilnahme am Schwarzwälder Abend in Arbois und das Mitwirken bei den Burgfestspielen.

Der neu gewählte Vorstand des Historischen Vereins (von links): Klaus Lehmann, Helmut Spinner, Helmut Meyerhöfer, Franz Gramlich, Hubert Maier-Knapp, Erika Streit, Michael Kolinski und Arno Heinz

Katholische Landjugend Einbach

Die Einbacher Landjugend hatte bei der 72-Stunden-Aktion des Bundes der deutschen katholischen Jugend ein anspruchsvolles Projekt übernommen: Im Kindergarten St. Barbara musste für die Kleinkindgruppe ein „Zwergenspielplatz“ errichtet werden. In drei Tagen bewältigten die Jugendlichen ein unwahrscheinliches Pensum. Sie bauten ein Piratenschiff, einen großen Sandkasten mit Matschbank und eine Wasserballbahn. Dabei haben sie gezeigt, was in einer Gemeinschaftsaktion bewegt und realisiert werden kann. Wenn dann noch Spender und Sponsoren Material, Werkzeuge und Maschinen zur Verfügung stellen und für Verpflegung sorgen, dann muss das Werk ja gelingen. Kindergartenleiterin Agnes Dirhold, Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Bürgermeister Manfred Wöhrle dankten am Sonntagnachmittag beim Abschlussfest der jungen Truppe für diese vorbildliche Aktion und sprachen ihnen größte Anerkennung und Respekt aus.

Die Arbeit ist beendet! Die Einbacher Landjugend nach der erfolgreichen 72-Stunden-Aktion

Bei den Vorstandswahlen im Rahmen der Hauptversammlung gab es kaum Veränderungen. Gewählt wurden die bisherigen Amtsinhaber Jonas Vetterer (Erster Vorsitzender) und Mathias Kern als sein Stellvertreter; Erste Vorsitzende blieb Lorena Armbruster und ihre Stellvertreterin Susanne Schmid. Als Kassiererin wurde wiederum Katja Stähle und als neue Schriftführerin Helena Dieterle bestimmt. Als Beisitzer wurden Karin Kaiser, Patrick Buchholz und Philipp Schmid gewählt.

Kleintierzuchtverein C 71 Hausach e.V.

Auf ein arbeitsintensives, ereignis- und erfolgreiches Jahr kann der Hausacher Kleintierzuchtverein zurückblicken. Da man im Jahr 2014 das Jubiläum „25-jähriges Bestehen der Zuchtanlage“ feiert, gingen die Verantwortlichen mit Hochdruck daran, die Vereinshauserweiterung abzuschließen. Unterstützt von der Volksbank Kinzigtal, Sägewerk Streit, Elektro-Hiller, Maler-Wöhrle, Kies-Uhl und dank vieler Stunden Eigenleistung konnten der Innenausbau beendet, neue Fenster eingesetzt und der Eingangsbereich erneuert werden. Komplettiert wurden die Maßnahmen durch eine Pergola an der Ostseite.

Bei Ausstellungen erzielten die Mitglieder einige bemerkenswerte Erfolge. Die Lokalschau in der Stadthalle mit 280 Tieren gab Zeugnis über die sehr gute züchterische Arbeit. Bei der Kreisschau in Haslach wurden insgesamt 14 Kreismeister- bzw. Kreisjugendmeistertitel errungen, und bei den Badischen Meisterschaften der Geflügelzüchter in Freiburg konnte Micha Schindler den Titel eines Süddeutschen Meisters für sich verbuchen. Bei der Badischen Taubenschau in Elzach konnte Werner Fuhlert zum wiederholten Mal glänzen und wurde zum Cham-

pion gekürt. Das Großereignis war jedoch die Bundeskaninchenschau in Karlsruhe. Hierbei sorgte die Jugendliche Laila Blum mit dem Deutschen Jugendmeistertitel für den größten Erfolg des Vereins im abgelaufenen Zuchtjahr.

Landfrauen Hausach-Einbach

Auch bei den Landfrauen Hausach-Einbach gab es im vergangenen Jahr jede Menge Arbeit. Erste Veranstaltung war die Hauptversammlung, bei der das Motto der südbadischen Landfrauen für die nächsten drei Jahre, „ImPuls der Zeit“ durch die Bezirksvorsitzende Monika Schnaitter vorgestellt wurde. Außerdem musste die Vorstandschaft neu gewählt werden. Zum Leitungsteam gehören danach Elisabeth Harter (Sprecherin), Hildegard Schmid (Schriftführerin), Josefine Himmelsbach und Sonja Buchholz (Kassiererinnen) sowie die Beisitzerinnen Silvia Lauble, Edeltraud Ramsteiner und Luitgard Schmid.

Nächste Aufgaben waren die Organisation des Bezirkslandfrauentags, der in der Stadthalle Hausach über die Bühne ging, und die Bewirtung am „Ehrenamtsabend“. Es folgten ein Arztvortrag über Diabetes und Bluthochdruck, die Teilnahme am Kinderferienprogramm mit Kräuterbüschel-Binden, der Landfrauenmarkt mit Schlachtfest und eine Kochveranstaltung. Um selbst fit zu bleiben, treffen sich die Landfrauen jeden Donnerstag zur Gymnastik, und zur Pflege der Kameradschaft werden kleinere Exkursionen unternommen.

Gemischter Chor „Liederkranz“ Hausach

Zu den personellen Problemen - es fehlt an Nachwuchs - kommen beim „Liederkranz“ so langsam auch noch finanzielle. Dabei steckt der Verein in einem Teufelskreis: Durch fehlende Sängerinnen und Sänger, der Chor besteht derzeit aus 37 Aktiven, sieht sich Dirigent Peter Lohmann nicht in der Lage, einen größeren Auftritt durchzuführen. Diese Veranstaltungen brachten in der Vergangenheit Geld in die Vereinskasse, das nun fehlt. Der Vorsitzende Hans Hörtz meinte hierzu: „Ein großer Auftritt wäre für uns sehr wichtig, denn die festen Ausgaben übersteigen derzeit die festen Einnahmen. Noch ist ein kleines Polster vorhanden, aber wenn dieses aufgebraucht ist, wird sich der Verein auflösen müssen.“ Dirigent Lohmann bezeichnete die Situation mit einem Schuss Ironie: „Wir müssen kleinere Brötchen backen, die können aber auch schmecken.

Im Juli begeisterte der „Liederkranz“ die zahlreichen Besucher beim traditionellen Sommersingen im Biergarten des Gasthauses „Eiche“ mit Volksliedern, englischen Songs und Klassikern wie „Freude schöner Götterfunken“. Die Gäste wurden zum Mitsingen animiert, und so wurden aus Zuhörern aktive Sänger. An diesem Abend wurde deutlich, dass in Hausach etwas fehlen würde, gäbe es den „Liederkranz“ nicht mehr.

Der „Liederkranz“ erfreute beim Sommersingen im „Eiche-Biergarten“ die zahlreichen Zuhörer

Narrenzunft

Narrenvater Bernd Rößler (links oben) zeichnete verdiente Narren mit dem Ochsenkopforden, dem Brunnentaler und dem Burgerhut aus

Die Fasent 2013 verlief für die Narrenzunft wieder sehr erfolgreich. Bereits die Veranstaltungen vor den „hohen Tagen“ wie der Burgfrauenkaffee und das Schnurren waren sehr gut besucht, und das Publik war von den Darbietungen begeistert. Am Fasentsunndig präsentierten dann die Husacher Narren beim Umzug ihre mit viel Kreativität gestalteten Wagen. Das Motto: „E Jeder het e Sparre, d’Welt isch e Käfig voll Narre“ bot den Wagenbauern wieder alle Möglichkeiten, und die ließen ihrer Phantasie freien Lauf. Die vielen Zuschauer waren bei herrlichem Umzugswetter, zwar kalt aber sonnig, von den insgesamt 44 Gruppen begeistert. Bei der Elfemess am Fasentsmendig startete pünktlich um 11:11 Uhr ein langer Lindwurm bei der „Lina“. Die Obmänner Lothar Marschner und Hubert Heizmann gaben davor das Motto „15 Jahre Leselenz“ bekannt und dementsprechend wurde in allen anmarschierten Beizen kräftig gedichtet und gelesen.

Zwischen Aschermittwoch und dem 11.11. waren die einzelnen Gruppen aber weiter sehr aktiv. Die Burgfrauen ehrten bei einer gemütlichen Zusammenkunft treue Mitstreiterinnen, und die Baumgilde wählte einen neuen Vorstand, wobei Gerhard Allgaier von Mimi Morhart abgelöst wurde. Die Sieger des Malwettbewerbs, an dem sich 199 Kinder beteiligten, wurden beim Muttertags-Open-Air gekürt; die Kunstwerke sollen dann auf Fahnen gedruckt werden und beim großen Narrentreffen 2014 Hausachs Straßen zieren. Bei der Martini-Sitzung konnten Ulrike Rößler und Achim Merkle mit dem Zunftorden ausgezeichnet, Ochsenkopf, Brunnentaler und Burgerhut an verdiente Narren verliehen und Marco Schwab zum neuen Schnurrantenobmann gewählt wer-

den. Ansonsten waren alle, die irgendeine Funktion in der Narrenzunft haben, mit den Vorbereitungen auf das große Treffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte beschäftigt.

Naturfreunde, Ortsgruppe Hausach e.V.

Wer das ganze Jahr arbeitet, der darf auch einmal ausspannen! Deshalb unternahmen die Naturfreunde vom 09. bis 12. Mai eine Italienreisreise: „Piemont für Genießer - ein kulinarisches Erlebnis“. Über den Gotthardpass und Mailand erreichte die Gruppe ihr Standquartier, das Motel Alba. Am nächsten Tag wurde die Region Langhe und Roero, die Gegend zwischen der oberen Poebene und den Ligurischen Alpen erkundet. Auf dem Programm standen die Besichtigung eines Trüffelbetriebs; in der bekannten Weinstadt Asti wurden eine Kellerei besucht und die edlen Tropfen genossen, und zum Abschluss probierten die Hausacher Torrone, eine italienische Süßspeise. Am dritten Tag ging es dann nach der Industriemetropole Turin, der Fast-Millionenstadt, mit den Weltfirmen Fiat und Lancia, Lavazza, Martini und Kappa. Bei der Stadtrundfahrt hießen die Ziele Mole Antonelliana, jenem Gebäude, das als Kirche geplant war, Mangels Finanzmasse als Museum weitergebaut wurde und dessen Turm die 2-Cent-Münze Italiens ziert, sowie Palazzo Reale und Palazzo Madame. Am vierten Tag hieß es dann leider Abschied nehmen, und die Naturfreunde kehrten in ihre Heimat zurück.

Erwin Fehrenbacher, der Vorsitzende der Naturfreunde, bedankt sich bei Billy für den unterhaltsamen Abend

Dort wurde wieder jeden Sonntag, bis auf eine kleine Pause während der Urlaubszeit, im Laßgrund bewirtet. Ende Oktober gab es dann das fast schon traditionelle Oktoberfest, wo bei prächtiger Stimmung und zur Musik von Elfriede und Herbert gesungen und getanzt wurde. Ende November entführte Billy Sum-Hermann mit „An’s Licht gu“ die Besucher in frühere Zeiten (siehe auch Rubrik „Personalien“), und zum Jahresende war die beliebte Fackelwanderung vom Hermeshof zum Laßgrund - ein schöner Abschluss.

Schwarzwaldverein Hausach

Anfang Januar fingen wir mit einem Bilder-Rückblick auf die Wanderungen und Aktivitäten des Vorjahrs das neue Jahr an. Als erstes unternahmen wir eine „Badetour“, immer in eine andere Therme. Unsere 28 Wanderungen waren wieder in der näheren Umgebung von Hausach, aber auch weiter entfernt, z.B. Zweribach-Wasserfälle, Neustadt-Wutach, auf dem Kandelweg, Panoramaweg bei St. Blasien und in den Vogesen. Für die Kinder war das Osterhasensuchen bei der Kreuzberg-Hütte wieder interessant. Der Hock am 1. Mai auf der Aloisiushütte im Einbachtal war auch sehr gut besucht. Unsere zweitägige Radtour führte uns unter anderem zur Saarschleife. Einige Wanderer unternahmen eine alpine Dreitagestour bei Zermatt, dort wurde das Mettelhorn bestiegen. Anfang Juli waren wir wieder für sechs Tage in den Dolomiten zum Bergwandern unterwegs, unter anderem auf der Seiser Alm. Unsere Aktivitäten können immer auf unserer Homepage unter www.schwarzwaldverein-hausach.de verfolgt werden.

Ein besonderes Highlight für die Kinder ist immer das Rübengeisterschnitzen im Oktober. Dieser alte Brauch gehört von jeher zu den Eigenschaften, die Menschen gegen Unbill der Natur oder gegen die widrigen Einflüsse als Gegengewicht setzen. Von dieser Einsicht ist auch das traditionelle winterliche Brauchtum geprägt, das da anhebt, wenn im Herbst die Nacht merklich den Tag beschneidet. Ein Markstein auf diesem Weg ist seit etwa 200 Jahren bereits die Zeit um die Mitte des Oktobers, wenn das Kirchweihfest, die „Allerweltskilwi“ oder die „Kaiserkilwi“ am dritten Oktobersonntag begangen werden. In unserem Brauchtumskalender dürfte es als das erste „Lichterfest“ bezeichnet werden, eine urmenschliche Regung, sich gegen die aufkommende Dunkelheit als Heimstätte des Bösen und Dämonischen zu stellen. Auch ging es darum, die guten Geister im Kampf um das tägliche Brot zu unterstützen, indem man sich bemühte, die in der Erde schlummernden Lebenskeime vor dem tödlichen Griff des Winters zu schützen (K. Klein).

Weil in den vergangenen Jahren das Schnitzen von Rübengeistern bei den Kindern ein sehr großer Erfolg war, möchte der Schwarzwaldverein Hausach dieses alte Brauchtum weiterleben lassen. Im Oktober werden in den Werkräumen der Graf-Heinrich-Schule vom Verein Rüben für die Kinder zum Schnitzen bereitgestellt. Nachdem die Kinder ihre Kunstwerke fertiggestellt haben, starten sie bei einbrechender Dunkelheit zu einer Rübengeisterwanderung auf die Burg Husen. Dort erfolgt eine Besteigung des Turms, in dem der Sage nach die „Schlossgeister“ ihr Unwesen treiben sollen. Mit dem Blick über das Tal um die Stadt Hausach wird in kindgerechter Form die Heimatgeschichte erlebt. (Andreas Hoda)

Die Kinder mit ihren geschnitzten Kunstwerken, den Rübengeistern

Skiclub

Der Skiclub Hausach wurde am 09. Januar 1964 gegründet - er kann also 2014 sein 50-jähriges Bestehen feiern. Das Jahr 2013 war deshalb schon geprägt von den Vorbereitungen auf dieses Jubiläum. Beste Voraussetzungen wurden bereits bei der Hauptversammlung im April geschaffen, denn die langjährige Vorstandsriege um den Vorsitzenden Augustin „Ede“ Wölfle wurde in ihren Ämtern bestätigt.
Bei der Skiabteilung mit rund 40 ehrenamtlichen Skilehrern steht die Nachwuchsarbeit im Mittelpunkt. Mit den Brüdern Thomas und Marco Haas stellte der Verein bei den Bezirksmeisterschaften in den Klassen U14 und U16 die Vizemeister. Beim Bambini-Rennen in Schönwald wurde Miriam Klausmann in der Kategorie U6 und Nicole Klausmann in der Kategorie U10 ebenfalls Zweite und beim Wälderpokal des Skiclubs Fischbach kam Julia Haas in der Klasse U18 auf denselben Rang.

Aushängeschild ist aber die Radabteilung um Trainer Alfred Klausmann mit den Mountainbikern. Bereits im Februar geht es nach Mallorca, um die Grundlagen für die kommende Saison anzutrainieren. Nach einer Woche können die Biker dann auf knapp 1.000 Kilometer und 10.000 Höhenmeter zurückblicken. Dass sich dieses Training auszahlt, zeigten die Erfolge, die im Laufe der Saison erzielt wurden. Herausragend ist dabei der Deutsche Meistertitel, den Uli Brucker erringen konnte (siehe Rubrik „Personalien“). Aber auch Jessica Benz und Markus Ziegler und die Junioren Clarissa Mai, Mark Kindler und Yannik Wörner haben in der deutschen Montainbike-Szene einen sehr guten Ruf.

Mit 106 Teilnehmern konnte der Käppele-Berglauf eine Rekordbeteiligung erzielen. Nachdem vor Jahren der Haslacher Stadtlauf den Berglauf des Skiclubs ignoriert hatte, was zu berechtigtem Ärger führte, ging die Zahl der Teilnehmer rapide zurück. Um die Attraktivität beider Läufe zu steigern, wurden die Wertungen der beiden Wettbewerbe gekoppelt - geboren war der „Käki“-Cup. Schnellster Läufer war Sven Pörtner von der LAV Tübingen, der eine Woche später auch den „KäKi“-Cup gewann; schnellste Läuferin war Valerie Moser, und die Teamwertung gewann der SV Steinach.

Start der 106 Teilnehmer zum Käppele-Berglauf

SV Hausach e.V.

Wie im Vorjahr fiel die Entscheidung, ob die erste Mannschaft des SV Hausach weiterhin in der Landesliga verbleiben kann, am letzten Spieltag. Da mehrere Mannschaften noch absteigen konnten, musste unbedingt ein Sieg her, und mit dem 3:2 Erfolg in Niederschopfheim wurde der Klassenerhalt gesichert.

Bei Halbzeit der Runde 2013/14 nahmen die Rot-Weißen den sechsten Rang ein. Diese Platzierung und die erreichten 27 Punkte sind aber noch keine Garantie, denn im Vorjahr standen sie auf derselben Stelle. Die Reserve wurde in der Kreisliga B Meister und stieg in die Staffel A auf, aber zum Jahresende stand die Mannschaft am Tabellenende. Es ist deshalb zu befürchten, dass sie wieder den Gang in die Kreisliga B antreten muss.

Die Juniorenmannschaften, die die Spielgemeinschaften mit Fischerbach und Haslach auflösten, erzielten fast ausnahmslos hervorragende Ränge. Zu Beginn der Winterpause rangierten die A-Junioren auf dem 3. und die B-Jugend auf dem 6. Platz. Bis auf die D1-Jugend waren alle übrigen Mannschaften an der Tabellenspitze - ein toller Erfolg!

Bei der Jahreshauptversammlung konnte der Vorsitzende Bernd Waidele wieder viele verdiente Mitglieder auszeichnen. Mit Maria Armbruster wurde die erste Frau in der Vereinsgeschichte zusammen mit Günter Geiger, Rolf Holderer, Andreas Streit und Werner Vetter mit der Silbernen Vereinsnadel für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Bereits seit 50 Jahren sind Hans-Georg Litsche, Peter Pfaff und Manfred Göhring beim SV; sie erhielten die Goldene Vereinsehrennadel. Die Sonderehrung für 50 Jahre überreichte Bernd Waidele an Siegfried Philipp und dieselbe Auszeichnung für 65 Jahre an Edgar Bürgelin, Karl Fuggis und Josef Klausmann. Die seltene Sonderehrung für 75 Jahre erhielt Erhard Leib, und für 200 bzw. 250 Spiele für den SV Hausach wurden Marco Vetter und Patrick Schmid geehrt.

Der Torjäger des SV Hausach, Marco Vetter in Aktion

Stadtkapelle Hausach

Nach „Superstar“ und „Musik und Tanz“ bot die Stadtkapelle Hausach bei ihrem Jahreskonzert und der dritten Auflage des neuen Konzepts mit den „Magischen Momenten“ einen weiteren Höhepunkt. Die Musiker um Dirigent Raphael Janz, Solist Frederic Belli und Zauberer und Moderator Alfred Metzler boten in der bis auf den letzten Platz belegten Stadthalle ein abwechslungsreiches Programm.

Zum Auftakt spielte das Jugendorchester Hausach-Fischerbach und entführte die Besucher musikalisch in die Welt der „Muppets“, des „König der Löwen“ und James Bonds „Skyfall“. Lang anhaltender Beifall war der verdiente Lohn für die 52 Nachwuchsmusikerinnen und Musiker.
Höhepunkt des Abends war dann der Auftritt von Frederic Belli mit seinen „alten Kameraden“ von der Stadtkapelle. Er war ja Mitglied dieses Orchesters in der Zeit, in der sein Vater Günter als Dirigent fungierte. Was der Soloposaunist des SWR-Orchesters Baden-Baden/Freiburg ablieferte, war absolute Weltklasse. War es bei der Symphonie „Colors“ der reine Klang, so waren es bei “Blue Bells of Scotland“ die fulminanten Läufe, die das Publikum begeisterten.

Soloposaunist Frederic Belli begeisterte die Zuhörer in der Stadthalle

Bei „The 60’s Collection“ verzauberte Alfred Metzler, der gekonnt und locker durch das Programm führte, im wahrsten Sinne des Wortes mit Schnüren und Bällen die Besucher im Rhythmus der Musik. Man darf gespannt sein, was sich Raphael Janz und die Verantwortlichen für das Jahreskonzert 2014 einfallen lassen.

Das Jahreskonzert gab den würdigen Rahmen für die Ehrung verdienter Musiker (von links): Frank Breig, Michael Joos und Ehefrau Andrea, Johannes Spinner mit Ehefrau Maria, Helmut Lauble (Vizepräsident des Blasmusikverbandes) und Bürgermeister Manfred Wöhrle

Bei der Generalversammlung und beim Jahreskonzert wurden langjährige Aktive der Kapelle ausgezeichnet. Seit zehn Jahren musizieren Christian Lauble, Christian Räpple, Lisa Schöpf, Gabriele Sczendzina und Andreas Uhl. Frank Breig und Michael Joos erhielten für 25 Jahre die Silberne Ehrennadel des Musikverbandes, und Matthias Seeholzer nahm die Auszeichnung für 30 Jahre in Empfang. Seit 40 Jahren gehört Johannes Spinner der Kapelle an; für diese außerordentliche Leistung überreichte ihm der Vizepräsident des Musikverbandes Helmut Lauble die Goldene Ehrennadel; Bürgermeister Manfred Wöhrle verlieh die Ehrenmedaille der Stadt und ernannte ihn zum Ehrenmitglied der Stadtkapelle Hausach.

Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach

Bei der Trachten- und Volkstanzgruppe wird die Jugendarbeit groß geschrieben. Über 50 Mitglieder, unterteilt in drei Gruppen (vier bis sieben, acht bis elf und 12 bis 16 Jahre alt), sind mit Eifer dabei und werden von Waltraud Schoch, Hilde Welle, Barbara Rauber und mehreren Helferinnen betreut. Verschiedene Freizeitaktivitäten, ein Zeltlager in Kappelrodeck, eine Kanufreizeit in Freiburg und ein Hüttenwochenende in Unterkirnach, trugen mit dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen bei der Stange bleiben und vier von ihnen im letzten Jahr zu den Erwachsenen überwechselten.

Die rund 30 Mitglieder der Tanzgruppe waren im Jahr 2013 bei vielen Anlässen präsent. Höhepunkte waren dabei die Mitwirkung bei den Burgfestspielen, beim Schwarzwälder Abend in Arbois, beim Empfang von über 1.000 Wiener Pensionären in der Oberharmersbacher Reichstalhalle, bei „Hausach tanzt“ und der werbewirksame Auftritt beim Mitglied Brigitte Müller auf dem Ramsteinerhof in Fischerbach im Rahmen der SWR-Fernsehreihe „Lecker aufs Land“. Als verdienten Lohn gab es dann eine Reise zum befreundeten Heimatverein in Hof bei Salzburg.

Bei der Generalversammlung der Trachten- und Volkstanzgruppe wurde der Vorstand neu gewählt. Mitglieder für die nächste Amtsperiode sind (von links): Hildegard Welle, Cornelia Klausmann, Bärbel Rauber, Hildegard Welle, Kathrin Welle, Waltraud Schoch, Bernhard Kohmann (Vorsitzender), Lotta Vetterer, Elias Lehmann, Kosima Zürn, Sandy Schoch und Cornelia Schmid

Turnverein Hausach e.V.

Drei Jahre nach der Volleyballabteilung und ein Jahr nach den Leichtathleten konnte die Männerriege ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Gründungsmitglieder waren am 03. April 1963 Otto Kaiser, Paul Pfaff, Friedolin Schoch und Otto Sonntag, heute zählt die Abteilung 34 Mitglieder, 30 Aktive und vier Passive. Die Riege bietet Männern jeden Alters die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, um sich gesund und fit zu halten. Bei den Übungsabenden, jeden Freitag um 20:00 Uhr in der Tannenwaldhalle, gibt es jeweils eine Stunde Gymnastik und Faustball. Wanderungen, Ausflüge, Grillfeste und die jährliche Abschlussfeier dienen der Kameradschaft.

Bei der Feier in der „Monika“ begrüßte Werner Wöhrle im Namen seiner Kollegen von der Riegenleitung, Bernhard Benz, Eric Heß, Andreas Hoda und Norbert Räpple, die Ehefrauen und den Vorstand des TV und gab einen Rückblick über die Entwicklung der Abteilung.

Die Leitung der Männerriege (von links): Eric Heß, Werner Wöhrle, Bernhard Benz und Norbert Räpple (es fehlt: Andreas Hoda)

Der Erste Vorsitzende des TV Hausach, Bertil Kluthe ehrte dann Alfons Streit und Norbert Sum, die jahrelang als Übungsleiter tätig waren, und Norbert Räpple zeichnete Bernhard Benz, Bernhard Gebert, Bruno Schmid und Severin Uhl aus, die als Sieger des Faustball-Turniers hervor gingen. Die Stellvertretende Vorsitzende, Hilda Spinner übergab an neun Mitgliedern das Sportabzeichen. Erwähnenswert ist hierbei, dass Bernhard Benz bereits zehnmal und Frieder Wöhrle schon fünfundzwanzigmal diese sportliche Prüfung abgelegt haben. Bei der Hauptversammlung des Gesamtvereins mussten die Mitglieder dann eine neue Kassiererin wählen, denn Doris Hartwein, die diese Funktion zehn Jahre innehatte, zog von Hausach weg. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Kirsten Witzke bestimmt. Bertil Kluthe als Vorsitzender, Hilda Spinner als Stellvertreterin und Martin Kraus als Schriftführer wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Verein der Briefmarkensammler Hausach e.V.

Wie viele andere Vereine haben auch die Briefmarkensammler Probleme mit dem Nachwuchs. Durch die Auflösung der Wolfacher Gruppe und den Übertritt einiger Mitglieder hat sich die Zahl der Sammler zwar erhöht, aber weitere Neuzugänge wären den Philatelisten willkommen. Einer, der das Vereinsfähnchen seit Jahren hoch hält, ist Erwin Nesselhuf. Er war 1976 Gründungsmitglied und hat jetzt insgesamt 24 Jahre das Amt des Ersten Vorsitzenden inne. Für sein Engagement in der Vereinführung wurde er bei der Regionaltagung in St. Georgen vom Regionalvertreter Karl Thamerus mit der Ehrennadel in Silber des Bundes Deutscher Philatelisten ausgezeichnet. Eine verdiente Auszeichnung für ein rühriges, aktives Mitglied!

Aus der Hand von Regionalvertreter Karl Thamerus erhielt Erwin Nesselhuf die Silberne Ehrennadel

Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Kinzigtal

Mit einem Pokalwettkampf, Festabend und Sommerfest feierte die Ortsgruppe Kinzigtal des Vereins für Deutsche Schäferhunde ebenfalls ihren 50. Geburtstag.

Elf Teams aus fünf Ortsgruppen nahmen am Pokalwettkampf teil. Hier musste sich zeigen, ob die Hunde ihren Frauchen/ Herrchen gehorchten. Die hochsommerlichen Temperaturen setzten vor allem dem „Opfer“ Patrick Zschörnig in seiner dicken Schutzhose mächtig zu. Dass die Siegerin Sandra Reinemund mit „Vanaiden“ aus der Jubiläumsgruppe Kinzigtal kam, war dann besonders erfreulich.

Beim Festabend ging der Vorsitzende Alexander Matz kurz auf die Geschichte des Vereins ein, der die Mitgliederzahl von 18 bei der Gründung, auf 96 steigern konnte. Er erinnerte an die Hochwasser in den 1990er Jahren und an die Einweihung des neuen Vereinsheims, das Dank der Unterstützung der Stadt Hausach 2002 eingeweiht werden konnte. Eng verbunden mit dem Bau dieser Einrichtung waren die beiden Ehrungen von Manfred Huber und Gregor Firner, denn beide engagierten sich hierbei in besonderem Maße. Manfred Huber, Sohn des Gründers August Huber, ist von Anfang an dabei und wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. In dieser Zeit hatte er fast alle Funktionen in der Vorstandschaft bekleidet: Er war Zuchtwart, Kassierer, Schriftführer, Stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender und bringt sich heute als Beisitzer ein. Gregor Firner, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde - das Amt des Vorsitzenden hatte er von 1991 bis 2006 inne - war außerdem Schriftführer und Stellvertretender Vorsitzender und gehört heute dem Vorstand ebenfalls als Beisitzer an.

Bürgermeister Manfred Wöhrle gratulierte dem Verein zum Jubiläum und überreichte eine Spende der Stadt; Helmut Hecker vom Vorstand des Landesverbands bedankte sich für die vorbildliche Arbeit und überbrachte ein Geschenk

Diese verdienten Mitglieder (auf dem Foto mit ihren Frauen) wurden bei der Jubiläumsfeier vom Vorstand für ihren Einsatz ausgezeichnet (von links): Manfred Becherer, Franz Himmelsbach, Gregor und Irmgard Firner, Ingrid und Manfred Huber, Gisela und Alexander Matz, Michael Lietzau und Inge Stulz

Kultur wird in Hausach groß geschrieben! Es gibt wohl wenige Kleinstädte, die ein solch umfang- und abwechslungsreiches Programm anbieten. Literatur auf höchstem Niveau, zahlreiche musikalische Aufführungen verschiedenster Gruppierungen, Tanzveranstaltungen, Freilichttheater und -spiele oder die audio-visuellen Vorträge von „Kinzigtal-Weltweit“ - für sämtliche Interessen und jeden Geschmacke ist etwas dabei.

LeseLenz

Der 16. LeseLenz mit dem Titel „w:andersprachen, geographisches, biographisches“, fand vom 17. bis 25. Juni statt. Schon eine Woche vorher begrüßten die Literaturfahnen in der Innenstadt die Gäste und Durchreisenden und wiesen auf eines der renommiertesten deutschen Literaturfestivals hin. Das Künstlerduo „Das Archiv“ vernetzte den Klosterplatz mit roten Seilen, Schnüren und Garnen und gaben ihm ein völlig neues Aussehen. Schade nur, dass irgendwelche hirnrissigen Vandalen das Kunstwerk zerstörten.
Den Auftakt des LeseLenzes bildete die zweite Kinder- und Jugendliteraturwoche „kinderleicht & lesejung. Auf Grund des riesigen Andrangs - über 100 Schüler aus dem gesamten Kinzigtal hatten sich angemeldet - musste die Eröffnungsveranstaltung vom Herrenhaus in den Rathaussaal verlegt werden. Bis zum 21. Juni fanden an allen drei Hausacher Schulen und im Kindergarten St. Barbara Werkstätten und Schullesungen statt.

Ebenfalls am Eröffnungstag stellten José F.A. Oliver und Ulrike Wörner die Publikationen der LeseLenz-Schreibwerkstätten 2012 vor. In der Wochenmitte war dann auf Burg Husen die Auflösung des Schwarzwaldkrimis mit Dirk Schümer von der FAZ als literarischem Gast.

Am Donnerstag, 20. Juni war die Begrüßung und Vorstellung der drei Hausacher Stadtschreiber Dominik Dombrowski, Thomas Rosenlöchner und Jens Schumacher, am Freitag die LeseLenz Eröffnungsveranstaltung in der Stadthalle, bei der Literaturkritiker Denis Scheck den Krimiautoren Heinrich Steifest und den Kolumnisten Georg M. Oswald vorstellte.

Am Samstagvormittag machte Olaf Nägele auf dem Wochenmarkt „Nägele mit Köpf“ und präsentierte den österreichischen Überraschungsgast Vea Kaiser, und auf der Bachterrasse im „Löwen“ kamen den ganzen Samstagnachmittag die Lyrik-Liebhaber bei „Vom poetischen Wort“ auf ihre Kosten. Am Samstagabend traten dann in der Stadthalle Franzobel, einer der populärsten österreichischen Schriftsteller und der mit vielen Preisen ausgezeichnete Schweizer Michael Stauffer auf. Höhepunkt des Abends: Liedermacher und Lyriker Wolf Biermann und seine Frau Pamela!

Der Sonntag gehörte den Chamisso-Preisträgern: Matthias Nawrat und Selim Özdogan trugen aus ihren Werken bei Korb-Welzel vor und Marjana Gaponenko und Anila Wilms bei Blumen-Burkhardt. Am Nachmittag präsentierte LeseLenz-Dauergast Ilija Trojanow in der Reihe „Vielstimmiges Afrika“ den somalischen Schriftsteller Nuruddin Farah.

Beim Finale am Montagabend, wegen Platzmangels von der Buchhandlung Streit in die Stadthalle verlegt, begeisterte der in Äthiopien geborene und seit mehr als vierzig Jahren in Deutschland lebende Asfa-Wossen Asserate mit seiner „Suche nach den deutschen Tugenden (und Untugenden)“.

Am Ende fiel das Resümee von LeseLenz-Kurator José F.A. Oliver zu Recht überwältigend aus, denn 2.000 Schüler aus dem gesamten Ortenaukreis und rund 2.300 Besucher wurden gezählt. Dass der Eintritt mit fünf Euro für die Einzelkarte und zehn Euro für die Dauerkarte sehr moderat ausfiel, ist dem „Förderverein Lese-Lenz“, der die Veranstaltung mit 22.000 Euro unterstützte, der Neumayer-Stiftung und zahlreichen Förderern und Sponsoren zu verdanken.

José F.A. Oliver - Stadtschreiber von Istanbul

Eine internationale, mit hochkarätigen Leuten besetzte Jury der Kulturakademie in Tarabya vergab ein Stipendium an unseren Lyriker José F.A. Oliver. Für vier Monate ging er als Stadtschreiber nach Istanbul, der 15-Millionen-Einwohner-Metropole an der Grenze Europa/Asien. In dieser Zeit war er sehr aktiv: Er hat seinen eigenen Essay-Band fertiggestellt, einen Lyrikband geschrieben, der bei der Buchmesse 2015 in Istanbul vorgestellt werden soll, ein Tagebuch mit 300 Seiten verfasst, aber auch den Hausacher Narrencodex abgeschlossen und die Festschrift für das Narrentreffen vorbereitet.

Burgfestspiele und „Burg-Erleben“

Für „Burg-Erleben“ und die Burgfestspiele mit dem Stück „Die Hexe von Hausach“ bot das Wahrzeichen unserer Stadt, Burg Husen, eine traumhafte Kulisse. Beide Freilichtveranstaltungen waren überwiegend vom schönen Wetter begünstigt und waren hervorragend besucht.

Von Mai bis Oktober gab es jeweils am ersten Sonntag im Monat **„Burg-Erleben“**. Mit dabei: die Burgmägde, die schmackhafte „Suure Bohne mit Speck“ kredenzten, eine Abordnung der Burg-

frauen, Jürgen Clever als Mönch Accursius und Klaus Lehmann, der hoch oben auf dem Turm auf die Stadtgeschichte Hausachs einging.

Viele Familien zog es zum Schlossberg, wo sich die Buben mit Rittern beim Schwertkampf messen konnten und die Mädchen von den Burgmägden in Prinzessinnen verwandelt wurden. Aber nicht nur Einheimische unternahmen die Reise ins Mittelalter, sondern sogar Touristen aus den USA und China statteten der Burg einen Besuch ab.

Über ein halbes Jahr haben rund 30 Laiendarsteller für das Schauspiel **„Die Hexe von Hausach“** oder **„Dein reines Herz“** geprobt. Dieses Historiendrama, von Bürgerarbeiter Jürgen Clever geschrieben und einstudiert, ist die Geschichte einer authentischen Hexenverfolgung im Jahre 1599 zu Hausach im Kinzigthal. Die Hausacher Bürgerin Katharina Deusel, Ehefrau eines Schneiders, wird durch Missgunst, Eifersucht und Habgier der Hexerei bezichtigt. Im „Kinzigthaler Blutgerichtsprozess“ gesteht sie ihre Schuld, wird geköpft und die Leiche auf dem Scheiterhaufen verbrannt - ihr Herz bleibt jedoch als Zeichen der Unschuld von den Flammen verschont.

Mönch Accursius und ein kleiner Recke

Nach den sieben Vorstellung, bei denen auch die Trachten- und Volkstanzgruppe und die Burgwache mitwirkten, die alle ausverkauft waren und von rund 1.400 Zuschauern besucht wurden, waren sich alle einig: Wie im letzten Jahr bei „Der Lügner und die Nonne“ ist Jürgen Clever und seiner Truppe wieder ein „großer Wurf gelungen“.

Eine schaurig-schöne Kulisse gab Burg Husen bei der „Hexe von Hausach“ ab

„Huse jazzt“

„Huse jazzt“ ist längst kein Geheimtipp mehr, sondern ein Magnet für Jazzfans aus der gesamten Ortenau und weit darüber hinaus. Schon fast „Fasentsmerkmale“ hatte die Veranstaltung 2013: In elf Lokalen spielten elf renommierte Formationen zum elften „Huse jazzt“ auf. Von der „Blume“ bis zur „Burgschänke“ wurde den Zuhörern über sieben Stunden Jazz vom Feinsten geboten. Sämtliche Stilrichtungen waren vertreten, von Swing bis Blues und von Dixie über Soul bis Klezmer. Außer der Oberstufenband United Sound des Robert-Gerwig-Gymnasiums treten alle Formationen nur zweimal auf. In der „Burgschänke“ war der Slowake Jan Jankeje mit seiner „Mobil Jazzband“ wieder mit dabei und begeisterte sein Publikum wie im vergangenen Jahr. Aber auch all die anderen Gruppen mit ihren versierten Musikern, Künstlern an Gitarre, Hammondorgel und Vibrafon und sogar Cello sorgten für wahre Begeisterungsstürme. Viele Besucher verbrachten den ganzen Abend in einem Lokal, weil ihnen dort die Musik so gut gefiel, andere zogen von Kneipe zu Kneipe, um möglichst viele verschiedene Stimmungen zu genießen - und das bei einem einmaligen Eintritt von zwölf Euro. Ein großes Lob der ehrenamtlichen „Gruppe Kultour“, die die Veranstaltung hervorragend organisiert hatte.

Kirchenkonzerte

Fast zehnmal gaben die Stadt- und die Dorfkirche einen würdigen Rahmen für Konzerte der unterschiedlichsten Art. Bereits im Februar gastierte die **Schwarzwaldfamilie Seitz** mit ihrem Konzert „Mit Gott durch den Tag“ in der Stadtkirche, und im März trat der **Chor Astrágalos** unter der Leitung von Michael Kaltenbach auf. Er sang Pergolesis „Stabat Mater“, kombiniert mit Josef Haydns „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“. Im Mai luden dann die **Schüler des Robert-Gerwig-Gymnasiums** und die **„Grupo Maiz“** aus Freiburg zur argentinischen Messe „Misa Criolla ein. Mit Georg Friedrich Händels Oratorium „Messias“ feierte die **Gutacher „Chorakademie“** ihren 20. Geburtstag, und am 22. September spielte **Roland Uhl** beim Mauritiuskonzert Werke von Gade, Schumann und Rheinberger.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums gab die Chorakademie Gutach in der Stadtkirche ein Konzert

Kurz vor Weihnachten trat dann nochmals der **Chor „Astrágalos“**, diesmal „verstärkt“ durch den Kinderchor, auf und stimmte mit Advents- und Weihnachtslieder auf die besinnlichen Feiertage ein.

Festliche Weisen von Henry Purcell, Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach und Alessandro Scarlatti erklangen auch in der Dorfkirche beim traditionellen Adventskonzert des **Kammerorchesters „Musica Viva Kinzigtal“.**

Nachtcafé

Die äußerst rege **„Gruppe KulTour“** organisiert nicht nur „Huse jazzt“ und das „Tanzcafé“ am Dreikönigstag, sondern ist seit drei Jahren auch für das **„Nachtcafé“** verantwortlich. Die drei herausragende Veranstaltungen des Nachtcafés waren im letzten Jahr der Nostalgieabend mit den „Flames“ im „Dorfwirtshisli“, der Liederabend unter den Linden und das italienische Fest „Una sui prati“ bei der Erzpoche.

Anfang April öffnete Gerda Kohmann ihr „Dorfwirtshisli“ für die **„Flames“**, und bereits eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn war die gute Stube rappelvoll. Hinter den „Flames“, in den 1960er und 70er Jahren eine Kultband im Kinzigtal, stecken mit Hubert Heizmann (Schlagzeug), Jochen Singler (Gitarre) und Reinhard Sonntag (Keyboard), drei alte Hasen in der Musikszene. Was dieses Trio nach nur drei Proben ablieferte, brachte alle ins Schwärmen. Mit „Hey Tonight“ (von CCR) legten sie los, und Schlag auf Schlag folgten Oldies wie John Denvers „Country Roads“, „Ring Of Fire“ von Johnny Cash, der Beatles-Song „Hey Jude“, „I’m A Believer“ von den Monkees und andere alte Ohrwürmer der damaligen Zeit. Mit „Seemann“ (Lolita), „Heimweh“ (Freddy), „Mendocino“ (Michael Holm) und „Marmor, Stein und Eisen bricht“ von Drafi Deutscher kam aber auch der deutsche Schlager nicht zu kurz. Der Erlös des grandiosen Abends, rund 500 Euro, ging an das Aids-Kinderheim in Vietnam, das von Familie Schoch unterstützt wird.

„Kinder, wie die Zeit vergeht!“ Die „Flames“ Anfang der 1970er Jahre und heute

Auch beim **Volksliedersingen** unter dem Motto „Wo wir uns finden, wohl unter Linden, zur Abendzeit“ reichten die Sitzgelegenheiten nicht aus. Unter der rund 100 Jahre alten Linde hinter der Mediathek stimmte das Duo Joachim Hirt und Bertram Kienzler bekannte Lieder wie „Die Mühle im Schwarzwälder Tal“, „Ein Heller und ein Batzen“ und natürlich das „Badnerlied“ an, und die gut achtzig Anwesenden sangen inbrünstig mit. Die vorsorglich ausgelegten Liederbücher wurden kaum benutzt - ein Zeichen, dass das Publikum sehr textsicher war.

Ein lauer Sommerabend, die herrliche Kulisse bei der Erzpoche und südländische Musik lockten mehrere hundert Besucher zu „**Una festa sui prati**“ an.

Christl Kern, die bei der „Gruppe Kultour“ die organisatorischen Fäden in der Hand hatte, eröffnete das Fest, und dann sorgten Pippo Boscia, seine Schwester Pina Binz, Reinhard Welle und Gretel Schmid für Italien-Atmosphäre. Bekannte Stücke wie „Volare“, „O sole mio“, „Marina“ und natürlich Adriano Celentanos Hit „Una festa sui prati“ erklangen, und italienische Spezialitäten wie Pizza, Pasta, Vino rosso und Espresso wurden angeboten. Die Dorfer Erzbrüder bewirteten zusammen mit der italienischen Mannschaft, und „Signore Belotti“ verkaufte Melonen. Die Stimmung war hervorragend, und am Ende gab es eine einstimmige Meinung: „Ein solches Fest an diesem herrlichen Platz sollte keine einmalige Angelegenheit sein.“

Fast wie im Süden kamen sich die Besucher bei „Una festa sui prati“ vor. Reinhard Welle (von links), Pina Binz und Pippo Boscia entführten die Gäste nach Italien

Musicafé

Das Musicafé im Robert-Gerwig-Gymnasium bietet pro Jahr sechs bis acht Veranstaltungen an, wobei das vielfältige Programm von Theater, Lesungen und Kabarett bis zu allen Sparten der Musik reicht.

Das Jahr 2013 wurde Anfang Februar, passend zur fünften Jahreszeit mit einem fröhlich beschwingten Programm und dem **„Ortenauer Salonorchester - Le Salon Bleu“** eröffnet. Im März folgte das **„Damian O’Connors Trio“** aus dem Raum Karlsruhe, die Songs in deutscher Sprache und Coverversionen von Klassikern aus Rock und Pop boten. Im April waren die Beatles angesagt: Das Duo **„Roundabout“** ließ die Songs der Pilzköpfe aber ganz anders erleben, im Fingerpicking-Stil. Nach der Sommerpause gastierte **„Autumn Lines“** mit dem Hausacher Lokalmatadoren Ralph „Paule“ Baumann am Saxophon und der Sängerin Yvonne Siefer im Gymnasium, und im Oktober folgte **„TriOranjes“**, eine Gruppe aus Waldkirch; den Bandnamen haben die drei von ihrem niederländischen Akkordeonisten Axel Westerduin. Zum Jahresabschluss hieß es dann „Jazz meets Mundart“ mit dem A-capella-Chor **„Vocalise“,** von dem es in der Vorankündigung hieß: „Die Sängerinnen haben sich mit Leib und Kehle dem Vocal-Jazz verschrieben.

Sonstige Veranstaltungen

Zusätzlich zu den vorgenannten Veranstaltungen fanden noch viele weitere Events in Hausach statt: Die Folkloreformation der Musikschule, **„Primavera“**, zeichnete in der Stadthalle mit ihrem beeindruckenden Konzert „Zu neuen Ufern“ den Weg irischer Auswanderer über den Atlantik nach Nordamerika nach. Auf Burg Husen entführte die Folkloreband **„Triskilian“** die Besucher mit traditionellen Liedern, Instrumentalstücken auf alten Instrumenten, Balladen und Tänzen ins Mittelalter. Ebenfalls in der Stadthalle zeigten über 80 Tänzerinnen und Tänzer der **Tanzschule Agoston, des Tanz-Sport-Clubs Hausach** und die **Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach** bei „Hausach tanzt“ das gesamte Spektrum des Tanzes. In drei Showblöcken wurden Standard- und lateinamerikanische Tänze, Volks- und Jazztanz geboten, und in den Pausen konnte das Publikum das Tanzbein schwingen. Gut besucht waren die **„Sommerabendkonzerte“**, die von der Stadtkapelle (einmal als Doppelkonzert mit dem Musikverein Hofstetten), dem **„Liederkranz“** und der **Sulzbachhexen-Musik** aufgeführt wurden. Erwähnenswert auch die über das ganze Jahr verteilten elf **Rock-, Beat-, Jazz- und Blues-Konzerte** in Hausachs Musikkneipe „Lina“ („Schwabenhans“).

Hausacher Künstler

Die malenden, schreibenden und fotografierenden Hausacher Künstler machten auch im vergangenen Jahr von sich reden. Zahlreiche Werke und Ausstellungen zeugten von ihrer Schaffenskraft.

Seit Jahren hat **Gabriele Schuller** ihr Atelier in der Vorlandstraße 8, nun hat sich in der zweiten Etage ein weiteres etabliert, das von **Tamara Schmid**, Kunsterzieherin am Robert-Gerwig-Gymnasium. Bei einer Vernissage stellten die beiden Künstlerinnen ihre Werke und die ihrer Schüler aus. Große Aufmerksamkeit erfuhr auch die „Kunstmeile“, die von beiden entlang des Radwegs installiert wurde.

Zusammen mit **Marion Sokol** hatte **Gabriele Schuller** außerdem die Möglichkeit, Teile ihrer Arbeiten in Budapest gemeinsam zu präsentieren. In zwei Gewölbekellern eines alten Weinguts waren ihre Werke vom 24. bis 31. Mai in Ungarns Hauptstadt zu besichtigen.

Das „Freiluft-Atelier“ von Gabriele Schuller und Tamara Schmid im Kinzigvorland

Helmut Hacker, weit über die Grenzen Hausachs bekannter Glasmaler, zeigte in der Stadthalle einen Teil seiner Werke. Er gehört zu den wenigen Künstlern, die noch die aus dem 14. Jahrhundert stammende Glasmalerei beherrschen. Die Ausstellungsstücke waren allesamt Unikate, die in aufwändiger Arbeit angefertigt wurden. Die Besucher konnten Wappen, Motive aus Hausach, den Wolfacher Wohlauf und die Fürstenberger Tracht sowie seine Einträge im Goldenen Buch der Stadt Hausach bewundern.

Helmut Hacker ist einer der wenigen, der die Glasmalerkunst noch beherrscht

Zwei „Neulinge“ machten ebenfalls auf sich aufmerksam: **Werner Bliß** eröffnete am 29. November sein Atelier A 12 mit eigenen Werken im ehemaligen Malergeschäft Wöhrle im Hausacher Hüflegewann, und **Günter Braun**, der einen großen Teil seiner Jugend in Hausach verbrachte und jetzt im Seniorenzentrum am Schlossberg wohnt, stellte dort Gemälde und Karikaturen aus.

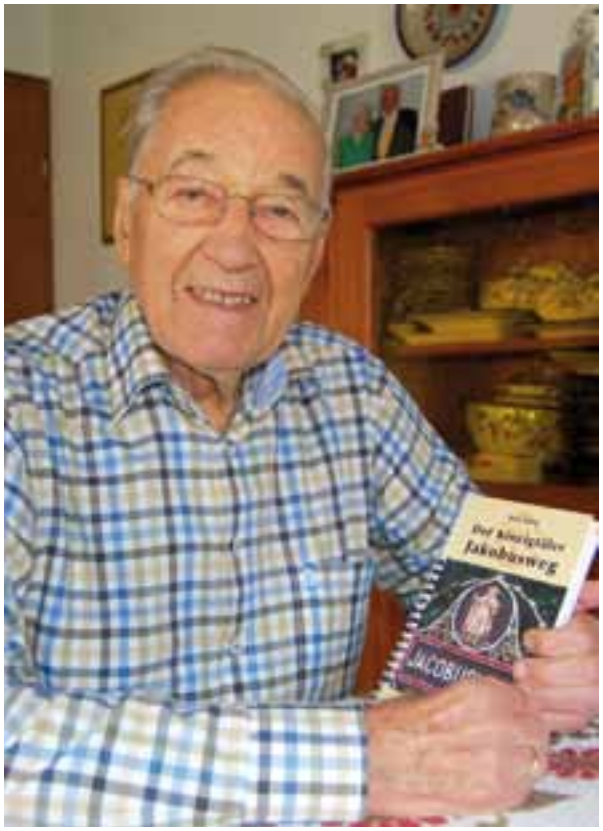
Werner Bliß in seinem Atelier A 12

Günter Braun vor einer seiner Karrikaturen

Nach „Der geheimnisvolle Koffer“, „Anna“ und „Der maskierte Tote“ veröffentlichte unser Kölner Heimatbrief-/Burgblickleser, der Alt-Hausacher **Karl A. Krug** einen neuen Schwarzwaldbahnkrimi. In „Das gefährliche Herz“ entdeckt ein Tourist unter dem Hornberger Viadukt die Leiche einer blonden Frau. Die Kripo richtet im Feriendorf ihren Einsatzstab ein und wird von Erna, einer Einheimischen, bei der Aufklärung des Mordfalls unterstützt. Das 167-seitige Büchlein erschien im Eigenverlag, kostet 9,90 Euro und ist in der Schwarzwald-Modellbahn und in der Buchhandlung Streit erhältlich.

„Kommissar“ Karl Krug mit seinem neuesten Schwarzwaldkrimi

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Wanderwegs kam eine neue Auflage des Wanderführers vom „Kinzigtäler Jakobusweg“, die dritte nach 1995 und 2006, auf den Markt. Dieses Büchlein wurde vom Initiator des Wegs mit der gelben Muschel, **Kurt Klein** geschrieben und jetzt von ihm und den Jakobusfreunden überarbeitet und mit neuen Bildern versehen. Die Strecke führt über sieben Etappen und 120 Kilometer von Loßburg bis nach Kehl - die anstrengendste ist das Teilstück von Schenkenzell nach Wolfach mit über 20 Kilometern. Beschrieben werden neben der Wanderstrecke die Wallfahrtsorte, Kirchen, Klöster und Kapellen, aber auch die Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten. Der Führer ist zum Preis von 14,80 Euro in allen Tourismusbüros, die am Wege liegen, und in Buchhandlungen erhältlich.



Kurt Klein hält stolz die zweite Auflage in seinen Händen

Im September erschien die zweite Auflage des Bildbands „Hausach - Impressionen aus einem liebenswerten Städtchen im Kinzigtal“. Alle Aufnahmen stammen von **Hans-Georg Litsche**, die Texte von **Hartmut Märtin**. Gezeigt werden markante Gebäude in unserer Stadt wie das Rathaus, das Herrenhaus, die Kirchen und die Erzpoche. Stadtansichten, die Burg und Menschen wie Trachtenträgerinnen, Burgwache und Burgmägde, die Dorfer Erzbrüder und Hästräger. Das Buch umfasst 52 Seiten im DIN A 4 Querformat. Es ist im Kultur- und Tourismusbüro erhältlich und kostet 20,00 Euro.

Hartmut Märtin und Hans-Georg Litsche präsentieren ihr neuestes Werk, den Hausach-Bildband

Industrie und Gewerbe

Die Situation in Industrie, Handwerk und Dienstleistung in Hausach war im abgelaufenen Jahr zufriedenstellend. Allerdings beklagten alle drei Bereiche den Mangel an Fachkräften.

Um dem entgegen zu wirken, gaben die drei Hausacher Unternehmen Hengstler Hydraulik, Richard Neumayer und Neumayer Tekfor Jungen und Mädchen Einblicke in ihre Firmen, in die Ausbildungsmöglichkeiten und die Chancen am Arbeitsplatz. Beim **Berufsinfotag** hatten die Betriebe ihre Ausbildungswerkstätten geöffnet, um die verschiedenen Angebote zu zeigen, vom Industriemechaniker, Verfahrensmechaniker, Werkstoffprüfer oder Mechatroniker bis zum Technischen Zeichner und Industriekaufmann. Die Firmen waren mit der Resonanz insgesamt zufrieden, allerdings lag der Besuch etwas unter den Erwartungen.

Knapp 200 Gäste besuchten das **2. Hausacher Wirtschaftsforum**, das von der Firma Schoch Edelstahl und vom Forum Hausach organisiert und durchgeführt wurde. Nach einer kurzen Betriebsbesichtigung konnten Angelika Schoch und Jakob Wolber die Digital-Therapeutin Anitra Eggler begrüßen, und was die Bestseller-Autorin in ihrem Vortrag erzählte, brachte so manchen Gast zum Nachdenken. Wird die Menschheit zu Sklaven der digitalen Kommunikation? Macht E-Mail dumm, krank und arm und Facebook blöd, blind und erfolglos?

Diese provokanten Thesen untermauerte Eggler mit vielen Beispielen. So war sie der Meinung, dass digitale Kommunikation, klug eingesetzt, ein Segen, aber falsch eingesetzt ein Fluch sei: Der Mensch zuviel von seiner Lebenszeit in die digitale Kommunikation investiere, die Menschheit vom Smartphone versklavt werde und jede zweite E-Mail so unnötig wie eine Sonnenallergie sei. Anitra Eggler gab aber den gespannt lauschenden Zuhörern auch Erste-Hilfe-Tipps, wie sie aus dem Teufelskreis von E-Mail-Wahnsinn, Facebook-Fallen und Sinnlos-Surf-Syndrom ausbrechen können.

Lang anhaltender Beifall war der Lohn für tolle Unterhaltung mit tiefsinnigem Hintergrund und für Angelika Schoch und Jakob Wolber die Bestätigung, mit Anitra Eggler eine begeisternde Rednerin und Dozentin verpflichtet zu haben.

Die Macher des Wirtschaftsforums, Angelika Schoch (links) und Jakob Wolber (rechts) mit der Digital-Therapeutin Anitra Eggler

DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG

Das Jahr 2013 war für die Firma DITTER PLASTIC ereignis- und erfolgreich - diese Bilanz zog Firmenchef Rolf Ditter zum Jahresende. Kunden rund um den Globus vertrauen den Ditter-Produkten, die sich durch Qualität und Präzision auszeichnen. Um das hohe Niveau zu halten, hat die Firma auch im Jahre 2013 kräftig investiert: Rund vier Millionen Euro flossen in Maschinen, Automaten, Montagestraßen und in eine Prüfbox mit Lasermesssystemen für gleich bleibend hohe Qualitätsstandards. Alles wurde selbst entworfen, konstruiert und hergestellt.

Auf der Kunststoffmesse in Düsseldorf, der weltgrößten Fachmesse für die Kunststoff- und Kautschukindustrie, fand der Stand von DITTER PLASTIC große Beachtung. Viele potentielle Kunden informierten sich über die Produkte und ließen sich von der Leistungsfähigkeit und der Flexibilität des Unternehmens überzeugen.

DITTER PLASTIC ist bestrebt, die Kunden stets mit Qualität und Kontinuität zufriedenzu stellen, ihnen die neuesten Technologien anzubieten und bei Problemlösungen behilflich zu sein - so ist die Firma für die Zukunft gerüstet.

Modestüble Eble

Nach knapp 40 erfolgreichen Jahren ging die Ära des „Modestübles“ von Bärbel Eble am Ostersamstag im Streitgebäude zu Ende!

Im November 1971 begann die Geschichte des Geschäfts mit knapp 50 Quadratmetern Verkaufsfläche in der ehemaligen Apotheke in der Hauptstraße. Als diese nach zwei Jahren abgerissen wurde, zog Bärbel Eble in das Haus Hasenfratz, aber zwei Jahre später fiel auch dieses Gebäude der Spitzhacke zum Opfer. Nach der Zwischenstation „Streit-Gebäude“, Hauptstraße 2 (für ein Jahr), landete dann das „Modestüble“ in der Hauptstraße 4, inzwischen auf 140 Quadratmeter angewachsen. Nach den Umbauten in den Jahren 1985 und 1990 (Ausbau des Kellerbereichs) betrug die Verkaufsfläche dann rund 350 Quadratmeter.

Nach dem Ende im Streit-Gebäude setzte sich Bärbel Eble aber noch nicht zur Ruhe, sondern verlegte das Modestüble in die eigenen Räume in der Hauptstraße 30 (gegenüber Elektro-Schillinger). Für dieses Ladenlokal, in dem ein inzwischen insolventes Geschäft mit Mountainbikes war, fand Bärbel Eble weder einen Käufer noch Mieter, so dass sie sich entschloss, das bedeutend größere Modestüble im Streit-Gebäude aufzugeben und umzuziehen.

In den mehr als vier Jahrzehnten hat Bärbel Eble bei sechs Neueröffnungen ihr Geschäft permanent vergrößert, jetzt musste sie es auf rund 140 Quadratmeter reduzieren. Optimistisch meinte sie jedoch: „Auch dort wird es schön und geschmackvoll werden.“

Bärbel Eble nimmt Abschied vom „Streit-Gebäude“

Fleig Versorgungstechnik GmbH

Nach 40 Jahren übergab Helmut Fleig die Geschäftsführung von Fleig Versorgungstechnik GmbH an seine beiden Kinder Sandy und Helmut jun.

Begonnen hat alles 1973 in Stuttgart. Der Versorgungsingenieur Helmut Fleig machte sich selbständig und gründete ein Geschäft. Zwei Jahre später zog es den Haslacher zurück in die Heimat, und in der „Krone“ in Hausach richtete er sein erstes Büro ein. Seine Frau Elisabeth war seine Sekretärin, manchmal auch Fahrerin, die Buchhaltung übernahm Schwiegervater Jakob Wöhrle, und das Lager wurde in Vaters Garage in Haslach eingerichtet. Mit dieser Unterstützung konnte sich Helmut Fleig um das Handwerk kümmern - zunächst nur im Bereich Heizung.

Mit der Erschließung des Gewerbegebiets „Hechtsberg“ kam der Durchbruch. 1973 war Eröffnung, und jetzt war bei der Firma Fleig alles unter einem Dach: Heizung, Lüftung, Sanitär, Kälte, Wärmelieferung und Schaltschrankbau.

Das Unternehmen entwickelte sich hervorragend, auch über die Grenzen des Kinzigtals hinaus, die Zahl der Beschäftigten stieg ständig; heute zählt die Firma 45 Mitarbeiter.

Tochter Sandy, seit 2005 im Betrieb, hat die Kaufmännische - und Personalleitung über die 40 Mitarbeiter in Hausach und zehn in Wolfach übernommen, und Sohn Helmut, bekannt als „Hembo“, der Versorgungstechnik studiert hat, die Technische Leitung.

Der „Senior“ setzt sich aber noch nicht ganz zur Ruhe. Von einem Büro am Klosterplatz aus wird er die Hausacher Wärmelieferung betreuen.

Generationenwechsel bei der Firma Fleig: Helmut und Elisabeth übergeben das Ruder an ihre Kinder Helmut und Sandy

Anekdote

Helmut Fleig besuchte eine Klasse nach mir die Mittelschule (heute Realschule) in Wolfach und war damals schon ein echtes Schlitzohr.

Die Wolfacher Jugend hatte auf der Kinzig ein Floß (angekettet), das Helmut ins Auge stach. Wie er das Schloss oder die Kette geknackt hat, weiß ich nicht mehr, auf jeden Fall fuhr er eines Tages, mitten im Winter, damit auf der Kinzig umher. Es kam, wie es kommen musste, und die Strafe folgte auf dem Fuß: Er verlor das Gleichgewicht und landete im eiskalten Wasser.

Wir Schüler fuhren alle mit dem Zug, und als ich in den Bahnhof kam, turnte Helmut in der Unterhose herum - seine Hose lag auf dem Kanonenofen zum Trocknen. Dass sich zwei ältere Frauen über den „ordinären Saicher“ mit „so e Sauerei“ aufregten, juckte ihn wenig. Aber dass seine Hose plötzlich Feuer fing, das wurmte ihn schon. Er löschte das Ding, zog das, was einmal eine Hose war, an und fuhr dann mit der Eisenbahn nach Haslach. So war er halt, der Helmut (manche behaupten auch, so ist er heute noch - zumindest ein bisschen). (Thomas Heizmann)

Fritz Hiller Eletrotechnik

Die Firma Hiller besteht seit rund drei Jahrzehnten, 27 Jahre davon war ihr Sitz in den angemieteten Räumen bei Fleig Klima-Heizung-Solar in der Ferdinand-Reiß-Straße. Als die Firma Fleig Eigenbedarf anmeldete, stand Fritz Hiller vor der Entscheidung, den Ruhestand anzutreten oder eine andere Bleibe zu suchen. Vital und Energie geladen, wie er mit seinen 62 Jahren noch war (und wie er heute noch ist!), entschied er sich für die zweite Möglichkeit. Ein Grund war aber auch sein Verantwortungsbewusstsein gegenüber den 17 treuen Mitarbeitern - einige gehören bereits seit über 25 Jahren dem Betrieb an -, denen er dadurch den Arbeitsplatz erhalten konnte. Im ehemaligen Badenwerk-Gebäude in der Inselstraße wurde er fündig, wo er den hinteren Teil erwarb. Die Arbeitsbedingungen hier waren ungleich besser, was wiederum den Beschäftigten zugute kam.

Die derzeitige Auftragslage ist sehr gut. Ein Grund ist sicherlich, dass Fritz Hiller und seine Mannen ausgesprochen flexibel arbeiten. So haben sie sich darauf spezialisiert, Energiesparmaßnahmen in Firmen umzusetzen. Das setzt aber voraus, dass das Personals laufend geschult und weitergebildet wird. Unzählige Zertifikate und Auszeichnungen, die im Flur aushängen, geben Zeugnis davon. Ein Lob verdient Fritz Hiller auch für sein Engagement in der Ausbildung von Nachwuchskräften. Selbst in Zeiten, in denen es nicht ganz so gut lief, beschäftigte er Lehrlinge.

Firmen-Chef Fritz Hiller in seinem neuen Büro

Neumayer Tekfor Holding GmbH

Wie wir im letzten Heimatbrief berichtet haben, geriet die Firma Neumayer Tekfor in eine gewaltige finanzielle Schieflage. Das eingeleitete Schutzschirmverfahren zog sich bis in das Jahr 2013, und ein erster Silbersteif am Horizont war, dass die Gläubiger in zwei Verfahren dem Sanierungskonzept zugestimmt haben. Am 10. März haben dann Vertreter der Firma einen Kaufvertrag mit der indischen „Amtek Auto Ltd." unterzeichnet. Die neuen Besitzer wurden unter 60 Interessenten ausgewählt, weil sie das überzeugendste Gesamtkonzept vorgelegt hatten. Dieses sah die Erhaltung aller Standorte der Neumayer Tekfor-Gruppe vor. Zum 31. Mai verließ Geschäftsführer Ulrich Mehlmann das Unternehmen, zu seinem Nachfolger wurde von Amtek Kunal Sabharwal bestimmt, der als Direktor für Amtek in Großbritannien tätig war. Anfang Juni hob das Gericht das Insolvenzverfahren für Neumayer Tekfor auf, womit die bislang größte ESUG-Sanierung („Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen") Deutschlands zu einem positiven Ende kam. Die Gläubiger, auch die Handwerker und Zulieferer aus der Region, mussten dabei allerdings auf 91,75 Prozent ihrer Forderung verzichten! Obwohl Neumayer Tekfor Hausach von der Führungsetage oft als das „Spitzenwerk der Gruppe" bezeichnet wurde, hieß es dann im Herbst, als Unternehmensberater McKinsey im Haus war: „Die Zahlen in Hausach sind zwar gut, aber nicht so gut wie erwartet". Natürliche Folge war, dass die Mitarbeiter wieder berechtigte Angst um ihre Arbeitsplätze hatten. Diese verstärkte sich noch als publik wurde, dass die Amtek Tekfor Holding GmbH in Offenburg zum Jahresende geschlossen wird. Bei einer Belegschaftsversammlung Ende November teilten Werksleiter Jörg Stoffels und Betriebsratsvorsitzender Manfred Wöhrle den Beschäftigten mit, dass die Tochterfirmen IT und R&D sofort aufgelöst werden und das Personal bis Mitte 2014 um zehn Prozent abgebaut werden müsse.

Bleibt zu hoffen, dass nach dem „Gesundschrumpfungsprozess" und mit dem neuen Investor wieder Ruhe bei der ehemaligen Firma Erich Neumayer einkehrt. Die vielen langjährigen Mitarbeiter, von denen die Presse bei Ehrungen immer wieder berichtet, hätten es verdient.

Werksleiter Jörg Stoffels (von links), Betriebsratsvorsitzender Manfred Wöhrle und sein Vize Michael Weigold hoffen auf bessere Zeiten

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik mbH

Die Firma Richard Neumayer hat derzeit 360 Mitarbeiter (15 mehr als im Vorjahr), davon hat rund ein Drittel ausländischen Wurzeln; sie ist somit der größte inhabergeführte Arbeitgeber in Hausach. Dass 2013, wie von der Firmenleitung bestätigt, ein gutes Jahr war, lässt sich mit der Versandtonnage belegen: Produkte mit einem Gesamtgewicht von 41.000 Tonnen verließen das Werk, ein Rekordergebnis.
Auch 2014 erwarten die Verantwortlichen ein weiteres gutes Jahr - die Weichen hierfür wurden bereits im Oktober gestellt, als mit dem Bau von zwei neuen Hallen mit insgesamt mehr als 2.000 Quadratmetern begonnen wurde. Da die Firma Richard Neumayer stark exportabhängig ist, wird befürchtet, dass sich die Rahmenbedingungen verändern werden wenn die Kunden ihre Fertigung in Wachstumsregionen verlegen.

Schwierig gestaltet sich die Suche nach qualifizierten Fachkräften. In einem rohstoffarmen Land wie Deutschland sind gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter aber das wichtigste Kapital. Mit Hilfe des „AEF-Projekts“ (Academia Espanola de Formacion) – „Willkommen in Baden-Württemberg“ konnten zwei Spanier gewonnen werden, die bei Richard Neumayer eine Ausbildung beginnen.

Dirk Neumayer (hinten links) und Geschäftsführer Erwin Aberle (hinten, Vierter von rechts) mit den geehrten, langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Sparkasse Haslach-Zell

Auf ein erfolgreiches Jahr 2013 konnte die Sparkasse Haslach-Zell zurückblicken. In einigen Bereichen rangiert sie unter 53 Sparkassen in Baden-Württemberg in den Top Ten: Auf Platz 8 bei den Einlagen pro Einwohner, auf Platz 9 bei den Krediten pro Einwohner, und bei den Versicherungen ist sie ebenfalls unter den besten zehn!

Obwohl die Tendenz immer mehr zum Online-Banking geht, will die Sparkasse Haslach-Zell ihr Filialnetz in der derzeitigen Form erhalten; dasselbe gilt für die 16 Geldautomaten im Geschäftsbereich. Für den Vorstandsvorsitzenden Mathias Wangler und seinem Stellvertreter Klaus Minarsch steht die Kundennähe ganz oben, und die Geschäftsstellen haben für sie eine fundamentale Bedeutung. Diese Einstellung wird auch durch die Geschäftsphilosophie deutlich: „Weltoffen denken und die heimatlichen Wurzeln pflegen - das ist der Weg, der den gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht wird, ohne lieb gewordene Traditionen aufzugeben. Auch beim Geld ist diese Richtung Erfolg versprechend: Wir stehen für Ortsverbundenheit und Kundennähe. Aber ebenso für umfassende Serviceleistungen und zukunftweisende Finanzideen. Für diese Werte engagieren wir uns auch weiterhin!“ Dass den Worten auch Taten folgen, bewies die Sparkasse Haslach-Zell dadurch, dass im letzten Jahr wieder ein sechsstelliger Betrag an Spenden vergeben wurde und dass sie als Sponsor der Hausach-Card auftrat.

Bei der Geschäftsstelle Hausach gab es am 02. Dezember einen Leitungswechsel: Nachfolgerin von Stefan Klein wurde Tanja Uhl. Da sie vor einigen Jahren bereits hier im Service und in der Beratung tätig war, ist sie vielen Kunden bekannt. Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau qualifizierte sie sich zur Bankfachwirtin und war danach über fünf Jahre in Steinach stellvertretende Geschäftsstellenleiterin.

Das Sparkassen-Team Hausach (von links): Inga Uroic, Hildegard Leib, Tanja Uhl, Thomas Braun und Melissa Kern

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Das Sägewerk Streit ist ein mittelständischer Betrieb mit rund 80 Mitarbeitern, der jährlich über 300.000 Festmeter Holz verarbeitet. Mit dieser Kapazität zählt er mit zu den größten in dieser Sparte in Baden-Württemberg. Er ist nach PEFC (Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung) ausgezeichnet, d.h., es wird ein integratives Konzept angewendet, das ökologische, ökonomische und soziale Aspekte verbindet.

Wenn auch der Winter 2012/13 extrem lang war, was Auswirkungen auf die Rundholzbeschaffung hatte, konnte Geschäftsführer Klaus Henne und seine Mannschaft mit dem Jahresergebnis 2013 zufrieden sein. Durch die konjunkturelle Belebung nach den Sommerferien wurde fast dieselbe Menge (322.000 Festmeter) wie im Vorjahr verarbeitet. Beliefert wurden überwiegend Firmen in Europa, aber auch in Übersee. Bei allem geschäftlichen Erfolg - es gab auch Probleme:

- In Frankreich, dem größten Absatzmarkt, ist man mit dem Präsidenten und seiner Politik unzufrieden, und deshalb wurden Investitionen nicht getätigt;
- Holz aus dem Staatswald wird nach Frankreich verkauft, statt die heimische Industrie zu berücksichtigen;
- auch der grün-roten Landesregierung und dem Nationalpark steht Klaus Henne kritisch gegenüber. „Nicht so sehr um den Nationalpark kümmern, sondern auch um mittelständische Unternehmen. Denn bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt, und wir suchen nicht den Nutzen im Nichtnutzen. Naturschutz ist sehr wichtig, aber man muss den goldenen Mittelweg finden“, so seine Meinung.

Obwohl die Rundholzpreise noch nie so hoch waren wie zum Jahresende, blickt Klaus Henne optimistisch in die Zukunft. So wurden rund eine Million Euro investiert, um das Sägewerk auf dem neuesten Stand zu halten und um konkurrenzfähig zu bleiben.

Klaus und Ulla Henne mit den Betriebsjubilaren bei der Jahresabschlussfeier auf dem Käppelehof

UCON AG Containersysteme KG

Die UCON AG ist weltweit führender Hersteller von Lebensmittelcontainern und Containeranlagen mit den Standorten Hausach und Haiger-Sechshelden. Um die Produktionsstätte in Hessen, um das dort beschäftigte Personal und auf die eventuellen Auswirkungen auf Hausach gab es im vergangenen Jahr einige Irritationen.

Zunächst hieß es, aufgrund personeller Überkapazitäten müssten in Haiger 34 Stellen abgebaut werden. Um die Jahresmitte lautete eine Pressemitteilung „Haiger wird zum Jahresende 2015 komplett geschlossen“, und kurze Zeit später wurde der Termin korrigiert: „Schließung bereits Ende 2014“.

Zum 30. Juni schied der Finanz- und Personalvorstand Gernot Lempert, einer von zwei Vorständen, aus dem Unternehmen aus, seine Stelle übernahm Markus Herber, vorher bei der internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG beschäftigt. Dieses Institut war mit der Erstellung eines Sanierungsgutachtens bei UCON beauftragt. Hauptaufgabe von Markus Herber wird sein, die neue strategische Ausrichtung des Unternehmens umzusetzen und zusammen mit Produktionsvorstand Jens Gozian die deutsche Fertigung auf den Standort Hausach zu konzentrieren.

Zum Jahresende gab es dann in Haiger erste Verhandlungen zwischen Geschäftsleitung, Betriebsrat und der Gewerkschaft zur Ausarbeitung eines Sozialplans und Interessenausgleichs für die rund 130 Beschäftigten. Gut 20 Mitarbeiter könnten nach Hausach wechseln, aber die Bereitschaft hält sich in Grenzen. So bedauerlich sie Situation für die Belegschaft in Haiger ist - für Hausach bedeutete es voraussichtlich den Erhalt der Arbeitsplätze.

Das Werksgelände der Firma UCON in Hausach

Volksbank Kinzigtal eG

Die Volksbank Kinzigtal hat rund 18.000 Mitglieder zwischen Steinach und Peterzell, die meisten in Hausach (2.725) und Haslach (2.621). Als größte Stärke sehen die beiden Vorstände Martin Heinzmann und Oliver Broghammer das Filialnetz, das in den derzeitigen Strukturen bestehen bleibt.

Das Geschäftsjahr 2013 war trotz schwieriger werdender Rahmenbedingungen erfolgreich. Die Bilanzsumme stieg um 5,2 Prozent auf 566 Millionen Euro, das betreute Kundenkreditvolumen 434 Millionen Euro (plus 1,4 Prozent) und das betreute Kundenanlagevolumen 711 Millionen Euro (plus 8,2 Prozent). Durch das Betriebsergebnis von 5,2 Millionen Euro konnte die Volksbank Kinzigtal 6,5 Prozent Dividende ausschütten, das sind rund 400.000 Euro. Aber auch die heimischen Vereine, Organisationen und Institutionen wurden wieder tatkräftig durch Spenden unterstützt.

Die wichtigsten Maßnahmen waren die Einrichtung einer neuen Webseite, der Umbau der Filiale in Oberwolfach, die Sepa-Umstellung und die Umrüstung der Geldautomaten auf die neuen Fünf-Euro-Scheine.

Mit Konrad Ramsteiner verließ ein „Altgedienter“ den Aufsichtsrat. 37 Jahre habe er sich um die Interessen der Kunden gekümmert, so Vorstandssprecher Martin Heinzmann und Dietrich Herold vom Genossenschaftsverband, und dabei viel Zeit für die Interessen der Bank geopfert. Sein Nachfolger wurde Oliver Datz aus Hausach, Chefarzt in der Chirurgie im Ortenauklinikum Wolfach.

Konrad Ramsteiner (hier mit Ehegattin Elfriede) wurde aus dem Aufsichtsrat verabschiedet; für ihn rückte Oliver Datz nach (Dritter von rechts)

Partnerschaft mit Arbois

Soirée Forêt Noire – Schwarzwälder Abend

Eine große Abordnung aus Hausach spielte beim „Schwarzwälder Abend“ in Arbois den Gastgeber. Vom Essen - es wurde eine Hochzeitssuppe, Tafelspitz mit Meerrettich und Schwarzwälder Kirschtorte gereicht - über die Einbacher Tracht und Volkstänze, bis zu den Burgfrauen und der Burgwache, die Hausacher waren bestens vertreten. Unterstützt wurden sie zusätzlich von den „Musloch-Singers“ aus Wolfach.

Angela Menke stellte beim Schwarzwälder Abend die Einbacher Tracht vor

Die Tracht wurde nicht nur bei den Volkstänzen präsentiert, sondern auch von den Bedienungen hinter dem Tresen.

Tanzleiterin Hildegard Welle stellte die Einbacher Tracht vor, Kulturamtsleiter Hartmut Märtin vermittelte Wissenswertes über Hausach in Wort und Bild, und Bürgermeister Manfred Wöhrle übermittelte die Grüße der Stadt. Angela Menke fungierte nicht nur als Übersetzerin, sondern führte auch charmant durch den Abend.

Feuerwehr in Arbois

Die Hausacher Feuerwehr mit Kommandant Paul-Uwe Schmider an der Spitze und in Begleitung von Helmut Datz besuchte ihre Kollegen in Arbois.

Dabei ging es nicht nur um den fachlichen Austausch, sondern auch um den persönlichen Kontakt zu den französischen Kameraden.

Im Rahmen der Besichtigung wurden viele Gemeinsamkeiten festgestellt. Im Gegensatz zum deutschen System gehört aber die medizinische Erstversorgung von Verletzten bei Unfällen in Frankreich zum Aufgabengebiet der Feuerwehr.

Die Feuerwehr von Arbois mit ihren Hausacher Kameraden

Zum gesellschaftlichen Teil zählten gemeinsame Essen, die Besichtigung der Winzergenossenschaft mit Weinprobe und die Teilnahme am Festzug anlässlich des französischen Nationalfeiertags mit der Niederlegung eines Blumengebindes am Ehrenmal.

Beim Abschied lud Paul-Uwe Schmider die französischen Kollegen zu einem Gegenbesuch nach Hausach ein, was dankend angenommen wurde.

Rotary-Club Arbois spendet eine Skulptur

Die Partnerschaft zwischen den Rotary-Clubs Arbois-Poligny-Salins und Wolfach besteht seit 30 Jahren.

Dieses Jubiläum nahmen die französischen Freunde zum Anlass, eine Skulptur zu spenden, die am Partnerschaftsbrunnen hinter dem Rathaus aufgestellt und von den beiden Präsidenten Bruno Tournevache und Stephan Klaus im Beisein von Bürgermeister Manfred Wöhrle und den Mitgliedern beider Partnerschaftsausschüsse enthüllt wurde.

Vertreter der Rotary-Clubs von Arbois und Wolfach bei der Übergabe der Skulptur

Die französischen Gäste erläuterten das Geschenk, das neben dem Rotary-Emblem den internationalen Austausch zwischen Ländern und Menschen versinnbildlicht. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Haslach-Zell, Mathias Wangler übergab aus diesem Anlass ein Geschenk seines Kreditinstituts: eine knallrote Sitzbank, die ihren Platz neben der Skulptur fand.

Pasteur-Medaille für Bürgermeister Manfred Wöhrle

Beim Treffen der Partnerschaftsausschüsse in Arbois zum Jahresende stand der 40. Geburtstag der Partnerschaft im Mittelpunkt.

Der Bürgermeister von Arbois, Bernard Amiens überreichte die Louis Pasteur-Ehrenmedaille an seine Kollegen aus Douroula und Hausach

Die Urkunde wurde am 26. Oktober 1974 von den damaligen Bürgermeistern und heutigen Ehrenbürgern beider Städte, Constant Chauvin und Manfred Kienzle unterzeichnet. Am Wochenende, dem 25./26. Oktober 2014, auf den Tag genau 40 Jahre später, soll deshalb rund um und in der Stadthalle ein Fest gefeiert werden.

Am Treffen nahm auch eine Abordnung aus Douroula in Burkina Faso teil, denn seit rund 20 Jahren gibt es die Dreier-Partnerschaft Arbois-Hausach-Douroula. Von dieser Verbindung profitiert die afrikanische Stadt sowohl materiell als auch durch das Engagement junger Menschen, z.B. von Schülern des Robert-Gerwig-Gymnasiums.

Höhepunkt bei der Zusammenkunft war aber die Übergabe der Louis Pasteur-Ehrenmedaille von Arbois' Bürgermeister Bernard Amiens an seinen Hausacher Kollegen. Er würdigte damit den jahrelangen Einsatz von Manfred Wöhrle im Sinne der Völkerverständigung, der Partnerschaft und der Freundschaft zwischen den Städten im Französischen Jura und dem Schwarzwald.

Alain Lornet verstorben

Alain Lornet, der über zehn Jahre Vorsitzender im Partnerschaftsausschuss von Arbois war, ist im Alter von 71 Jahren verstorben.

Seine Krebserkrankung war seit rund einem Jahr bekannt, und seit dieser Zeit hatte er seinen Lebensraum von Korsika, wo er die letzten acht Jahre überwiegend verbrachte, nach Arbois zurückverlegt.

Bürgermeister Manfred Wöhrle sowie Lornets ehemalige Hausacher Weggefährten Otto Heinrich Kieninger, Helmut Datz und Angela Menke haben seiner Gattin Jacqueline nach Bekanntwerden des Todes ihr Beileid übermittelt, ebenso unser ehemaliger Bürgermeister und Ehrenbürger von Hausach und Arbois, Manfred Kienzle sowie Uta Fuchs, die mit dem Ehepaar Lornet befreundet war.

Mit Alain Lornet hat die Partnerschaft Arbois - Hausach einen seiner Pioniere verloren.

Das Ehepaar Lornet bei einem Freundschaftsbesuch im Einbach bei Familie Datz

Uli Brucker wurde Deutscher Meister

Hausach hat wieder einen Deutschen Meister! Uli Brucker gelang dieses Bravourstück im Cross Country, Klasse Masters 2, unter insgesamt 22 Startern. Dabei war er noch 2:36 min. schneller als der Sieger der Klasse Masters 1. Diesen Erfolg würdigte die Stadt Hausach mit einem Empfang, zu dem auch Jessica Benz eingeladen war. Die 18-Jährige Steinacherin startet ebenfalls für den Skiclub Hausach und erreichte bei den Juniorinnen U19 bei den Deutschen Meisterschaften den beachtlichen 3. Platz.

Zunächst beglückwünschte Augustin Wölfle, der Vorsitzende des Skiclubs, die beiden Sportler und drückte den Stolz und die Freude des Vereins über die Erfolge aus. Im Beisein von Mitgliedern des Gemeinderats und Mitarbeitern der Verwaltung gratulierte Bürgermeister Manfred Wöhrle und bezeichnete sie als positive Botschafter der Stadt Hausach. Verbunden mit den Glückwünschen an Jessica Benz, dankte er den Trainern und den Eltern, denn durch deren Arbeit und Unterstützung seien solche Erfolge erst möglich. Uli Brucker bezeichnete er als sympathischen, ruhigen und bescheidenen Sportler und Vorbild für viele junge Mountainbiker. Als erstem Deutschen Meister in seiner Disziplin wurde ihm die Ehre zuteil, sich in das Goldene Buch der Stadt Hausach einzutragen.

Uli Brucker ist nach Alfred Klausmann (MTB Hobby-Senioren) und Raphael Himmelsbach, der deutscher Ski-Jugendmeister wurde, das dritte Mitglied des Skiclubs, das zu deutschen Meisterehren gekommen ist. Die weiteren Hausacher Sportler, die diesen Erfolg verbuchen konnten, waren in auswärtigen Vereinen oder Verbänden aktiv. Zu ihnen zählen nach unseren Unterlagen die Volleyball-Brüder Markus, Patrick und Lukas Steuerwald und die Ringer Lars Schuler, Bernd Sum und Mario Harter.

Uli Brucker beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach

Billy Sum-Herrmann – das Multitalent

Mit dem Namen Brigitta Sum-Herrmann können nicht alle Hausacher etwas anfangen, wenn aber von Billy Sum-Herrmann gesprochen wird, ist fast jedem klar, um wen es sich handelt.

Schon als Kind machte die Tochter vom „Murer Sum“ (Otto Sum) das, was ihr auch noch heute Spaß bereitet: Sie stromerte in den Wäldern herum und lernte die Natur kennen, und sie spielte gerne Theater. So war es nahe liegend, dass sie sich als Schwarzwald-Guide ausbilden ließ und seither ihren Gästen bei den verschiedensten Exkursionen die Heimat vorstellt. In unzähligen Einrichtungen macht sie außerdem Führungen. So schlüpft sie im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof in die Rolle der letzten Bäuerin Barbara Aberle, auf Schloss Ortenberg mimt sie die Kammerzofe Sophie, und in Haslach spielt sie die Schwester von Heinrich Hansjakob. Bei Hansgrohe in Schiltach führt sie durch die „Aquademie“ und in der Dorothenhütte in Wolfach erzählt sie Wissenswertes über die Glasmacherkunst. Mit dem Zug fährt sie an den Bodensee, erklärt unterwegs die Schwarzwaldbahn und macht in Konstanz eine Stadtführung.

Im Naturfreundehaus „Laßgrund“ zog sie beim „An’s Licht gu“ die zahlreichen Zuhörer in ihren Bann. Dabei erzählte sie vom „Lichtgang“ im Schwarzwald an kalten Winterabenden und von den Einbacher Geistern „Sägbuttel“, „Longmatte-Geist“ und „Bergmohle“ und vom „Husacher Burggeist“.

Aber auch im Fernsehen war sie zu sehen. In der SWR-Sendung „Fahr mal hin: Im Schwarzwälder Kinzigtal - lauter Schätze vor der Haustüre“ stellte sie die Landschaft, das Brauchtum und Traditionen unserer Heimat vor, und im Dezember waren dann im Laßgrund Aufnahmen für das Dialekträtsel innerhalb der Fernsehsendung „ARD-Buffet“. Zehn Wörter stellte sie mit: „Guede Dag, ihr liebe Lit, fürs Dialekträtsel hab’ ich Eich ä scheenes badisches Wort mitbrocht, dadezu verzell ich Eich jetz ä Gschichtle“ vor und umschrieb anschließend den Begriff.

Eine Sonntagszeitung bezeichnete Billy Sum-Herrmann einmal als „Die Frau mit den hundert Gesichtern“ - ein wahrhaft trefflicher Vergleich!

Billy Sum-Hermann in ihrem Element: Hier erzählt sie die Geschichte von den Einbacher Geistern

Hohe Auszeichnung für Rosa Ringwald

Der Arbeitskreis Alemannische Heimat ehrte fünf verdiente Heimatpfleger des Regierungsbezirks Freiburg in der Stadthalle Hausach. Eine der Ehrennadeln erhielt die Schäppelmacherin Rosa Ringwald vom „Obere Kutzbe“ von Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer überreicht.

In ihrer Laudatio sagte die Regierungspräsidentin: „Rosa Ringwald ist seit vielen Jahren als Schäppelmacherin für die Erhaltung des heimatlichen Brauchtums tätig. Neben dem Einbacher Schäppel kamen später auch andere Formen wie die aus Lauterbach, St. Georgen oder Eutingen hinzu. In Zusammenarbeit mit dem Bund Heimat- und Volksleben und dem Trachtenmuseum Haslach hat Rosa Ringwald viele Hauben und Schäppel restauriert und ihre Kunst auch auf Handwerkertagen und Messen vorgeführt.“ Sie betonte, dass durch diese Ehrung das Engagement und das Bemühen um das Brauchtum, das sehr oft auch im Verborgenen geschieht, in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Auf diese Weise kann man diesen Menschen, die wertvolles Kulturgut weitertragen, Dank und Wertschätzung ausdrücken.

Bürgermeister Manfred Wöhrle betonte, dass Frau Ringwald ein leuchtendes Beispiel dafür sei, was die Weitergabe des eigenen Wissens bewirken kann. Davon profitiert ganz besonders die Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach, für die es eine Ehre war, gemeinsam mit Tochter Hildegard und den Enkeln von Frau Ringwald bei dem Festabend mitzuwirken.

Das Rahmenprogramm, moderiert von Hildegard Welle, wurde von der Trachten- und Volkstanzgruppe und von der Muetersproch-G’sellschaft gestaltet, und deren Mitglieder bewiesen mit ihren Auftritten, dass das Brauchtum in Hausach gut gepflegt wird.

Rosa Ringwald (in der Mitte) nach der Auszeichnung durch Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer

Helene Fischer und Erika Körbel feierten ihren 90. Geburtstag

Gesund und geistig fit feierte **Helene Fischer** am 01. Februar ihren 90. Geburtstag. Sie wurde in Unterharmersbach geboren, wo sie auch aufwuchs und zur Schule ging. Als junges Mädchen kam die Jubilarin in das ehemalige Kaufhaus Dietz in der Hausacher Eisenbahnstraße; sie wechselte an verschiedene Stellen, bevor sie wieder nach Unterharmersbach zurückkehrte. Dort lernte sie ihren Ehemann kennen und heiratete am 11. November 1948. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor.

Im Jahre 1960 zog Familie Fischer in eine Werkswohnung der Firma Mannesmann in der Netterstraße, später dann ins „Brummerle“ in der Hegerfeldstraße. Helene Fischers Ehemann verstarb im Jahre 1993. Seit 2011 wohnt die Jubilarin im Seniorenzentrum am Schlossberg, wo sie Maria Kist traf, mit der sie seit über 70 Jahren in enger Freundschaft verbunden ist. So hat sie neben ihren Kindern und deren Familien als Betreuung auch eine Ansprechpartnerin im Heim. Zum runden Geburtstag gratulierten neben den Kindern noch sieben Enkel und neun Urenkel.

Ende September konnte **Erika Körbel,** geb. Wöhrle, in der Jacobistraße ebenfalls ihren 90. Geburtstag feiern. Bürgermeisterstellvertreter Udo Prange überbrachte die Glückwünsche der Stadt Hausach sowie einen Vesperkorb, gefüllt mit Produkten der heimischen Landwirtschaft. Udo Prange war erfreut darüber, dass die Jubilarin ihren Festtag sehr vital und bei guter Gesundheit feiern konnte.

Bürgermeister-Stellvertreter Udo Prange überbrachte die Glückwünsche der Stadt Hausach

Erika Körbel ist in Hausach in der Rosenstraße aufgewachsen und ist nach ihrer Heirat weggezogen. Vor 44 Jahren ist sie dann wieder nach Hausach zurückgekehrt.

Maria Anna Vetterer wurde 100 Jahre alt

Maria Anna Vetterer, ehemalige Käppelewirtin, feierte am 06. November ihren 100. Geburtstag!

Auf dem Geigerhof im Hauserbach geboren, wuchs sie mit sechs Geschwistern auf. Nach ihrer Heirat mit Hermann Vetterer zog sie in den Osterbach. Die Landwirtschaft an den steilen Äckern und Wiesen war recht mühsam, und die Gaststätte wurde zunächst nur nebenbei betrieben. Kam jemand zum Vespern vorbei, lief die Jubilarin schnell vom Feld herbei und bediente die Gäste. 1971 übergab

sie die Gaststätte und die Landwirtschaft an ihre Tochter Rosel und Schwiegersohn Paul, doch damit setzte sie sich nicht zur Ruhe, sondern arbeitete weiterhin bis zum Beginn der 1990er Jahre fleißig mit.

Nach zwei unglücklichen Stürzen in den Jahren 2007 und 2011 ist sie auf den Rollstuhl angewiesen und wird seither von ihrer Familie, einer Pflegekraft und vom Roten Kreuz betreut.

Maria Anna Vetterer war zeitlebens eine gläubige Katholikin. Und immer, wenn die Glocke der Wendelinuskapelle erklingt, nimmt sie ihren Rosenkranz und betet. Verständlich, dass sie sich besonders über den Geburtstagsbesuch von Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter freute. Beim Fest mit den Angehörigen und Freunden nahmen dann rund 70 Personen teil, darunter zehn Enkel und 14 Urenkel.

Eiserne Hochzeit im Hause Leib

Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit konnten Gertrud und Erhard Leib bei guter Gesundheit am 10. Mai feiern. Erhard Leib wurde am 23. Februar 1922 in Hausach geboren, begann 1937 in der Hutfabrik Wolber & Pfaff eine Lehre als Industriekaufmann und war dort 48 Jahre lang in leitender Stellung tätig. Gertrud Leib, geborene Schmid, kam am 02. Januar 1923 zur Welt. Nach ihrer Schulzeit war sie für fünf Jahre bei einem Zahnarzt und während des Kriegs in der Rüstungsindustrie beschäftigt.

Die beiden lernten sich bei einem Tanzkränzchen kennen und heirateten am 10. Mai 1948. Die drei Töchter sind alle in Hausach verheiratet, und in der Zwischenzeit zählen drei Enkel und zwei Urenkel zur Familie.

Erhard und Gertrud Leib bauten 1957 im Dietersbach ein Eigenheim, das 1982 von Tochter Ursula und Schwiegersohn Reinhard Sonntag umgebaut und vergrößert wurde.

Beide Jubilare waren in mehreren Hausacher Vereinen äußerst aktiv. Für seine Verdienste wurde Erhard Leib deshalb bei der Feuerwehr und beim Sportverein zum Ehrenmitglied und bei der Narrenzunft zum Ehren-Narrenrat ernannt. Gertrud Leib war über 40 Jahre bei den Burgfrauen und wurde 1994 mit dem Zunftorden und 2011 mit der Hansele-Spättle-Kapp ausgezeichnet.

Das Ehepaar Leib ist noch recht rüstig; Gertrud Leib versorgt noch ihren Haushalt, und beide arbeiten noch gerne in ihrem Garten und in der Anlage rund um das Haus.

Seit 65 Jahren ein Paar: Erhard und Gertrud Leib

Verstorbene im Jahr 2013

Baumann, Fritz
Baumann, Martha
Bonath, Erwin
Braumann, Irmgard
Bühler, Friedrich
Burkhardt, Friedrich
Eisenmann, Josef
Faißt, Siegfried
Falk, Margarete
Fischer, Helena
Furrer, Werner
Gartner, Heinz
Goetze, Robert
Hacker, Liselotte
Harter, Hilda
Joner, Wolfgang
Keller, Maria
Kittler, Martha
Klausmann, Alois
Klausmann, Paula
Klausmann, Pauline
Kudermann, Erwin
Kühnau, Rudolf
Läufer, Siegbert
Leib, Helmut
Maier, Anneliese
Maliniak, Helgard
Maliniak, Johann
Maurer, Irmgard
Mayer, Helga
Möller, Wanda
Neumaier, Hilda
Neumaier, Paul
Nock, Maria
Norwat, Georg
Oberfell, Konrad
Philipp, Siegfried
Ramsteiner, Rosa
Rothe, Peter
Schmid, Hildegard
Schmiedek, Elisabeth
Spinner, Johanna
Uhl, Paul
Vespermann, Emine
Welle, Alfons
Wieland, Alois
Wurster, Karl

Fritz Burkhardt

Am 21. März verstarb Fritz Burkhardt im Alter von 74 Jahren im Ortenauklinikum Offenburg.

1933 gründete sein Vater die Gärtnerei. Als dieser starb, war Fritz Burkhardt gerade 16 Jahre alt und steckte noch mitten in der Ausbildung. Ein Jahr später, noch während der Lehre, übernahm er das Geschäft. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Gerlinde baute er den Betrieb auf, bildete zahlreiche Lehrlinge aus und bot vielen Mitarbeitern einen Arbeitsplatz. 2002 übergab er die Gärtnerei an seinen Sohn Stefan, aber auch im Ruhestand blieb Fritz Burkhardt aktiv und ging mit seiner Frau oft auf Reisen. Im Hausacher Vereinsleben war er stark engagiert: Mehr als 40 Jahre bereicherte er mit den „Bahnhöflern“ die Umzüge am Fasentsonntag. Die Wagen dieser Gruppe waren immer eine Augenweide. Die Guggenmusik „Dietersbacher Woahnsinns Vielharmoniker“ probten in seinem Gewächshaus und ernannten ihn anlässlich seines 60. Geburtstags zum Ehrenmitglied. Außerdem war Fritz Burkhardt mehr als 40 Jahre Mitglied im Sportverein.

Fritz Burkhardt war ein Hausacher Original. Entsprechend groß war die Zahl derer, die auf dem Hausacher Friedhof von ihm Abschied nahmen.

Robert Goetze

Eine große Trauergemeinde nahm Anfang September Abschied von Robert Goetze, der im Alter von 80 Jahren verstarb. Da sein Vater nicht aus dem Krieg heimkehrte, erlernte er den Beruf des Fotografen und stieg 1952 im Alter von 19 Jahren in das Geschäft ein, das von seiner Mutter geleitet wurde. Ab 1972 führte er es dann zusammen mit seiner Frau Gisela. Von der Geburt, über die Einschulung, der Kommunion oder der Konfirmation und der Schulentlassung, von der Hochzeit, bis zum Tod begleitete er mit seiner Kamera die Hausacher Bürger, bei denen er als fröhlicher und geselliger Mensch geschätzt war. 1998 gaben Robert Goetze und seine Frau das Geschäft auf. In der Folgezeit genoss er den Ruhestand, unternahm kleinere Wanderungen und war meistens mit seinem Hund unterwegs.

Sein großes Hobby war das Kochen, aber auch in Hausacher Vereinen war er aktiv. Elf Jahre gehörte er dem Narrenrat an, und beim Verein der Briefmarkensammler zählte er zu den treuen Mitgliedern.

Alois Klausmann

Im Mai verstarb der älteste Einwohner Hausachs, Alois Klausmann im Alter von 104 Jahren. Auf dem Uhlhof im Neuenbach wuchs er mit zehn Geschwistern auf, und durch den frühen Tod seiner Eltern musste er bereits in jungen Jahren Verantwortung übernehmen. Auch der Krieg ging nicht spurlos an ihm vorüber, denn erst 1948 kehrte er aus der Gefangenschaft heim. 1949 heiratete er Maria Roser vom Vollmerhof in Fischerbach, und er übernahm die elterliche Landwirtschaft. Mit 65 Jahren übergab er diese dann seinem Sohn Hermann. Dennoch fuhr er bis zum 90. Lebensjahr immer wieder mit dem Traktor und einer Motorsäge in den Wald, um dort zu arbeiten. Sein Lebensmotto war immer: „Arbeit ist keine Last, wenn man sie gerne macht." Von 1962 bis zur Eingliederung in die Stadt Hausach im Jahre 1971 gehörte er dem Einbacher Gemeinderat, an und über 50 Jahre war er Mitglied in der CDU Hausach. Zu seinem 100. Geburtstag stellte er die Gästeliste noch selbst zusammen, er las die Zeitung ohne Brille und verfolgte am Fernsehen mit Interesse das sportliche Geschehen.

Helmut Leib

Mit Helmut Leib verstarb ein Hausacher Bürger, der sich ebenfalls in vielen Vereinen engagierte und dabei viele Verdienste erworben hatte.

Er wurde am 28. August 1915 geboren und wuchs mit zwei Geschwistern auf. Nach der Volksschule besuchte er das Realgymnasium in Sasbach und die Höhere Handelsschule in Freiburg. 1933 trat er als Lehrling in das elterliche Geschäft ein, zu dem anfangs noch eine Hosenträgerfabrikation gehörte, und das er dann 1955 übernahm. Fast 45 Jahre führte der angesehene Geschäftsmann das „Textilhaus Leib", das er 1999 seiner Tochter Hilde übergab, und 20 Jahre war er Vorsitzender des örtlichen Einzelhandelsverbands. 1943 heiratete Helmut Leib Agnes Kern (die vor vier Jahren verstarb), aus dieser Ehe gingen fünf Töchter und ein Sohn hervor. Der humorvolle Geschäftsmann war 50 Jahre Mitglied im Kirchenchor, der ihn, wie auch der Gesangverein "Liederkranz", zum Ehrenmitglied ernannte. Außerdem gehörte er dem Historischen Verein, den Kegelfreunden, dem Kleintierzuchtverein, dem Schwarzwaldverein und dem Turnverein an. Doch seine besondere Liebe gehörte der Narretei. Als Narrenrat und „Sekretarius" widmete er sich der Dokumentation der Husacher Fasent. Sein Werk, bestehend aus elf Bänden mit 2.700 Seiten und 3.900 Bildern, kann im Zunftarchiv bewundert werden. Für seine Verdienste erhielt er unter anderem das Goldene Ehrenzeichen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte und die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg.

Anne Maier

„In großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Anne. Ihr Engagement und ihr Einsatz für andere Menschen haben uns immer sehr beeindruckt. Wir werden Ihr Lebenswerk in Ihrem Sinne weiterführen."

Mit diesem Nachruf verabschiedeten sich das Forum Hausach, das Team „Bärenadvent" und die „Bärenkinder" von Anne Maier, die im Alter von nur 64 Jahren am 07. März nach langer Krankheit verstarb. In Schiltach geboren und aufgewachsen, arbeitete sie bis zur Geburt von Sohn Alexander im dortigen Kindergarten. Danach zog die junge Familie nach Hausach.

Vor 22 Jahren wurde sie erstmals mit der Diagnose Krebs konfrontiert. Nach einer Brustoperation ging es zunächst aufwärts, aber schon ein Jahr später kam die nächste Hiobsbotschaft: Lungenkrebs und Metastasen im Gehirn. Wieder kämpfte Anne Maier, und als die Krankheit überwunden schien, setzte sie sich für krebskranke Kinder ein, anfangs für die Kleinen in der Nachsorgeklinik Tannheim und die Kinderkrebsstation der Uni-Klinik Freiburg. Beide Institutionen erhielten zusammen über 50.000 Euro. Der Kontakt zur Tannheimer Klinik kam durch Ehemann Werner in seiner Funktion als Hausacher Narrenvater und Klinik-Geschäftsführer Roland Wehrle, gleichzeitig noch Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte zustande.

Seit 2003 gibt es den „Anne-Maier-Bär", der jedes Jahr neu erscheint und im Advent verkauft wird. Der Erlös daraus, zwischenzeitlich über 125.000 Euro, kommt kranken oder behinderten Kindern im Kinzigtal zugute. Wenn es auch den Hausacher „Bären-Advent" nicht mehr gibt, die „Anne-Maier-Aktionen" wird es weiter geben.

Wie sehr die Arbeit und das außergewöhnliche Engagement geschätzt wurden, belegen zwei Aussagen: Erwin Moser vom Forum Hausach bekundete: „Allen Respekt vor ihrer Arbeit und Lebensleistung!" und Bürgermeister Manfred Wöhrle sprach vielen aus den Herzen: „Ihr Tod ist nicht nur für Hausach, sondern für die ganze Region ein großer Verlust."

Hilde Neumaier

Am 19. August verstarb „die gute Seele“ des Hausacher Krankenhauses, Hilde Neumaier, im Alter von 84 Jahren.

Sie wuchs im Adlersbach auf und kam mit 17 Jahren zur Lehre in die Krankenhausküche. Recht schnell wurde ihre soziale Ader entdeckt, denn der Umgang mit den Menschen war ihr in die Wiege gelegt. Durch verschiedene Fortbildungen war sie bald bei Operationen dabei, und die Belegärzte wussten, dass die Patienten im Anschluss bei Hilde gut aufgehoben waren. Als Schwesternhelferin war sie fast 30 Jahre, bis zur Schließung im Krankenhaus tätig, später dann im Pflegeheim.

Aber auch außerhalb des Krankenhauses lagen ihr die hilfsbedürftigen Menschen am Herzen. Im DRK Ortsverein Hausach war sie viele Jahre für die Sozialarbeit zuständig und somit auch in der Vorstandsarbeit gefordert, und im DRK-Kreisverband Wolfach engagierte sie sich zwei Jahrzehnte lang in der Kleiderkammer, viele Jahre auch als Leiterin. Zuletzt war sie dann selbst auf Hilfe angewiesen, die ihr die Schwägerin und ihr Patenkind zukommen ließen. So konnte Hilde Neumaier ihren Lebensabend zu Hause beschließen.

Paul Neumaier

Mit Paul Neumaier, der am 07. Februar im Alter von 79 Jahren überraschend verstarb, verlor Hausach ein Original, das in vielen Vereinen ehrenamtlich engagiert war.

Er wurde auf dem elterlichen Hof im Breitenbach geboren, und nach der Schule arbeitete er im Herbst und Winter als Hausmetzger bei den Bauern, aber auch bei den Schweinehaltern in der Stadt. In der übrigen Jahreszeit war er beim Baugeschäft Heizmann tätig und bewies auch dort seine geschickte und fleißige Hand. Als die Hausmetzgerei zurückging, richtete Paul Neumaier in einem Nebengebäude seines Hauses im Breitenbach eine eigene moderne Metzgerei ein. Hier wurde im kleinen Kreis so manches Fest gefeiert, denn humorvoll und weltoffen, wie er war, legte er Wert auf Geselligkeit. Berühmt waren seine Bratwürste, und als er sich altershalber zur Ruhe setzte, überließ der sein Rezept „Käppelewirt“ Paul Armbruster, dem er viele Jahre diese Schwarzwälder Spezialität geliefert hatte. Aktiv war Paul Neumaier bei den Kleintierzüchtern, die ihm als besondere Anerkennung und Wertschätzung den „Bratwurstorden“ verliehen. Treues und gern gesehenes Mitglied war er aber auch beim Sportverein und beim Gesangverein „Liederkranz“, und die Husacher Fasent lag ihm sehr am Herzen.

Impressionen

Kurz notiert

Nachdem der Gemeinderat am 30.07.12 für die Fortsetzung votierte, unterzeichneten Bürgermeister Manfred Wöhrle und die Badenova-Vertreter, Vorstand Mathias Nikolay und Unternehmensbereichsleiter Johann-Martin Rogg am 27. März den neuen **Erdgas-Konzessionsvertrag**. Seit 1982 versorgt der Energie- und Umweltdienstleister Hausach mit Erdgas. „Die gute Partnerschaft mit Badenova möchten wir auch in den kommenden 20 Jahren fortsetzen“, sagte Bürgermeister Manfred Wöhrle.

Mit dem Konzessionsvertrag räumt Hausach dem Energieversorger das Recht ein, Gemeindegrundstücke, öffentliche Straßen, Wege und Plätze für das Verlegen von Versorgungsleitungen zu nutzen. Im Gegenzug entrichtet Badenova jährlich eine Konzessionsabgabe.

Die großen Wohnblocks Hegerfeldstraße 25 und 27 sowie zwei Mehrfamilienhäuser in der Hansjakobstraße wurden an die **Fernwärme** angeschlossen. Für diese Maßnahme und für Erweiterungen in der Breitenbachstraße investierte die „Hausacher Wärmelieferung GmbH & Co. KG“ rund 400.000 Euro. Der Energielieferant, ein Partnerunternehmen der „Fleig Versorgungstechnik GmbH & Co. KG“, betreibt in Hausach zwei Hackschnitzelanlagen: Beim Freibad (von hier wird fast das gesamte Gebiet „In den Reben“, der Kindergarten „Sternschnuppe“, das Hallenbad und das Feuerwehrgerätehaus versorgt) und am Stadion (mit den Abnehmern „In den Brachfeldern“, am Klosterplatz, im Schulbereich, Stadthalle, Kindergarten „St. Anna“ und Teile der Fürstenbergstraße).

Im **Neubaugebiet Schochenhof** im Vorderen Einbach, in dem fünf Einfamilienhäuser und zwei Doppelhaushälften vorgesehen sind, kann es 2014 losgehen. Nach der ersten öffentlichen Auslage gab es Anregungen aus der Öffentlichkeit, die größtenteils berücksichtigt werden konnten. Nach der zweiten Auslage beschloss dann der Gemeinderat das Baugebiet Ende Juli als Satzung. Im November wurde mit der Erschließung (Erdarbeiten, Kanalisation und Baustraße) begonnen, und die Wasserleitung wurde durch Wassermeister Roland Schmider und Bauhofmitarbeiter Ludwig Schmid verlegt.

Die Bürgermeister Siegfried Eckert (Gutach), Manfred Wöhrle (Hausach) und Siegfried Scheffold (Hornberg) mit den Verantwortlichen Marion Räpple, Thomas Schwamm und Liane Rombach-Dankert

Im November trafen sich die Bürgermeister von Gutach, Siegfried Eckert, Hornberg, Siegfried Scheffold, und unser Hausacher Bürgermeister Manfred Wöhrle mit den drei zuständigen Sachbearbeitern, um den zehnten Jahrestag des gemeinsamen **Amtlichen Nachrichtenblatts** zu feiern. Mit den wöchentlich 6.200 „Blättle“ werden knapp 13.000 Einwohner erreicht. In Hausach und Hornberg werden sie an alle Haushaltungen kostenlos verteilt, in Gutach liegen sie in Geschäften und in Abholboxen an den Taleingängen aus. Seit der ersten Stunde sind Marion Räpple (Gutach), Liane Rombach-Dankerl (Hornberg) und Thomas Schwamm (Hausach) für den redaktionellen Teil verantwortlich.

Im **Interkommunalen Gewerbegebiet „In der Aspen“** an der Gemarkungsgrenze Gutach / Hausach, das eine Größe von rund vier Hektar aufweist, konnte Anfang Oktober der Startschuss gegeben werden. Die erste Firma, die sich dort auf knapp 800 Quadratmetern ansiedelt, ist der Formenbaubetrieb Erwin Schrempp. Zum ersten Spatenstich konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle neben dem Bauherren auch die Kollegen aus Hornberg, Gutach und Wolfach, Siegfried Scheffold, Siegfried Eckert und Gottfried Moser begrüßen.

„Spatenstich“ im neuen Gerwerbegebiet (von links): Siegried Scheffold, Gottfried Moser, Boris Groß, Erwin Schrempp, Siegfried Eckert und Manfred Wöhrle

Zur „unendlichen Geschichte“ entwickelt sich das Kapitel **Chronik der Stadt Hausach.** Eigentlich hätte diese zum Stadtjubiläum 2009 vorliegen sollen, aber Autor Karl Bühler musste den Abgabetermin immer wieder verschieben. Dann war es endlich so weit: Am 6. August gingen fünf Seiten des ersten Kapitels auf dem Rathaus ein! Wenn man bedenkt, dass die Chronik einen Umfang von 150 bis 180 Seiten in fünf Kapiteln haben soll, dann dürfte es noch ein weiter Weg bis zur Fertigstellung sein.

Die traditionelle **Neujahrsserenade** des Historischen Vereins war 2013 den spanischen Mitbürgern gewidmet. Um 19:00 Uhr wurde vor dem „Schwabenhans“ begonnen, zweite Station war der Handwerkerbrunnen, und zum Abschluss zogen die Teilnehmer zur ehemaligen Stadtmauer in der „Krottenau“. Die Burgwache mit ihren Fackeln, die Burgfrauen und die Bläsergruppe bildeten dabei einen farbenprächtigen Rahmen. José F.A. Oliver, der „andalusische Hausacher“, gab einen Einblick in die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönig in Spanien und schilderte, wie die Feiertage dort gestaltet werden. Bürgermeister Manfred Wöhrle ging auf das soziale Engagement der Stadt, der Bevölkerung und unzähliger Ehrenamtlicher ein, erläuterte dann die wirtschaftliche Entwicklung und Situation im abgelaufenen Jahr und leitete dann über auf aktuelle Themen wie Kinderbetreuung, Kinzigtalbad, Friedhof und die Weiterentwicklung des Altstadtbereichs. Zum Auftakt und zum Abschluss wurden an den drei Stationen passende Musikstücke gespielt und Lieder gesungen.

Nach dreißig Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit in der **Mediathek** wurde **s**in den Ruhestand verabschiedet. Als sie 1983 begann, war es noch die kleine, selbständige Bücherei der katholischen Kirchengemeinde - heute ist es die moderne Mediathek mit fast 5.000 Medien aller Art, über 1.300 Nutzern und über 43.000 Ausleihen pro Jahr.Gemeinsame Träger sind die Stadt und die katholische Kirche.

Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter dankte Hildegard Streit für den ehrenamtlichen Einsatz und überreichte ihr ein Geschenk. Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle übergab ihr ein Präsent und hob ihre großen Verdienste hervor. Dass Hildegard Streit eine beliebte Mitarbeiterin war, wurde durch die Anwesenheit aller Kolleginnen und des Leiters der Mediathek, Friedhelm Niewianda, deutlich.

Die Ergebnisse des **Zensus** der am 09.05.2011 durchgeführten Volkszählung wurden Mitte 2013 bekannt gegeben. Danach hatte der Ortenaukreis 7.467 Einwoh-ner weniger als angenommen. Von den 15 Gemeinden und Städten des Altkreises Wolfach waren bei fünf eine Zunahme zu verzeichnen, Spitzenreiter war Biberach mit 101 Einwohnern (2,96%). Wolfach war ausgeglichen. und bei acht Gemeinden gab es einen Rückgang (z.B.:Nordrach - 2,14%). Die Einwohnerzahl Hausachs sank von 5.830 auf 5.797 (- 3,37%); 50,9% Einwohner waren weiblich, 49,1% männlich.

In einer Gemeinderatssitzung um die Jahresmitte informierte der Leiter des **Jugendhauses,** Klaus Zapf, die Gremiumsmitglieder über den aktuellen Stand der kommunalen Jugendarbeit in Hausach. In den letzten neun Monaten zählte er 224 jugendliche Besucher, von denen 80 regelmäßig kommen. 51 von ihnen wohnen in Hausach, eine Gruppe mit 15 Gästen kommt aus Wolfach, Kirnbach und Ober-wolfach. Der Rest verteilt sich auf die Orte Gutach, Haslach, Hornberg, Schiltach und Steinach. Auffallend, wie auch bei anderen Jugendhäusern, ist, dass zwei Drittel männliche Besucher sind. Neben der Beratung bietet das Haus ein Freizeitpro-gramm an; die Räume sind für eigene Aktivitäten konzipiert, und natürlich ist der Ort Treffpunkt für die Jugend.

Längst ist das jährliche Thai-Fest des Vereins **Ban Saensuk**, das 2013 am 13. Juli stattfand, mit seinem reichhaltigen kulinarischen Angebot, seinen exotischen Tanzdarbietungen und den vielerlei kunstvollen handwerklichen Demonstrationen zu einer attraktiven Tradition und einem außerordentlichen Besuchermagnet geworden; ebenso der immer am gleichen Tag stattfindende mobile Konsulartag des königlich thailändischen Generalkonsulats aus Frankfurt, das für Thailänder aus dem ganzen süddeutschen Raum und darüber hinaus konsularische Arbeiten im Rathaussaal in Hausach erledigt. Der Erlös dieses Festes kommt seit Jahren thailändischen Waisenkindern zu Gute, die von dem Verein Ban Saensuk in verschiedenen Projekten betreut werden.

Die **private Abwasserbeseitigung**, die in Hausach im Jahre 1991 mit der Er-schließung der Anlieger im Osterbach begann, konnte 2013 mit dem Neuenbach abgeschlossen werden. „Käppelewirt“ Paul Armbruster, damals auch stellvertretender Bürgermeister, machte sich für die Gründung von Teilnehmergemeinschaften stark. Er stellte seine Arbeitskraft, Fahrzeuge und die erforderlichen Geräte zur Ver-fügung, sodass die Anlieger kostengünstig an das Entsorgungsnetz des Verbands-klärwerks angeschlossen werden konnten. Als dann die Zuschüsse bewilligt wurden, stand der Realisierung nichts mehr im Wege. Als letzte Seitentäler wurden der Sulz-bach, die Frohnau und der Neuenbach aufgenommen. Zu einer hundertprozentigen Abdeckung fehlen nur noch neun Häuser: drei vor Adlersbach, drei im Kurzbach und drei auf dem Erletz, deren Erschließungskosten unverhältnismäßig hoch wären.

Die **„Freien Wähler Hausach“**, mit sieben Vertretern derzeit die stärkste Fraktion im Hausacher Gemeinderat, konnten ihr 60-jähriges Bestehen feiern. Gründer im Jahre 1953 waren die beiden Stadträte Kaufmann Karl Dietz und Landwirt Wilhelm Brucker. Insgesamt 26 Personen der Freien Wähler waren seither im Gemeinderat vertreten, wobei Uta Fuchs ab 1975 die erste Frau in diesem Gremium war.

Nach dem Rücktritt des Vorsitzenden Michael Fritz und seines Stellvertreters Eugenio Agüera Oliver als Konsequenz aus dem Abstimmungsverhalten einiger Gemeinderatsmitglieder in Sachen Wilhelm-Zangen-Straße kamen die Freien Wähler mit Ines Benz und Stefan Armbruster als deren Nachfolger wieder in ruhigeres Fahrwasser, sodass einem harmonischen Fest nichts mehr im Wege stand.

Bei der Jubiläumsveranstaltung am 15. November begrüßte der Stellvertretende Vorsitzende Stefan Armbruster im Auftrag der verhinderten Vorsitzenden Ines Benz die Gäste und ging dann auf die Entwicklung der Gruppierung ein. Bürgermeister Manfred Wöhrle, ebenfalls Mitglied der Freien Wähler, lobte die gute Zusammenarbeit im Hausacher Gemeinderat auch über Fraktionsgrenzen hinweg, und der Kreisvorsitzende, Oberwolfachs Bürgermeister Jürgen Nowak, gratulierte dem ältesten Freie Wähler-Ortsverband im Altkreis Wolfach und erwähnte die gesunde Mischung aus jungen Leuten und „alten Hasen“. Auch die Fraktionssprecher des Gemeinderats gratulierten den Freien Wählern, bedankten sich für die konstruktive Zusammenarbeit und wünschten ihnen „mehr oder weniger großen Erfolg bei den Kommunalwahlen im Jahr 2014.

Geburtstagsfeier bei den Freien Wählern (von links): Bürgermeister Manfred Wöhrle, Stefan Armbruster (Stellv. Vorsitzender), Uta Fuchs (erste Frau im Hausacher Gemeinderat), Udo Prange (Fraktionssprecher) und der Kreisvorsitzende Jürgen Nowak

Die **Post** hat einen neuen Zustellungsstützpunkt: das ehemalige Gebäude der Firma „Halter Autoteile“ (früher VW-Sum) in Gutach-Turm. Da das alte Postgebäude in der Hauptstraße für die „Gesundheitswelt“ abgerissen wird, hat die Stadt den Mietvertrag gekündigt. Nach längerem Suchen fand die Post das verkehrsgünstig am Knoten Bundesstraßen 33 und 294 gelegene Areal und konnte die Stützpunkte Hausach, Wolfach und Schiltach zusammenlegen.

Thomas Waldenspuhl, Abteilungsleiter bei der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg und Hausacher CDU-Gemeinderat, wurde zusammen mit Wolfgang Schlund von Alexander Bonde (Baden-Württembergs Minister für den ländlichen Raum) zum Leiter des Nationalparks Schwarzwald ernannt. Am 1. Januar 2014 trat er die Stelle bei dem bei der Bevölkerung noch immer kontrovers diskutierten Projekt an.

Bei der Versammlung des **Katholischen Kirchenchors** konnten die 38 Mitglieder auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Neben zahlreichen Auftritten bei kirchlichen und sonstigen Veranstaltungen absolvierten die Aktiven um Chorleiterin Ina Paulus noch 45 Proben. Im Mittelpunkt standen jedoch die Ehrungen. **Annelie Scherer,** die ihr 50-jähriges Chorjubiläum feiern konnte, wurde zum **Ehrenmitglied** ernannt. Als Sängerin und Solistin hat sie sich besonders verdient gemacht, und Pfarrer Gerhard Koppelstätter überreichte ihr die Urkunde der Erzdiözese Freiburg. Ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft erhielt **Hildegard Streit,** die bereits im vergangenen Jahr ihre 50-jährige Chormitgliedschaft feiern konnte.

Das neue Ehrenmitglied des Kirchenchors: Annelie Scherer

Im Rahmen der Vereinsvertreterversammlung hat Stefan Armbruster, der Sprecher der Hausacher Vereine die Arbeit von **Gregor Firner** gewürdigt. Dieser war von 1991 bis 2006 Vorsitzender des Vereins Deutscher Schäferhunde. Außerdem fungierte er jahrelang als Übungswart, Schriftführer, stellvertretender Vorsitzender und seit 2006 als Beisitzer. Beim Neubau des Vereinsheims war Gregor Firner treibende Kraft und erbrachte viele Stunden Eigenleistungen. Für seine Verdienste wurde er deshalb zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt.

In den letzten beiden Heimatbriefen haben wir Sie bereits über die Erfolge von **Nicole Armbruster** als Drehbuchautorin informiert. Ende 2012 wurde sie mit ihrem Werk „Freistatt“ für den Deutschen Drehbuchpreis 2013 nominiert. Am 08. Februar erhielt sie dann aus der Hand von Staatsminister Bernd Neumann bei der 63. Berlinale zusammen mit ihrem Mitautor, Regisseur Marc Brummund tatsächlich den Deutschen Drehbuchpreis, die Goldene Lola. Er ist mit 30.000 Euro dotiert und die wichtigste und höchste nationale Auszeichnung für Drehbuchautoren. Man darf gespannt sein, wie die weitere Karriere von Nicole Armbruster verläuft.

Die multimediale Vortragsreihe **„Kinzigtal-Weltweit“**, die von Michael Hoyer aus Villingen organisiert wird und im Oktober startete, erwies sich als Volltreffer, denn die drei Vorstellungen in der Stadthalle im Jahr 2013 waren alle sehr gut besucht. Bei der Auftaktveranstaltung zeigte Profifotograf Gereon Roemer faszinierende Aufnahmen von Norwegen. Der Weltenbummler André Schumacher reiste „In 80 Tagen um die Welt“ und zog die Zuhörer in seinen Bann. Publikumsmagnet war aber der Extrembergsteiger Hans Kammerlander mit seinem Vortrag „Seven second summit“.

Hans Kammerlander, der südtiroler Extrembergsteiger faszinierte die Gäste in der Hausacher Stadthalle mit seine Vortrag

Da der Ansturm auf die sieben höchsten Berge der Kontinente inzwischen touristische Ausmaße angenommen hat, bestieg er die Zweithöchsten, darunter den K2 im Karakorum, der als schwierigster unter den 14 Achttausendern gilt. Der sympathische Südtiroler begeisterte die Besucher mit seinem Vortrag und unterhielt sich in der Pause und am Ende der Veranstaltung in lockerer Atmosphäre mit ihnen.

Einen Erlös von 3.000 Euro brachte der Verkauf der **Kalender „Spuren / Empreintes 2012“.**

Diese Summe konnten die drei „Macher“, Ralf Greiner (Bilder), José F.A. Oliver (Texte) und Jakob Wolber (Druck) der Rechtspflege Lahr und dem „Verein Fort de Mutzig“ übergeben. Ihr Ziel war es, ein deutsch-französisches Projekt in Verbindung mit Kindern oder Jugendlichen zu unterstützen. Die Rechtspflege Lahr, die gestrauchelten Jugendlichen, die immer wieder im Fort de Mutzig arbeiten, bei der Wiedereingliederung hilft und der dortige Verein leisten einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und zur Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte.

Mit dem Zitat von George Marshall „Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant“, lud Bürgermeister Manfred Wöhrle die vielen engagierten Hausacher Bürger zum **„Ehrenamtsabend“** in das Feuerwehrgerätehaus ein. In seiner Begrüßungsrede betonte er, dass die Stadt froh und dankbar sei, denn ohne diese Unterstützung gäbe es manches Angebot nicht. Wie in jedem Jahr wurden die Gäste wieder hervorragend von den Hausacher Landfrauen mit einem zünftigen Vesper sowie mit Kaffee und Hefezopf bewirtet. Ursula Kumpf und Doris Pütz unterhielten die Anwesenden musikalisch, bei einer Tombola wurde verschiedene Gutscheine verlost und zum Abschied gab es ein Osterkörbchen mit Hausacher Produkten.

Am 10. November 1873, vor 140 Jahren, wurde die **Schwarzwaldbahn** in Betrieb genommen. Der geniale Ingenieur Robert Gerwig, der auch für den Bau der Nordrampe der Gotthardbahn verantwortlich war, erbrachte hier eine Meisterleistung. Auf der 150 Kilometer langen Strecke von Offenburg nach Singen überwindet die Bahn 650 Höhenmeter und durchfährt 39 Tunnel. Der Einfachheit halber wurde im April 1865 mit den Abschnitten Offenburg - Hausach und Engen - Singen begonnen; bereits ein Jahr später fuhren auf diesen Strecken die Züge. Durch den deutsch-französischen Krieg 1870 verzögerte sich der Bau der Strecke von Hausach nach Engen. 1871 wurde damit begonnen, und nach zwei Jahren war das Werk vollbracht. Die ersten Züge benötigten von Offenburg nach Singen rund vier Stunden. Heute wird die Strecke, vor allem durch die Elektrifizierung, die 1986 abgeschlossen werden konnte, in 1:44 Stunden zurückgelegt. Rund zwölf Millionen Fahrgäste machen den zweigleisigen Abschnitt zu einem der wichtigsten Hauptstrecken der Deutschen Bahn.

Europas größte Miniatureisenbahn nach realem Vorbild, die **Schwarzwald-Modellbahn,** feierte ihr 10-jähriges Bestehen. Auf 400 Quadratmetern hat Thomas Panzer mit der Unterstützung von Bekannten den Streckenabschnitt Hausach - Triberg im Maßstab 1:87 originalgetreu nachgebaut. Um die 60.000 Tannenbäume wurden „gepflanzt“, und falls erforderlich, wird die Anlage immer wieder aktualisiert. So wurde der Brand des Schwarzwaldladens nachgestellt, der auch auf die Modellbahn Auswirkungen hatte und sie ein halbes Jahr „lahm legte“. Auf der 1,3 Kilometer langen Gleisstrecke fahren ständig 40-50 Züge aus unterschiedlichen Epochen und in regelmäßigen Abständen finden Tag- und Nachtschaltungen statt.

Das **Hotel Gasthaus „Eiche“,** im Jahr 1832 erbaut und seit 1877 im Familienbesitz wurde energetisch saniert und modernisiert.

Ziel der Inhaberin Irene Lauble war es, das Haus möglichst umweltschonend zu betreiben, deshalb wurden eine Pelletheizung eingebaut, die Fenster saniert, das Dach gedämmt und auf beiden Seiten des Dachs Fotovoltaikelemente installiert. Außerdem hat die Inhaberin - und das ist für die Gäste wohl am wichtigsten - den Biergarten neu gestaltet. Irene Lauble ist der Mittelpunkt in diesem Familienbetrieb. Sie wird tatkräftig von ihrem Sohn Christian unterstützt, der Koch ist und die Familientradition fortsetzen wird, von dessen Freundin Dagmar Armbrust und von Mutter Gisela Breithaupt. Das Traditionshaus, das schon Pfarrer und Heimatschriftsteller Heinrich Hansjakob zu schätzen wusste, ist somit für die Zukunft gut gerüstet.

Seit **40 Jahren** gibt es in Hausach das **Eiscafé „Venezia“**, das von Damiano Colle betrieben wird. Die Colles kommen aus Valle di Cadore, Provinz Belluno in Venetien, und seit vier Generationen sind sie Spezialisten für „Gelato“.

Francesco und Gabriella Colle eröffneten am 03. September 1973 ihr Eiscafé im Streitgebäude. Nach drei Umbauten und einem Zwischenaufenthalt in Wolfach bezogen sie 1990 die jetzigen Räumlichkeiten. Sohn Damiano übernahm 2005 den elterlichen Betrieb, den er heute zusammen mit Lebensgefährtin Annett Rumpf führt.

Das weit über Hausach hinaus bekannte „Colle-Eis“ wird nach traditioneller Art hergestellt, frei von Farbstoffen und Geschmacksverstärkern und mit frischen Zutaten einheimischer Lieferanten.

Ein „Urgestein“ des Hausacher Wochenmarkts ging in den Ruhestand: Kurz vor Weihnachten verabschiedeten Bürgermeister Manfred Wöhrle und Martin Bruder, der Vorsitzende des Forum Hausach, **Gertrud Lehmann**. Vor mehr als 30 Jahren machte sie ihr Hobby zum Beruf, fertigte Gestecke und bot diese auf den Märkten an. Den Hausacher Wochenmarkt gibt es seit 1994 - Gertrud Lehmann ist seit April 1995 mit ihrem Stand dabei. Berücksichtigt man die Winterpausen und die Urlaubswochen, an denen sie fehlte, dann war sie wohl rund 700 Mal auf dem Kloster- bzw. Konstantinplatz zu finden.

von links: Martin Bruder, Gertrud Lehmann und Bürgermeister Manfred Wöhrle

Eine kleine Gruppe trifft sich seit kurzem jeden Dienstag in der „Blume“ in Hausach: der **„Bahnhöfler-Stammtisch“**.

Fritz Baumann, Werner Hafner, Hubert Maier-Knapp, Udo Prange, Herbert Schwarzer und Helmut Selter, die alle einmal im Bereich des Hausacher Bahnhofs gelebt haben beschäftigen sich bei ihren Zusammenkünften mit den unterschiedlichsten historischen Ereignissen der Heimatgeschichte. Dann wird über Vergangenes und Aktuelles diskutiert wie z.B. die „Isebähnler“ oder das Jubiläum der Schwarzwaldbahn, und alte Bilder und seltenes Archivmaterial machen die Runde.

Das Ehepaar **Beate und Manfred Schoch** sammelt weiter eifrig Spenden für das Aids-Kinderheim Mai Tâm in Vietnam. Bei einem Besuch vor Ort übergaben sie die von vielen Freiwilligen gefertigten Quilts. Das Ergebnis der Reise waren außerdem 11.000 Fotos, aus denen die Schochs einen Vortrag zusammenstellten und damit weiter Gelder sammeln. Über 900 Euro bekamen die Kinder Chrisha Herrmann, Lotta Vetterer sowie Nele und Jil Schermer zusammen, die in Hausach-West unterwegs waren und selbst gebastelten Osterartikel verkauften.

Crisha Hermann (von links), Lotta Vetterer, Nele und Jil Schermer bei der Übergabe der Spende an Manfred Schoch

Insgesamt 52 von 81 Ehemaligen der Schuljahrgänge 1941 bis 1970 der **Hauserbacher Schule** folgten der Einladung von **Franz Schmid** zum Schultreffen. Erste Station war das Herrenhaus, wo Museumsleiter Helmut Spinner auf die Geschichte des Hauserbachs einging. Er wies darauf hin, dass es in der Gemeinde Einbach mit weniger als 800 Einwohnern zwei Schulen gab, im Einbach und im Hauserbach, die jedoch im Jahre 1970 geschlossen wurden. Beim Empfang im Rathaus präsentierte der Stellvertretende Bürgermeister Udo Prange seine Bilderschau „Hausach - gestern und heute“, und Abschluss war im Landhaus „Hechtsberg“. Hier wurde so manche Anekdote erzählt, Erinnerungen aufgefrischt und alte Fotografien ausgetauscht. Es wurde aber auch immer wieder angesprochen, dass „die gute alte Zeit“ nicht immer so gut war und dass es in der kleinen Dorfschule auch manch negatives Erlebnisse gab.

Die ehemaligen Hauserbacher Schüler vor dem Herrenhaus

Spender

Valeria Ahrnsfeld, Rastatt
Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“, Hausach
Ludwina Brinskelle, New York / USA
Eisen Schmid GmbH & Co. KG, Hausach
Fleig Versorgungstechnik, Hausach
Josef Gass, Hausach
Barbara Gutmann, Gasthaus „Ratskeller“, Hausach
Irene Hartwig, Teningen
Ursula Herbrich, Durmersheim
Boris Hiemer, Abu Dhabi/VAE
Stephanie Hilberer, Hausach
Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
Josef Kaiser, Freiburg
Manfred Kienzle, Hausach
Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
Familien Klausmann / Wölfle, Hausach
Karl Krug, Köln
Hans-Georg Litsche, Hausach
Klaus-Jürgen Loose, Karlsruhe
Gerlinde Mallmann, Lahnstein
Richard Neumayer Ges. für Umformtechnik mbH, Hausach
Fam. Pastor, Gasthaus „Blume“, Hausach
Margarete und Artur Proplesch, Helmstadt
Reiner GmbH, Hausach
Heiko + Helga Ricklefs, Hemsbach
Peter + Lisa Schäfer, Trossingen
Sonja + Rolf Schlägel, Freiburg
Hermann + Walburga Schmid, Hausach
Rüdiger Schmid, Alberta / Canada
Bernhard Schmider, Toronto / Canada
Johann + Anna Schmider, Philippsburg
Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
Horst Schondelmaier, Sommeri/Schweiz
Sparkasse Haslach-Zell
Stadt Hausach
Karl Streit GmbH & Co. KG, Hausach
Walfriede und Edgar Streit, Hausach
UCON AG KG, Hausach
Volksbank Kinzigtal eG
Wolber Kommunikation, Hausach

Wir danken allen Sponsoren, die uns unterstützt und somit dazu beigetragen haben, dass der „Hausacher Burgblick“ in dieser Form erscheinen kann. Erfreulich ist die Zunahme von Spenden von ehemaligen Hausachern, die jetzt auswärts wohnen und unsere „Jahreschronik“ zugeschickt bekommen – Ihnen ein besonderes Dankeschön!

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen: Konto: Stadtkasse Hausach
Sparkasse Haslach-Zell, Konto-Nr.: 95168 - BLZ: 664 515 48, IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68
Volksbank Kinzigtal eG, Konto-Nr.: 4600 - BLZ: 664 927 00, IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00

Hausachs Kleinode: Kreuzbergkapelle und Dorfkirche im Sommerkleid